

Synode geht
weiter



Erkundungsbericht der
Pfarrei der Zukunft Daun

WICHTIGER HINWEIS

Liebe Leserin, lieber Leser,

die vorliegende Dokumentation bezieht sich auf die „Pfarrei der Zukunft“, wie sie durch den Prozess der Raumgliederung von 2017 – 2018 umschrieben wurde.

Aufgrund der Aussetzung des Gesetzes zur Umsetzung der Ergebnisse der Diözesansynode von 2013 – 2016 durch die Kleruskongregation und die anstehende Überarbeitung des Gesetzes wird dieser Raum nicht als kanonische Pfarrei (nach can 515 cic) errichtet.

Trotzdem werden wir die **Bezeichnung „Pfarrei der Zukunft“** in den Erkundungsberichten beibehalten, da dieser Begriff in den vergangenen Jahren ein Arbeitstitel für die neu zu gründenden Räume war. Ebenso wäre es ein sehr hoher redaktioneller Aufwand, dies in den vorliegenden Dokumentationen zu verändern, da der Redaktionsschluss vor den Gesprächen des Bischofs mit der Kleruskongregation und dem päpstlichen Rat für die Gesetzestexte lag.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

Edith Ries | Synodenbüro

Autor_innen

**Diözesanes Erkundungsteam
in der Pfarrei der Zukunft Daun**

Annika Frank

Ulrike Jung-Ristic

Tim Sturm

Impressum

Herausgeber: Bistum Trier

Gestaltung: Behr Design | Saarbrücken

Trier | März 2021



1 Der Prozess der Erkundung

- A. Einleitung
- B. Der Erkundungsprozess in der Pfarrei der Zukunft Daun

2 Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse

- A. Zielgruppen und Kontakte
- B. Themen, Wahrnehmungen und Spannungsfelder
- C. Erfahrungen, von denen Kirche lernen kann (lernende Organisation)
- D. Ausblick: Hinweise und Perspektiven

EXKURS: Wahrnehmungen zur Veränderungsdynamik

3 Kurzdokumentationen der Erkundungsprozesse

4 Anlagen

1. Der Prozess der Erkundung

A. Einleitung

Die Erkundungsphase ist zu Ende

Die Erkundungsphase im Rahmen der Synodenumsetzung und der Vorbereitung der Pfarreien der Zukunft ist als solche zu Ende. Zwei Jahre lang waren inklusive intensiver Vorbereitung 10 diözesane Erkundungsteams in den 35 Territorien der neuen Pfarreien unterwegs. Diese 10 Erkundungsteams haben in den ersten, zumeist „*Rendezvous im neuen Raum*“ genannten Eröffnungsveranstaltungen auch lokale Erkundungsteams vor Ort gewinnen können. Insgesamt konnten in dieser Zeit geschätzt über 10 000 Menschen bei Erkundungstreffen in Gruppen, Institutionen, Gremien, auf öffentlichen Plätzen, auf Märkten, vor und in Bahnhöfen, vor Supermärkten, in und vor Kirchen, auf einem Schiff, bei Fahrradtouren und vielen anderen Gelegenheiten angesprochen werden.

Auftraggeber der Erkundungsphase war der Bischof. Er wünschte sich eine mutige, neugierig machende und aktivierende Erkundung.

Die Erkundungsteams hatten die Idee, die zukünftigen Territorien der 35 neuen Pfarreien nicht einfach so zu erkunden, sondern sie wollten ihr Konzept den Haupt- und Ehrenamtlichen vorstellen, sie als Multiplikatoren gewinnen und eine Bewegung initiieren, in der vom Einzelnen her gedacht werden konnte, wie es auch der erste Perspektivwechsel der Synode aussagt. Das ist in dieser Anfangsphase in dieser Weise nicht so gut gelungen, wie erhofft. Denn viele Menschen aus den Pfarreien, die an diesen Veranstaltungen teilnahmen, wollten zunächst keine Erkunder oder Erkunderinnen in denen sehen, die da aus Trier kamen. Sie wollten Informanten, die sagen können, was Trier denn genau plant und wie dieses und jenes gedacht ist in der Synodenumsetzung.

Die Vermittlung hin zum Erkunden war deshalb erstaunlich schwer und sorgte sogar an manchen Stellen für richtig viel Unmut. Hier ist viel gedeutet worden, was da wohl schiefgelaufen sei. Für die einen war Erkunden nicht dran, für die anderen waren die Erkundungsteams unliebsame Eindringlinge, die als Konkurrenz empfunden wurden zu dem, was vor Ort sowieso ständig läuft, für wieder andere waren sie aber auch hilfreich, um mitgenommen zu werden aus dem binnenkirchlichen Kontext an die Ränder bzw. über Ränder der Kirche hinaus oder auch zu Fragen des eigenen religiösen und sozialen Lebens.

In dieser Gemengelage und aus dieser Gemengelage heraus konnte es dann richtig losgehen. Es gelang, Miterkundende vor Ort zu gewinnen, es gelang, eine Vielfalt methodischer Zugänge von Gruppen- und Einzelinterviews, Nadelmethode, statistischen Orientierungen, sozialraumanalytischen Aspekten, kreativen Formaten von Gruppenarbeit mit Schulklassen und vieles mehr anzuwenden, so dass ein reichhaltiger Ertrag durch alle Erkundenden erbracht werden konnte.

Der Ertrag zeigt sich in vierfacher Weise:

Er zeigt sich erstens als persönliches Lernen der Erkundenden von der diözesanen sowie der lokalen Ebene, die sich aufgemacht haben, ihnen fremde Situationen und Menschen aufzusuchen. Sie haben dabei eigene Grenzen überschritten und dabei nach innen hin eigene und auch binnenkirchliche Gewohnheiten irritiert.

Die diözesanen Erkunderinnen und Erkunder waren darüber hinaus als Teams organisiert, multiprofessionell zusammengesetzt aus Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern örtlicher Caritasverbände, aus anderen Einrichtungen der Kirche, sowie Pfarrern, Diakonen, Gemeinde- und Pastoralreferenten und Gemeinde- und Pastoralreferentinnen. Sie konnten zweitens im multiprofessionellen Miteinander eine neue Perspektivvielfalt im Zugang zur sozialen Wirklichkeit entdecken.

Damit lernen drittens auch das Bistum und die örtlichen Caritasverbände sowie der Diözesancaritasverband miteinander, wie die unterschiedlichen Professionen und Kulturen im Hintergrund voneinander lernen können, um produktiv zu sein und was geschieht, wenn die Binnengrenzen und -gewohnheiten unterbrochen werden.

Viertens haben die Adressaten, vor allem die im kirchlichen Außenbereich, eine wohlwollende Haltung von Kirche erleben und erfahren können, die nicht bevormundet und vorschreibt, sondern fragt und an den Lebensthemen interessiert ist. In den kleinen Momenten der Begegnung haben sich viele Menschen offen gezeigt und neue, zuweilen positive Eindrücke von Kirche gewinnen können.

Hier zeigt sich auch der Aspekt aus der Synode, dass Sozialraumorientierung in Form des Erkundens nicht einfach nur Methode ist, sondern ein wesentlicher Teil einer geistlich-geistigen Haltung.

Das begründet die Hoffnung, dass im Bistum Trier nach dieser Erkundungsphase das Erkunden weitergehen wird. Entsprechende Rahmen sind gesetzt. So wird durch das Rahmenleitbild für das Bistum und die neuen Pfarreien ein zirkulärer Prozess in Gang gesetzt, der pastorale Schwerpunkte und Innovationen ermöglicht und eine erkundungsmotivierende Haltung anregt.

Das Erkunden selbst war für Erkunder und Erkunderinnen auch ein geistiger, spiritueller Prozess. Es ging schließlich um nichts weniger, als Gott im Nächsten zu erkennen, ihn damit anzunehmen, wie er ist und wie er geworden ist. Das bedeutete immer wieder, die eigenen Werthaltungen und Festlegungen auf Andere hin der Überprüfung und Reflexion zugänglich zu machen.

Sich aus der Sicht des Anderen selbst anfragen zu lassen als eine wichtige Gebetsform im Erkundungsprozess war vielfach neu, aufregend und irritierend: Erkunden also inmitten von Individualität, Sehnsüchten, Abwehrmechanismen, Konkurrenzen, Freude und Trauer, Angst und Hoffnung als diakonischer und missionarischer Dienst, um zu lernen, vom Einzelnen her zu denken und Gott im Angesicht des Anderen zu entdecken. Von all dem erzählen die Berichte der Erkunder und Erkunderinnen, die in Form gebracht sind. Das ist nachlesbar in der vorliegenden Dokumentation. Jedes Team hat seine Zugänge reflektiert und anhand von Vorlagen über alle Teams hinweg für Leserinnen und Leser zugänglich gemacht.

Dr. Gundo Lames (†)

Leiter des Strategiebereichs

„Ziele und Entwicklung“ im Bistum Trier

B. Der Erkundungsprozess in der Pfarrei der Zukunft Daun

In den folgenden Kapiteln dieser Gesamtdokumentation sollen Ergebnisse und Erfahrungen des Erkundungsprozesses in der Pfarrei der Zukunft Daun vorgestellt werden. Neben der Beschreibung des Vorgehens, sollen auch Wahrnehmungen und konkrete Ergebnisse dargestellt werden, sowie Einblicke in Lernerfahrungen des Erkunderteams gewährt werden. All diese Aspekte geben sicherlich interessante Hinweise auf Themen und Erkundungsprojekte, Orte, Kooperations- und Netzwerkpartner, Prozessenerfahrungen und können eine Hilfestellung für das weitere Vorgehen in der Pfarrei der Zukunft Daun darstellen.

Das Erkundungsteam des Bistums für die Pfarrei der Zukunft Bitburg setzte sich zusammen aus: Annika Frank (Pastoralreferentin), Ulrike Jung-Ristic (Sozialarbeiterin) und Tim Sturm (Priester). Das Team war während der Erkundungsphase für die Pfarreien der Zukunft Daun, Bitburg, Trier und Schweich zuständig.

Wir sagen Danke!

Herzlich Danke sagen möchten wir den Menschen, die sich im Rahmen der Erkundungsphase eingebracht und mitgewirkt haben.



Der Erkundungsprozess

in der Pfarrei der Zukunft Daun

Dokumentation/Resümee

Juli bis August 2019

- Bündelung und Dokumentation von
 - ➔ Inhalten, Kernthemen und Fundstücken
 - ➔ Lernerfahrungen
 - ➔ Anklänge ans Evangelium
 - ➔ Ausblicken und Perspektiven zum Weiterdenken
- Siehe Kapitel 2b - d und Kapitel 3*

Erkundungen

Juni 2018 bis Juni 2019

- ➔ Exemplarische Erkundungen vor Ort (Interviews, Ortsbegehungen, Gespräche, etc.) durch das Erkunderteam
 - ➔ Teilnahme an der Präsentationsveranstaltung aktivierende Sozialraumanalyse mit dem Fokus junge Menschen
- Siehe Kapitel 2a: Zielgruppen und Kontakte*

Miterkunderinnen & Miterkunder

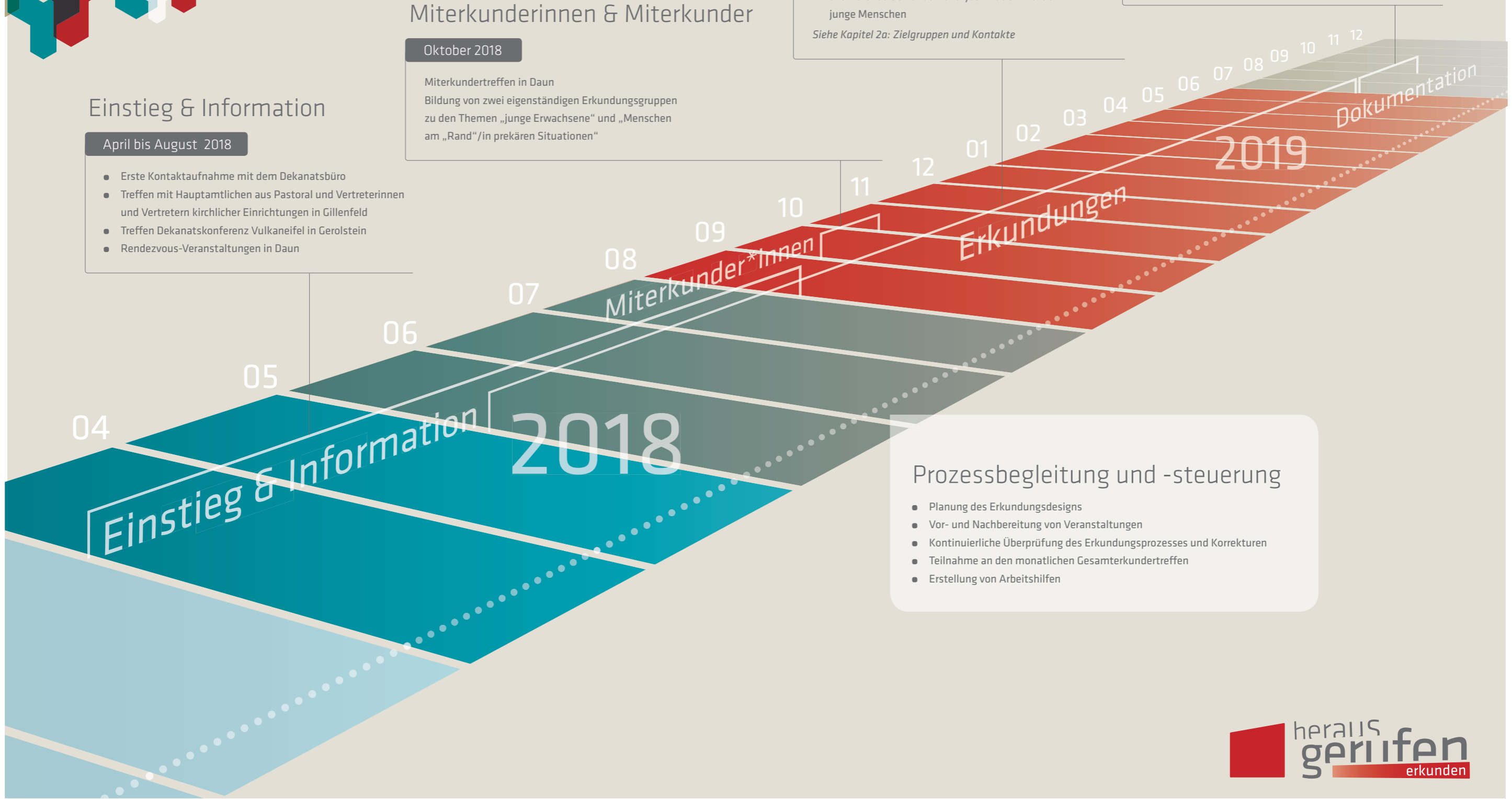
Oktober 2018

Miterkundertreffen in Daun
 Bildung von zwei eigenständigen Erkundungsgruppen zu den Themen „junge Erwachsene“ und „Menschen am „Rand“/in prekären Situationen“

Einstieg & Information

April bis August 2018

- Erste Kontaktaufnahme mit dem Dekanatsbüro
- Treffen mit Hauptamtlichen aus Pastoral und Vertreterinnen und Vertretern kirchlicher Einrichtungen in Gillenfeld
- Treffen Dekanatskonferenz Vulkaneifel in Gerolstein
- Rendezvous-Veranstaltungen in Daun



- ### Prozessbegleitung und -steuerung
- Planung des Erkundungsdesigns
 - Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen
 - Kontinuierliche Überprüfung des Erkundungsprozesses und Korrekturen
 - Teilnahme an den monatlichen Gesamterkundertreffen
 - Erstellung von Arbeitshilfen

1. Einstieg und Information

ZIELE

- Kontaktaufnahme mit den Verantwortlichen vor Ort.
- Zusammenführung von Hauptamtlichen der Pastoral und der kirchlichen Einrichtungen.
- Durchführung von zwei Veranstaltungen „Rendezvous im neuen Raum“.
- Informationen zur Erkundungsphase und dem weiteren Vorgehen.
- Gewinnung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.
- Gewinnung von Miterkunderinnen und Miterkundern.
- Erheben von Orten, Themen und Personen, die für die Erkundung relevant sein könnten.
- Ermöglichung eines ersten Einstiegs in das Thema „Erkundung“ und deren Arbeitsweise.
- Die Rendezvous-Veranstaltungen informieren über den Erkundungsprozess.

VORGEHENSWEISE

Treffen der Hauptamtlichen aus der Pastoral und Vertreterinnen und Vertreter der katholischen Einrichtungen

- Nach einer ersten **Kontaktaufnahme** mit dem Dekanat fand am 9. Mai 2018 ein Treffen statt, zu dem alle Hauptamtlichen aus der Pastoral sowie Vertreter*innen der kirchlichen Einrichtungen, die im Bereich der Pfarrei der Zukunft Bitburg liegen, eingeladen wurden.
- Die Personen aus der Pastoral und den kirchlichen Einrichtungen wurden bewusst zu einem gemeinsamen Treffen eingeladen, damit alle von Beginn an denselben **Informationsstand** hatten und auch

durch die (nicht alltägliche) Zusammensetzung des Treffens – die **Zusammenführung der Hauptamtlichen aus der Pastoral und Vertreterinnen und Vertreter der katholischen Einrichtungen** – „ein Blick über den Tellerrand“ ermöglicht wird.

- Neben einem Informationsteil über die Erkundungsphase im Allgemeinen und besonders in der Pfarrei der Zukunft Daun war es auch ein Ziel, aus dieser Runde **Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Miterkunderinnen und Miterkunder zu gewinnen**.
- Darüber hinaus sollten in einer Workshop-Phase erste Themen, Orte und Personen, die für die Erkundung relevant sein könnten, aus der Perspektive von kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erhoben werden.
- Am 20. Juni nahm das Erkunderteam I/J an der Dekanatskonferenz des Dekanates Vulkaneifel teil.

Rendezvous-Veranstaltungen¹

- Am 04.07.2018 und am 21.08.2018 fanden für die Pfarrei der Zukunft Daun zwei Rendezvous-Veranstaltungen statt, um ehrenamtlich Engagierte, kirchliche Mitarbeiter*innen sowie Interessierte über die Erkundungsphase zu **informieren** sowie **Miterkunder*innen** für die Erkundung vor Ort zu gewinnen.
- Durch eine Workshop-Phase bei den Rendezvous-Veranstaltungen sollte über den theoretischen Informationsblock hinaus in einem praktischen Teil ein erster Einstieg in das Thema Erkundung und die damit zusammenhängende **Arbeitsweise** (Methoden) **erfahrbar** werden.
- Die Workshops sollten auch dazu dienen **Orten, Themen und Personen** herauszufinden, die für die Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Daun relevant sein könnten.

¹ Vgl. Kurzdokumentation Nr. 2

ÜBERPRÜFUNG

- Die Ziele der Einstiegsphase sind weitestgehend erreicht worden.
- Bezogen auf die Gewinnung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Miterkunderinnen und Miterkundern haben sich unsere Erwartungen nicht erfüllt. Wir sind von einem größeren Interesse und Engagement ausgegangen.

2. Miterkunder

ZIELE

- Der Prozess soll vor Ort gestaltet werden und beteiligungsorientiert ausgerichtet sein.
- Gewinnung von Miterkunder*innen.
- Anstoßen von eigenständigen Erkundungen durch Miterkunder*innen.
- Eigenständige Durchführung und Auswertung von Erkundungen durch Miterkunder*innen.
- Schulung und Begleitung der Miterkunder*innen.
- Eventuell Durchführung von thematischen Miterkunder*innentreffen/Themenforen um verschiedene Perspektiven zu einem Thema zusammenzuführen.

VORGEHENSWEISE

- Bis zum November gab es einen regelmäßigen Austausch und Abstimmungsgespräche zum Erkundungsprozess mit der Dekanatsreferentin und Dekanatssekretärin.
- Es wurde ein Miterkundertreffen durchgeführt.²
- Eine Schulung und Begleitung der Miterkunder/und Erkundungen durch das Erkunderteam wurde angeboten.
- Die Miterkunder haben zugesagt, das Erkundungsteam über den Verlauf der Erkundungen und die Ergebnisse zu informieren.
- Das Erkundungsteam stand für Anfragen/Rückfragen zur Verfügung.

ÜBERPRÜFUNG

- ➔ Es konnte kein lokales Planungsteam etabliert werden. Aus dem Dekanatsteam gab es jedoch zwei Kontaktpersonen (Dekanatsreferentin und -sekretärin), die als Bindeglied zwischen Dekanat und Erkunderteam fungierten. Sie waren in die Planung bis November eingebunden und bei der Organisation unterstützend tätig.
- ➔ Es konnten vier Miterkunder gewonnen werden.
- ➔ Nach dem Miterkundertreffen gab es zwei eigenständig arbeitende Erkundungsgruppen (Jugend und junge Erwachsene und Menschen am „Rand“/in prekären Situationen).
- ➔ Es konnten sehr wenige Multiplikatoren und Miterkunder gewonnen werden. Die Bereitschaft, eigenständige Erkundungsaktionen zu unternehmen, war eher gering.
- ➔ Ein Interesse an Schulungen war nicht erkennbar.

² Vgl. Kurzdokumentation Nr. 3

3. Erkundungen

ZIELE

- Heben von Orten, Themen und Personen, die für die Erkundung relevant sein könnten.
- Kontakt und Gespräche zu unterschiedlichen Akteuren im Gebiet der Pfarrei der Zukunft Trier.
- Kontakt zu Personen(-gruppen) im kircheninternen sowie im -externen Bereich.
- Durchführung von Erkundungen (Interviews, Begehungen, Befragungen, etc.) vor Ort.
- Überblick über die sozialräumliche Struktur gewinnen.

VORGEHENSWEISE

- Wir haben Hinweise aus den Informations- und Rendezvous-Veranstaltungen aufgegriffen und daraus exemplarische Erkundungen designed und durchgeführt.
- Gesprächseinladungen wurden angenommen und Hinweisen zu Gesprächspartnern, Orten und Themen sind wir gefolgt.
- Erkundungen und Kontakte gab es im Bereich der Pastoral, Caritas und Kommune.

ÜBERPRÜFUNG

- ➔ Das „Heben“ von Orten, Themen und Personen war ein wesentlicher Bestandteil aller Veranstaltungen und Gespräche, der sich wie ein roter Faden durch die Erkundungsphase durchgezogen hat.
- ➔ Da sich nur wenige Erkundungsgruppen gebildet haben, beschränkten sich die erkundungen hauptsächlich auf Einzelinterviews und Institutions-erkundungen.
- ➔ Es fanden Gespräche und Erkundungsaktionen zu unterschiedlichen Akteuren/Personen(-gruppen) im Raum der Pfarrei der Zukunft Daun statt. (Vgl. dazu Kapitel 2 A: Zielgruppen und Kontakte.)

4. Resümee

ZIELE DES BISTUMS

- Rückblickend war der Zeitpunkt der Erkundung aus der Sicht der Beteiligten am Erkundungsprozess (Erkunderteam, Miterkunder, Haupt- und Ehrenamtliche, Kooperationspartner) nicht geeignet, um die inhaltliche Neuausrichtung des Bistums konstruktiv zu begleiten. Die Personen, die an den Veranstaltungen und Erkundungen teilgenommen haben hatten vornehmlich ein Interesse daran über die strukturellen Veränderungen ausreichend informiert zu werden und mehr Klarheit zu gewinnen. Der Erkundungsprozess, der inhaltlich angelegt war, wurde so immer wieder durch strukturelle Themen überlagert.³
- Die Zielsetzung der Einstiegsphase (Rendezvous-Veranstaltungen und Miterkundertreffen)⁴, nicht nur den binnenkirchlichen Bereich zu erreichen, sondern darüber hinaus eine Weitung zu außerkirchlichen Akteuren und Personen zu vollziehen, ist nicht in ausreichendem Maß gelungen.
- Es ist nicht gelungen Erkundung als Haltung zu vermitteln (d.h. *Was ist Erkundung, wer erkundet, welchen Nutzen hat sie?*).
- Begriffunsklarheit und Kommunikation zu Ende der Synode: Kundschafter/Erkunder

ZIELE DES ERKUNDERTEAMS

- Die Ziele, die das Erkundungsteam hatte, konnten aufgrund zeitlicher Ressourcen nicht im geplanten Umfang umgesetzt werden.
- Sehr viel Zeitaufwand und Ressourcen sind am Beginn der Erkundung in die Information, Kommunikation mit den Haupt- und Ehrenamtlichen und die Einstiegssituationen (Hauptamtliche und Einrichtungen, Rendezvous) geflossen.
- Aufgrund der Belastungen und Erfahrungen des Jahres 2018 hat zu Beginn des Jahres 2019 eine neue Priorisierung stattgefunden, die vorsah, den Fokus hauptsächlich auf eigene Erkundungen des Erkundungsteams zu legen und geeignete Situationen und Gespräche für Interessierte zu öffnen. Letzteres ist jedoch nur punktuell gelungen.
- Die Kritik und Skepsis, die dem Konzept der Erkundungsphase entgegen gebracht wurde, waren für das Erkundungsteam kräftezehrend und motivationsraubend. Das Team wurde im Kontext der Synodenumsetzung mit Themen, Anliegen und Rückmeldungen konfrontiert, die a) den Erkundungsprozess nicht betrafen, b) auf die noch keine Antwort gegeben werden konnte, und c) die überwiegend die Gesamtsteuerung des Umsetzungsprozesses und die Unzufriedenheit mit der Bistumskommunikation betrafen. Die Erkunder dienten z.T. als „Prellböcke“ sowohl bei Haupt- als auch bei Ehrenamtlichen.
- Unter diesem und dem zeitlichen Aspekt litten die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation von Seiten des Erkunderteams. Ab dem Kalenderjahr 2019 hätte es eine bessere Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit des Erkunderteams geben müssen.

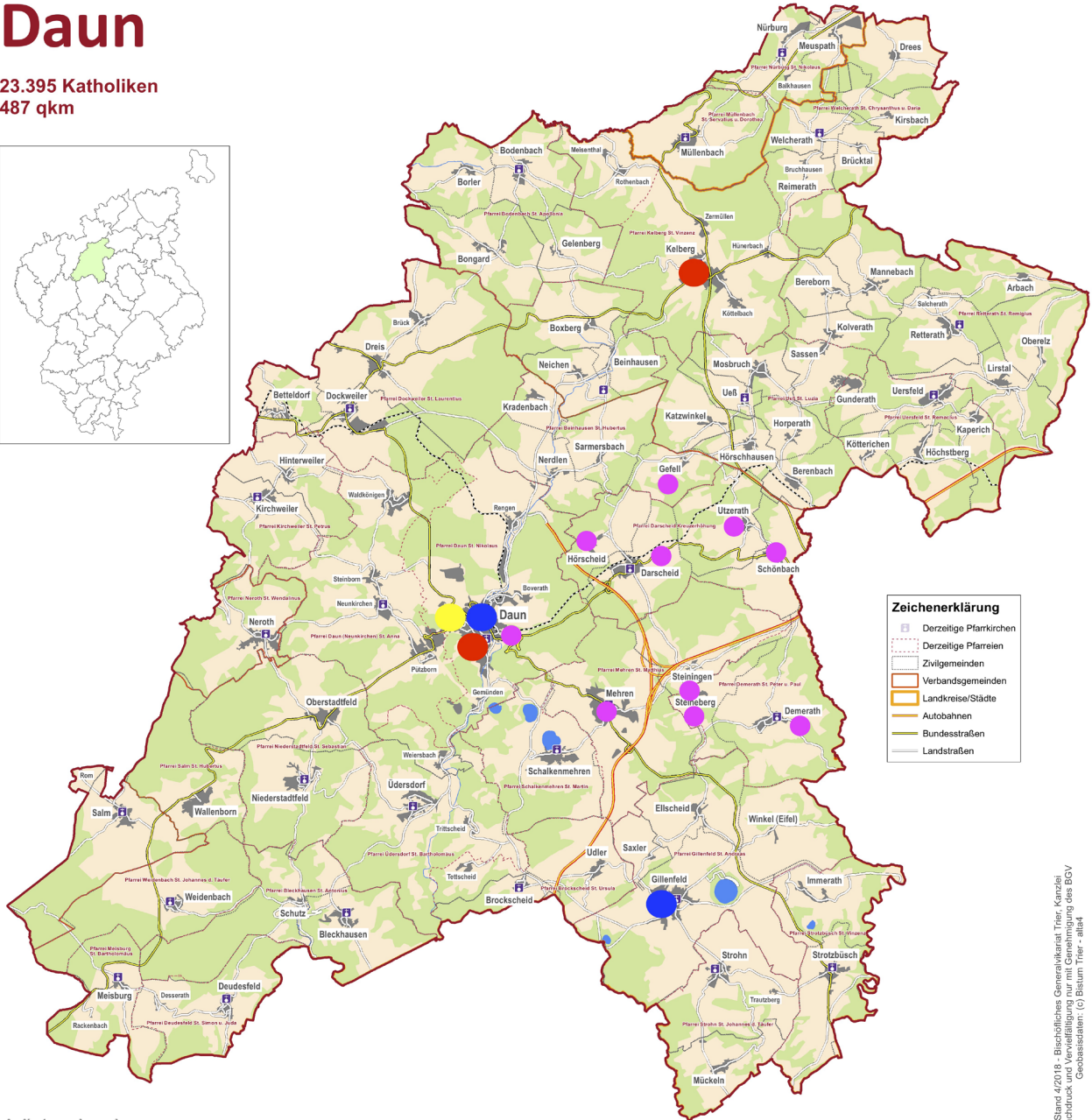
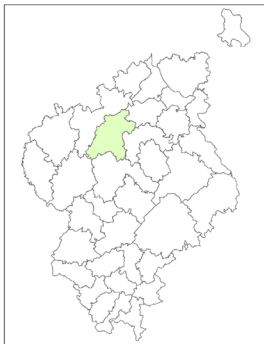
³ Vgl. Kapitel 2C (Themen, Wahrnehmungen und Spannungsfelder)

⁴ Bewerbung über die lokale Presse und Internet.

Pfarrei der Zukunft

Daun

23.395 Katholiken
487 qkm



Zeichenerklärung

- Derzeitige Pfarrkirchen
- Derzeitige Pfarreien
- Zivilgemeinden
- Verbandsgemeinden
- Landkreise/Städte
- Autobahnen
- Bundesstraßen
- Landstraßen



- Einstieg und Information
- Miterkunderinnen und Miterkunder
- Erkundungen
- Bürgerbus

Stand 4/2018 - Bischöfliches Generalkonkordat Trier - Kanzlei
Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des BGT
Geobasisdaten: (c) Bistum Trier - alle4

2. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse

A. Zielgruppen und Kontakte

Erkundung	Zielgruppe	Thema/Zielsetzung	Kurzdoku
Gillensfeld Infoveranstaltung	Hauptamtliche aus Pastoral und kirchlichen Einrichtungen	Information zur Erkundung, sammeln von Orten, Themen Schlüsselpersonen	Nr. 1
Rendezvous Daun	Hauptamtliche/Ehrenamtliche/sonstige Interessierte	Information zur Erkundung, sammeln von Orten, Themen Schlüsselpersonen	Nr. 2
Miterkundertreffen	an Erkundung Interessierte	Ziele und Haltungen der Erkundung, mögliche Erkundungsthemen/Interessen identifizieren	Nr. 3
Haus der Jugend	Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen/Jugendliche	Kennenlernen der Einrichtung und ihrer Arbeit/ Kontakt mit Verantwortlichen und Jugendlichen	Nr. 4
Krankenhaus	Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Patienten und Patientinnen, Besucher und Besucherinnen	Befragung von Personen/ Relevanz des Krankenhauses für die Region	Nr. 5
VG Daun	VG- Bürgermeister Werner Klöckner	Information zur Erkundung, Thema Kirche und Kommune	Nr. 6
VG Kelberg	VG-Bürgermeister Johannes Saxler	Information zur Erkundung, Thema Kirche und Kommune	Nr. 7
Verein Bürger für Bürger	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Information zum Verein, Zielsetzung und Projektidee kennenlernen	Nr. 8
Bürgerbus	Bürgerinnen und Bürger/Ehrenamtlich Engagierte	Praktische Erfahrung sammeln und mit Nutzern ins Gespräch kommen	
Ambulante Pflege im ländlichen Raum	Einrichtungsleitung Sozialstation Daun	Informationen zum Thema Pflege im ländlichen Raum, Herausforderungen kennenlernen	Nr. 9
Jugendpflegeforschung	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Regionalanalyse VG Daun 2019 kennenlernen, Besuch der öffentlichen Präsentation („Erkundungsprozess“ Jugend auf kommunaler Ebene)	Nr. 10
WEGE Projekt	Auf diese Erkundung haben wir verzichtet, da das WEGE Projekt in der Vergangenheit von den kirchlichen Akteuren vor Ort (Dekanat und Caritas) mitbegleitet wurde und ausreichend Informationen bei der Verbandsgemeinde Daun vorliegen. ⁵		

⁵ Vgl. Informationen zum WEGE Projekt gibt es bei der VG Daun/Dekanat Vulkaneifel oder unter: https://www.vgv-daun.de/vg_daun/Der%20WEGE-Prozess/Aktuelles%20im%20WEGE-Prozess/ (05.09.2019, 21:24 Uhr)

B. Themen und Spannungsfelder

In den Begegnungen und Gesprächen sowie bei den verschiedenen Veranstaltungsformaten in der Pfarrei der Zukunft Daun, zeigten sich in den vergangenen Monaten Themen, die die Menschen, die in dem Gebiet der Pfarrei der Zukunft Daun leben, bewegen. Dabei ist zu unterscheiden zwischen Themen, die sich auf die Kirche vor Ort und im Allgemeinen beziehen und Themen darüber hinaus, die eine besondere Bedeutung für diesen Raum haben und dort eine Rolle spielen. Diese Themen und Beobachtungen sollen hier im Folgenden aufgezeigt werden. Einige der Themen werden ausführlicher in den Kurzdokumentationen dargestellt.

Hier soll das Bild «Themen und Spannungsfelder» eingefügt werden, können Sie mir das bitte noch zur Verfügung stellen?!

1. Kirchenbezogene Themen aus der internen Perspektive

■ Pfarrei und Pfarrei der Zukunft

Die Tatsache, dass es im Bistum Trier in Zukunft „nur noch“ 35 Pfarreien der Zukunft geben soll hat im ländlich geprägten Raum der Pfarrei der Zukunft Daun für viel Unverständnis, Angst, Frust, Wut und Verunsicherung gesorgt. Da der neue Begriff Pfarrei der Zukunft zu Beginn der Erkundungsphase noch nicht näher definiert war, war und ist es für viele Menschen schwer sich das Neue konkret vorzustellen. Auch aufgrund der Tatsache, dass in der lokalen Tagespresse immer wieder von den sog. „XXL-Pfarreien“ die Rede ist, besteht die Gefahr, da das Neue noch nicht beschrieben war, das vorherrschende Bild von Pfarrei auf die Pfarrei der Zukunft zu übertragen. Hintergründe dazu können u.a. in der Erfahrungen der Zusammenlegung (Projekt 2020) bzw. Fusion der Pfarreien gesehen werden. Die Fläche des pfarrlichen Lebens wurde immer größer und Pfarrer sowie Hauptamtliche waren nicht mehr „nur“ für eine Pfarrei, sondern für mehrere Pfarreien zuständig. Laut Verbandsbürgermeister Klöckner (VG Daun) spielen in diesem Zusammenhang auch die Erfahrungen der kommunalen Reformen und Fusionen in den letzten Jahrzehnten eine Rolle.

■ Das „Neue“ ist schwer verständlich

Viele strukturelle und inhaltliche Sachverhalte sind zur Pfarrei der Zukunft noch nicht geklärt und schwammig. Das erschwert die Kommunikation. Für viele sind die Dinge und neuen Konzepte schwer verständlich, weil Sie die bis jetzt übliche (alte) Praxis der Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften eins zu eins auf die neue Pfarrei der Zukunft übertragen. Die Vermittlung des Neuen ist erschwert, weil noch keine „Bilder“ bzw. „Konkretes“ vorhanden sind und diese entwickelt werden müssen. Die innerkirchliche Sprache (komplizierte Begriffe, wie z.B. Erkundung) und Erläuterungen erschweren die Kommunikation. Zusätzlich war zu beobachten, dass viele keine Notwendigkeit zur Veränderung erkennen können.

■ Unklarheiten aushalten – Wunsch nach Selbstbestimmung und klaren Vorgaben

„Es kann doch nicht wahr sein, dass die immer noch keine Antworten haben.“ Diese Aussage verdeutlicht ein weiteres Spannungsfeld. Seit der Veröffentlichung der Raumschnitte wächst der Wunsch nach schnellen, konkreten Informationen wie die Pfarrei der Zukunft sein soll stetig – vor allem mit Blick auf die Themen Vermögen und Strukturen. Je mehr Zeit verging desto mehr Ungeduld, Unverständnis und Wut waren darüber zu beobachten, dass die gewünschten konkreten Informationen nur schleppend bzw. gar nicht gegeben werden und noch immer vieles offen ist. Es fiel auf, dass es vielen, die im pastoralen Bereich aktiv sind, schwer fällt diese offene Situation und die damit verbundenen offenen Fragen auszuhalten. Diese Ungeduld war v. a. zu Beginn der Erkundungsphase bei den Rendezvousveranstaltungen zu beobachten.

Darüber hinaus zeigt sich ein weiterer Aspekt: Während einerseits eine deutlichere Klarheit und Vorgaben für den Prozess im Gesamten und vor Ort eingefordert wurde, zeigt sich aber auch z.T. heftiger Widerstand, wo es klare Ergebnisse/Vorgaben von der Bistumsseite gibt. Der Wunsch nach Selbstbestimmung nimmt in dem Maße zu, wie Vorgaben gesetzt werden. Es ist in allen Bezügen feststellbar, dass je mehr Beteiligung (HA/EA) erfolgt, desto unzufriedener werden die Beteiligten. Der Vorwurf lautete oft, dass es sich um „Scheinbeteiligungen“ handelt, und das Bistum doch seine Dinge durchsetzen möchte.

■ Fehlendes Vertrauen ins Bistum⁶ und seine Prozessgestaltung

Gerade zu Beginn der Erkundungsphase spielte dieses Thema eine große Rolle und ist womöglich ein weiterer Grund dafür, dass sich viele ehrenamtlich Engagierte mit Blick auf ein Mitwirken in der Erkundungsphase eher zurückhaltend gezeigt haben. In Gesprächen und bei Veranstaltungen wurden oftmals Verletzungen und Enttäuschungen aus der Vergangenheit thematisiert, die gerade ehrenamtlich Engagierte mit Blick auf die Themen

Beteiligung, Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit erfahren haben. In der Vergangenheit scheinen viele die Erfahrung gemacht zu haben, dass sie sich bei Entscheidungen, Mitbestimmung und Beteiligung (sowohl auf der Bistumsebene als auch vor Ort) nicht ernst genommen und gehört fühlten, bzw. ihre Gedanken und Ideen keine Relevanz gehabt haben „und in der Schublade verschwunden sind“. Daher standen einige dem Konzept der Erkundungsphase, das auf Beteiligung aus war, eher skeptisch gegenüber – auch verbunden mit der **Frage was mit den Ergebnissen der Erkundungsphase geschieht und welche Relevanz sie haben**. Sie wollten sich nicht für etwas einbringen, dass „wieder in der Schublade verschwindet“.

■ Fehlende Wertschätzung und Anerkennung

Eng verbunden mit dem vorherigen Punkt sind die Themen **Umgang miteinander, Wertschätzung und Anerkennung** im kirchlichen Bereich auf mehreren Ebenen:

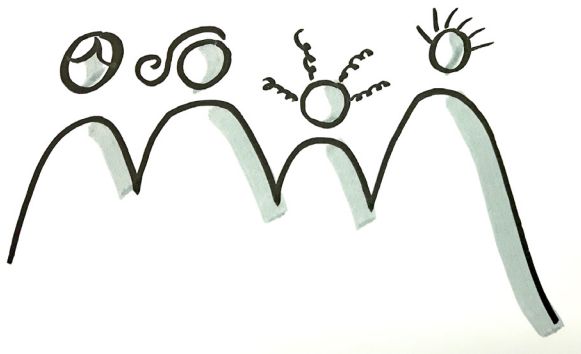
- ... Der „verordnete“ Abschied von „Altem“, „Bisherigen“ und „Liebgewonnenem“ im Rahmen des Synodenumsetzungsprozess wird oftmals auch als fehlende Wertschätzung und Anerkennung wahrgenommen. Ganz besonders wird dies mit Blick auf die „Abschaffung“ der bisherigen Rätestruktur deutlich. Sie wird als fehlende Wertschätzung und Anerkennung von Seitens der Bistumsleitung gegenüber den Mitgliedern der Räte gesehen, die in den vergangenen Jahrzehnten eine Fülle an Aufgaben übernommen und einen wertvollen Dienst geleistet haben. Darüber hinaus wurde in Gesprächen ein Wunsch nach mehr Anerkennung und Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements (Dankekultur) deutlich.

⁶ Hier taucht die Frage auf, „Wer bzw. was ist mit Bistum gemeint?“ Es werden immer verschiedene Personen, Ebenen, Zuständigkeiten damit verbunden: der Bischof, die Weihbischöfe, die Bistumsleitung, der Generalvikar, das Dekanat, das Generalvikariat, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Seelsorge, die Diakone und Priester, Einrichtungen etc.

■ Befürchtungen „Die Kirche entfernt sich von den Menschen“

Diese Äußerung basiert u.a. auf der Grundlage der Zuschnitte der zukünftigen Pfarreien der Zukunft und der aktuellen Wahrnehmung, dass es zu viele Aufgaben gibt, zu wenig Zeit für Seelsorge da ist und die Präsenz in der Fläche verloren geht. Diese Befürchtung war fast durchgängig in allen Begegnungen und Gesprächen vorhanden. Darüber hinaus spielen auch Ansichten und Positionen der Kirche, z. B. Umgang mit der Missbrauchsthematik, eine Rolle in dieser Einschätzung.

■ Kirche ist vielfältig



In den Begegnungen, Gesprächen und Kontakten der letzten Monate wurde immer wieder deutlich, wie vielfältig Kirche in der zukünftigen Pfarrei der Zukunft Daun ist. Es gibt eine Fülle an kirchlichen Gruppierungen und Einrichtungen. Seien es die vielen ehrenamtlich Engagierten, die sich mit viel Herzblut in den Räten und in Gruppen der Pfarreien und darüber hinaus, einbringen. Hinzu kommen die kirchlichen Einrichtungen und ihre Dienste in den unterschiedlichsten Bereichen. Es gibt Kooperationen über den Tellerrand hinaus. Allen gemeinsam ist, dass sie einen wertvollen Dienst an den Menschen vor Ort leisten.

An manchen Stellen wurde jedoch beklagt,

- dass man gerne (stärker) als Ort von Kirche gesehen und anerkannt werden möchte (gerade auch in den kirchlichen Strukturen selbst), da in der Öffentlichkeit oft nicht wahrgenommen wird, dass Kirche mehr als Pfarrei, Gottesdienste, die Räte und die Hauptamtlichen ist.
- dass eine stärkere Vernetzung zwischen Caritas und Pastoral wünschenswert ist, denn thematisch liegen beide Bereiche oft sehr eng beieinander und können voneinander profitieren.⁷

⁷ Vgl. Kurzdokumentation Nr. 6, Nr. 9 und Kontakt zu WEGE-Projekt der VG Daun

2. Kirchenbezogene Themen aus der „externen“ Perspektive

■ Image und Glaubwürdigkeit der Kirche



In mehreren Bezügen wurde (mit Besorgnis) wahrgenommen, dass Kirche zunehmend an Präsenz und Bedeutung verliert.⁸ Der Image- bzw. Glaubwürdigkeitsverlust wird neben den Entscheidungen auf regionaler Ebene (u.a. durch die Entscheidungen des Bischofs mit Blick auf die Raumzuschnitte und Vermögensfragen) aber auch auf einer grundsätzlichen Ebene gesehen. Themen, die in diesem Kontext immer wieder eine Rolle spielten waren: Ansichten und Positionen der Kirche, die Missbrauchs-krise und ihre Auswirkungen, sowie Teilhabe an Entscheidungsprozessen, Übernahme von Verantwortung vor Ort und Nähe und Präsenz der Kirche vor Ort/bei den Menschen.⁹ Außerdem wird in diesem Kontext Kommunikation als Dialog von „oben nach unten“ wahrgenommen und nicht als beteiligungsorientierter Gesprächsprozess.

■ Verbindlichkeit in Ansprechpartnern, Personen, Orten und Gottesdienstzeiten

In Zeiten, in denen sich die kirchlichen Strukturen verändern werden, braucht es eine Verbindlichkeit in Ansprechpartnern, Personen, Orten und Gottesdienstzeiten.¹⁰

Auch und gerade in **Krisen- und Notsituationen** braucht es eine Verbindlichkeit von Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern, an die man sich wenden kann und die auch erreichbar sind.¹¹

8 Vgl. Kurzdokumentationen Nr. 6 und Nr. 7

9 Vgl. Papst Franziskus, *Evangelii gaudium*, Nr. 100

10 Vgl. Kurzdokumentationen Nr. 1 und Nr. 6

11 Vgl. Kurzdokumentation Nr. 2

3. Allgemeine Themen

■ Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene¹²

Kinder- und Jugendliche und besonders auch junge Erwachsene brauchen eine besondere Aufmerksamkeit und Sorge. Sie alle sind in den jetzigen kirchlichen Strukturen wenig im Blick. Im Rahmen des ersten Miterkundertreffens haben sich zwei Personen eine Anwaltschaft für dieses Thema übernommen und eigenständige Erkundungen anvisiert.¹³

■ Ehrenamtliches Engagement¹⁴

Neben den Begegnungen mit ehrenamtlich Engagierten im Rahmen der Rendezvous-Veranstaltungen und den Miterkundertreffen, gab es auch einen Kontakt mit dem Verantwortlichen des Vereins Bürger für Bürger.

Folgendes kann festgehalten werden:

- ... Menschen wollen sich vor Ort einbringen, stellen Ressourcen zur Verfügung (Zeit, Kraft, Geld, Material, ...) und möchten etwas Sinnvolles tun (Mitarbeit an einem größeren Ganzen), sie binden sich in kurzfristigem und punktuellm Engagement (abschreckend sind langfristige Mitgliedschaften)
- ... Menschen wollen Verantwortung übernehmen und übertragen bekommen.
- ... Menschen wollen mitgestalten und mitentscheiden und nicht bloß Ausführende von Ideen von anderen sein.
- ... Es braucht eine Qualitätssicherung: Fort- und Weiterbildung, Dankes-, Wertschätzungs-, und Abschiedskultur.
- ... Vernetzung mit kommunalen Aktivitäten kann noch besser genutzt werden.

■ Kommunalen Erkundungsprozess WEGE-Projekt¹⁵

In den Gesprächen mit den VG Bürgermeistern ist deutlich geworden, dass die Kirche von den kommunalen Erkundungsprozessen der letzten Jahre profitieren kann. 2010 ist WEGE-Prozess (Wandel erfolgreich gestalten) in

der VG Daun gestartet. Dieser Prozess war/ist eine Art kommunaler Erkundungsprozess, aus dem ganz konkrete Projekte hervorgegangen sind: „Bürger für Bürger“, Dauner Viadukt, Bürgerbus, sorgende Gemeinschaften etc. Die Ergebnisse und Beobachtungen haben auch für die Kirche vor Ort hohe Relevanz. Kirche kann hier in erheblichen Maß von den kommunalen Ergebnissen profitieren und stößt bei den Kommunen auf offene Türen. Die Kommunen sind sehr an einer Zusammenarbeit mit der Kirche interessiert und wünschen sich eine stärkere Vernetzung und Zusammenarbeit. Als gemeinsame Player vor Ort kann man gemeinsam Ressourcen nutzen und die Zukunft im ländlichen Raum gestalten.

■ Medizinische Versorgung und Pflege im ländlichen Raum¹⁶

In den Gesprächen vor dem Krankenhaus und mit der Einrichtungsleitung der Sozialstation Daun ist deutlich geworden, dass Pflege und medizinische/ärztliche Versorgung in einem sehr ländlich geprägten Raum ein Thema von hoher Relevanz ist. Fast jede Familie/jeder Haushalt ist in davon betroffen. Kirche wird in diesem Kontext als enorm wichtig wahrgenommen, nicht nur im Sinne von seelsorglicher Begleitung von Patienten, Mitarbeitenden, Angehörigen und Sterbenden, sondern auch als politischer Player vor Ort und auf einer höheren Ebene. Pastoral bieten sich hier viele Themen, die der Vertiefung und Weiterführung bedürfen: Alter und Einsamkeit, Pflegenden Angehörige, alternative Wohnkonzepte im Alter, Sterbe- und Trauerbegleitung, Kranken- und Seniorensorge. Wie kann Kirche sich hier als „Prophetin“ auftreten, die Sorgen und Nöte der Menschen, die Zeichen der Zeit deuten und in den politischen Diskurs einbringen? „Warum und wozu Kirche“ bekommt auf dem Hintergrund dieser „Notsituation“ eine besondere Bedeutung. Im Bereich von Pflege und medizinischer Versorgung erleben die Menschen vor Ort eine ganz konkrete Sorge und Not und wünschen sich Unterstützung und Beistand durch die/ihre Kirche.

¹² Vgl. Kurzdokumentationen Nr. 4 und Nr. 10

¹³ Hierzu liegen bisher leider keine Rückmeldungen vor. Der Kontakt kann aber über das Erkunderteam hergestellt werden.

¹⁴ Vgl. Kurzdokumentationen Nr. 2 und Nr. 8

¹⁵ Vgl. Kurzdokumentationen Nr. 6 und Nr. 7

¹⁶ Vgl. Kurzdokumentationen Nr. 6, Nr. 7, Nr. 9, Nr. 5 und Nr. 8

C. Erfahrungen, von denen Kirche lernen kann (lernende Organisation)

WEGE Projekt VG Daun

Kirche kann vom WEGE-Prozess in mehrfacher Hinsicht lernen:

- ... Wie bereite ich einen Erkundungsprozess vor und wie führe ich ihn durch?
- ... Sie kann auf Ergebnisse zurückgreifen und kommunalen Erkenntnissen lernen.
- ... Sie kann konkrete Kooperationen und Synergien suchen und nutzen.
- ... Netzwerke erleichtern das Arbeiten vor Ort und schaffen oft ungeahnte und fruchtbringende Beziehungen.
- ... Kontinuität statt Eventkultur und kurzfristige Projekte.
- ... Scheitern gehört zum Wachsen – lernende Organisation werden.

Gott am Ring¹⁷

Das Angebot „Gott am Ring“, das während des Festivals „Rock am Ring“ stattfand, war nicht Gegenstand einer Erkundung. Es wurde aber als Beispiel für eine **Kirche, die sich öffnet und andere Orte aufsucht**, bei den Rendezvousveranstaltungen vorgestellt. Es ist ein Projekt, das durch das Engagement von Haupt- und Ehrenamtlichen vor Ort gewachsen ist und mittlerweile weit über die Pfarrei der Zukunft bekannt ist. Die Idee dahinter ist: Hier wird Kirche als „neu“, „frisch“ und „offen“ erlebt. Sie zeigt sich an ungewohnten, d.h. sog. „Anders-Orten“ und ist in schlichter, einfacher und einladender Präsenz da. Es ist ein ökumenisches Projekt mit einem offenen Ohr, Zeit für Ruhe, Gespräch und einen Kaffee.

¹⁷ Presseartikel Rock am Ring 2018 und 2019

D. Ausblick: Hinweise und Perspektiven

Die in Kapitel 2B geschilderten Themen, Wahrnehmungen und Spannungsfelder und die Erfahrungen in Kapitel 2C bieten Möglichkeiten zum Anknüpfen (sofern das nicht bereits der Fall ist!), um Kirche vor Ort weiter zu gestalten und zu entwickeln. Sie sind mit der in der Bistumssynode aufgeworfenen Grundfrage verbunden: **Wozu sind wir Kirche (vor Ort, in der Pfarrei der Zukunft, im Bistum Trier), und was ist im Sinne des Evangeliums unser Auftrag?**

Das Erkunderteam konnte im Rahmen seines Auftrages nur punktuell und exemplarisch tätig werden. Einige der Kurzdokumentationen erhalten konkrete Hinweise und Perspektiven zu möglichen Anknüpfungspunkten. Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle die Dokumentation der Einstiegs-Veranstaltungen.¹⁸ Dort veranschaulichen die Ergebnisse der Workshops konkrete Orte, Themen, Kontakte und Personen, die für den Erkundungsprozess von Relevanz sein könnten. Nicht alle Hinweise konnten durch das Erkunderteam bearbeitet werden. Dieser „Pool“ an Informationen und Hinweisen bietet noch viele Möglichkeiten zur Vertiefung und zu weiterführenden Erkundungen.

Folgende Hinweise und Perspektiven sind nach Meinung des Erkunderteams für die Pfarrei der Zukunft Daun und die Haltung/Qualität der Seelsorge zu berücksichtigen:

■ Was heißt „Kirche“ eigentlich für mich?

Kirchenbilder können ein Verständnisschlüssel dafür sein, warum es vielen schwer fällt den Synodenumsetzungsprozess nachzuvollziehen bzw. warum die Gemüter teilweise so „erhitzt“ sind. Da das Bistum mit der Idee der Pfarrei der Zukunft ganz neue Wege geht, ist klar, dass damit auch viele Menschen, die ein anderes Bild von Kirche haben, verunsichert und verärgert sind. Ein Austausch und Dialog über die jeweils eigenen Kirchenbilder wäre daher sicherlich eine Möglichkeit und Chance, Menschen mit auf den Weg der Veränderung zu nehmen. Es könnte sich lohnen, darüber ins Gespräch zu kommen, was den Menschen an der Kirche wichtig, liebens- und bewahrenswert ist. Es gab im Rahmen der Erkundung auch Begegnungen mit Menschen, die (vorsichtige) Hoffnungen in den Veränderungsprozess setzen und für die Kirche nicht (mehr) anders denkbar ist, als in Form dieser Haltungsänderung.

■ Mehr Dialog auf Augenhöhe und Transparenz!



Dialog auf Augenhöhe und Transparenz spielen eine zentrale Rolle bei der Frage, wie es gelingen kann, dass die Ängste der Menschen vor Ort nicht über-

¹⁸ Unter Einstiegsveranstaltungen das Treffen mit den Hauptamtlichen aus Pastoral und den kirchlichen Einrichtungen (Kurzdokumentation Nr. 1), die Rendezvous-Veranstaltungen (Kurzdokumentation Nr. 2) und das Miterkundertreffen (Kurzdokumentation Nr. 3) zu verstehen.

hand gewinnen und sie in diesem Veränderungsprozess „mitgenommen“ werden können. In den neuen Räumen muss eine neue Form der Kommunikation und Interaktion gefunden werden, die möglichst viele erreicht und beteiligt. Der 4. Perspektivwechsel¹⁹ gewinnt in dieser Haltung an Kontur.

- **Da, wo gut kommuniziert wird, laufen die (Veränderungs-)Prozesse besser!**



Häufig wurde eine schlechte Kommunikation – gerade mit Blick auf den Stand des Synodenumsetzungsprozesses, getroffenen Entscheidungen und „Kurskorrekturen“ von Seiten des Bistums – bemängelt. Darüber hinaus konnte aber auch beobachtet werden, dass das Thema Kommunikation und Transparenz grundsätzlich noch eine große Lernaufgabe für die Kirche auch vor Ort ist. Es wurde deutlich, dass viele Menschen vor Ort sich eine bessere Kommunikation unter- und miteinander wünschen und sie Orte und Foren brauchen um in den Austausch zu treten. Das Erkundungsteam kann festhalten: „*Da, wo gut kommuniziert wird laufen die (Veränderungs-) Prozesse besser!*“

- **„Aus Fehlern lernt man!“**

Veränderungsprozesse gehen einher mit dem Ausprobieren von Neuem. Der offene und konstruktive Umgang mit „Fehlern und Scheitern“ ist ein wichtiger Faktor für eine Weiterentwicklung. Dazu gehört auch, „barmherzig“ mit „Fehlern“ anderer umzugehen.

- **„Kirche muss dahin, wo die Menschen sind“ – Nähe und Zuwendung**

Eine Rückmeldung, Ermutigung, aber auch Erwartung ist, dass Kirche sich nicht in sich zurückzieht, sondern sich wieder mehr öffnet und auch an anderen Orten, außerhalb der klassischen Kirchorte, präsent ist. Darüber hinaus wird aber auch erwartet und gewünscht, dass die Kirche wieder mehr in Nähe und Begegnung investiert.

So wichtig eine Auseinandersetzung mit innerkirchlichen Themen ist, so wichtig ist es, den „Innenkreis“ zu verlassen, sich den Sorgen und Nöten der Menschen zu stellen, aber sich auch von deren Wünschen und Visionen inspirieren zu lassen.²⁰

- **Der Blick über den Tellerrand lohnt sich**

Gespräche und Begegnungen mit nichtkirchlichen Personen und Gruppen sind bereichernd und inspirierend. Es braucht Angebote und Räume, in denen diese Erfahrung gemacht werden kann. Es geht darum Erfahrungsräume zu eröffnen und uns von den anderen her evangelisieren zu lassen.²¹

Hier soll das Bild «Tellerrand» eingefügt werden, können Sie mir das bitte noch zur Verfügung stellen?!

¹⁹ Vgl. Abschlussdokument der Synode im Bistum Trier „heraus gerufen“, Seite 22/23

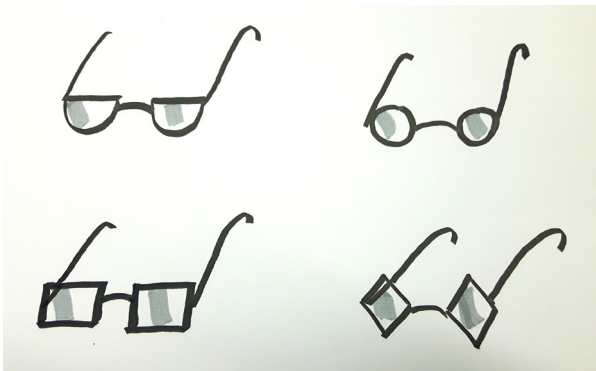
²⁰ Vgl. Papst Franziskus, *Laudato si*, Nr. 85.

²¹ Vgl. Papst Franziskus, *Evangelii gaudium*, Nr. 198.

■ Arbeiten in Netzwerken bündelt Ressourcen

Vor Ort gibt es viele mögliche Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner, die ähnliche Ziele verfolgen. Hier sind Synergien herzustellen und zu nutzen. Es sollten Möglichkeiten genutzt werden, sich in bestehende Netzwerke zu integrieren, aber auch bei Bedarf selbst Netzwerke auf den Weg zu bringen.

■ Multiprofessionelle Teams erweitern die Perspektive



Die multiprofessionelle Zusammensetzung der Erkundungsteams ist ein gelungenes Beispiel für diese bereichernde Art des Arbeitens!

■ Lokale Kirchenentwicklung anstoßen

Die genannten Hinweise und Perspektiven ermutigen, einen deutlichen inhaltlichen und strukturellen Einschnitt zu setzen²²; d.h. das Verhältnis von Nähe und Weite neu zu bestimmen und in den Sozialräumen der Menschen aktiv Gemeinde und Kirche zu bilden. Die so verstandene Pfarrei der Zukunft kann sich dann „immer mehr zu einer **Gemeinschaft von Gemeinschaften** entwickeln und verschiedene Orte kirchlichen Lebens hervorbringen.“²³

Die Erkundungsphase und ihre Ergebnisse ermutigen dazu, **Erkundung als Haltung**²⁴ dauerhaft zu etablieren und Kirche in diesem Sinne zu entwickeln.

²² Vgl. Abschlussdokument der Synode im Bistum Trier „herausgerufen“, Seite 20

²³ Vgl. Gemeinsam Kirche sein. Wort der deutschen Bischöfe zur Erneuerung der Pastoral (1. August 2015), die deutschen Bischöfe Nr. 100, Seite 51

²⁴ Vgl. Teilprozessgruppe „Rahmenleitbild Pfarrei der Zukunft“, Entwurf der Teilprozessgruppe für den 29.08.2018, Seite 5-12

Exkurs: Wahrnehmungen zur Veränderungsdynamik

Der Erkundungsprozess hat in den vier von uns begleiteten Pfarreien der Zukunft nicht nur interessante Entdeckungen und inspirierende Begegnungen mit sich gebracht. Wir wurden daneben auch mit Widerstand und Ablehnung konfrontiert, bis hin zu verletzendem Verhalten uns gegenüber. An dieser Stelle möchten wir als Erkundungsteam Sie daran teilhaben lassen, was die beschriebenen Widerstände und Erfahrungen bei uns ausgelöst haben. Denn wir glauben, dass darin wichtige Hinweise für den weiteren Veränderungsprozess zu entdecken sind.

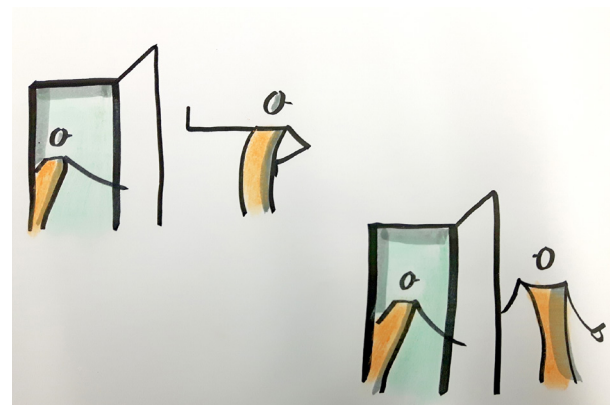
a. Was wir erlebt haben

Zu Beginn der Erkundungsphase waren wir mit sehr hohen Erwartungen konfrontiert:

- ... Die meisten Menschen, die zu unseren Einstiegsveranstaltungen kamen, kamen mit der Erwartung, konkretere Informationen zu Struktur, Vermögen etc. zu erfahren.
- ... Es gab die Vorstellung einer flächendeckenden Erkundung durch uns nach dem Vorbild einer Visitation: man erwartete, dass wir überall „vorstellig“ werden.

Diese beiden Erwartungen konnten wir nicht erfüllen, 1.) weil uns kein „Sonderwissen“ zur Verfügung stand und 2.) unsere zeitlichen Ressourcen für den Einsatz in vier Pfarreien der Zukunft begrenzt waren. Leider konnten daher nicht alle Ideen umgesetzt werden, die wir gerne durchgeführt hätten.

Haltung und Kultur



Der Erkundungsprozess hat – ohne, dass er daraufhin angelegt war – in teils schmerzhafter Weise auch Erkenntnisse zu Haltungen und der Kultur des Miteinanders aufgezeigt.

■ Respekt

In den Pfarreien der Zukunft, die das Erkundungsteam begleitet hat, wurden wir an vielen Orten und bei sehr vielen Gesprächen und Veranstaltungen sehr herzlich und gastfreundlich aufgenommen und wertschätzend behandelt.

Doch daneben gab es in unterschiedlicher Ausprägung herausfordernde Situationen mit pastoralem Personal und Ehrenamtlichen. Es kam zu respektlosem und verletzendem Verhalten dem Erkundungsteam gegenüber. Diese Erfahrung haben wir nicht überall bzw. nicht in allen Pfarreien der Zukunft in gleicher Massivität, aber doch immer wieder gemacht. Im Kontext einer Organisation, die für Würde, Respekt und Nächstenliebe eintritt, ist dieses Verhalten mehr als irritierend und hat keinen einladenden Charakter für Außenstehende.

■ Willkommenskultur und Professionalität

In der Begegnung mit kirchlichen und nicht kirchlichen Einrichtungen (Caritas, Kita, Familienbildungsstätte, Kommunen etc.) wurde das Erkundungsteam durchgehend ohne Vorbehalte empfangen. Trotz zum Teil inhaltlicher Bedenken zum Vorgehen des Bistums im Veränderungsprozess blieb die Kommunikation sachlich und professionell.

b. Was hat das bei uns ausgelöst?

Die Massivität an Widerständen mancherorts sowie der Umgang mit uns – gerade in den innerkirchlichen Bezügen – hatten wir im Vorfeld so nicht erwartet. Sie waren zum Teil schwer auszuhalten, verletzend und lagen manchmal wie ein „Schatten“ über den – auch guten – Erfahrungen.

Darüber hinaus haben wir mancherorts auch eine „Null-Fehler-Toleranz“ uns gegenüber wahrgenommen, die das Gefühl mit sich brachte, unter ständiger Beobachtung zu stehen, alles falsch zu machen und in dem, was man tut, unzulänglich zu sein. Das ging nicht spurlos an uns vorüber. Die anfängliche Motivation, sich für diese Erkundungsphase einbringen zu wollen, ging immer mehr verloren, der Druck stieg, und letztendlich war es die gegenseitige Bestärkung und Unterstützung im Team, die dazu führte, dass wir nicht aufgegeben haben.

Wir haben aber auch diese schmerzhafteste Erfahrung reflektiert und versucht, die Hintergründe zu verstehen. Das hat uns geholfen, mit dem Erlebten umzugehen, ohne das verletzende Verhalten zu rechtfertigen.

c. Widerstände – eine Hilfe zum Verstehen



Der Veränderungsprozess im Zuge der Synodenumsetzung löst bei vielen Haupt- und Ehrenamtlichen, die im kirchlichen Kontext engagiert sind, Befürchtungen aus. Diese beziehen sich auf Strukturen, Erreichbarkeit und Präsenz von Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern vor Ort sowie auf das Thema Beheimatung. Man befürchtet in den neuen Strukturen den Verlust von Handlungsfreiheit und Selbstbestimmung vor Ort: „Wir wollen nicht ‚geschluckt‘ werden!“ Der Veränderungsprozess im Bistum Trier ist hier kein Ausnahmefall. Auch in kommunalen Kontexten (Kommunalreformen, Gebietsreformen, etc.) wurden ähnliche Beobachtungen gemacht (vgl. Kurzdokumentation Nr. 15).

?
Klammer plus Inhalt streichen?

Für einen Veränderungsprozess dieser Größenordnung ist klar, dass a) Widerstände dazugehören, b) besonders herausfordern und c) wichtige „Botschaften“ für den Umsetzungsprozess beinhalten.

In der Literatur zu Veränderungsdynamiken wird darauf hingewiesen, dass Widerstand in unterschiedlichen Formen auftritt. Winfried Berner unterscheidet sechs verschiedene Motive und Ursachen: Ängste, Abwehr gegen die Einschränkung eigener Freiheit, sachliche Vorbehalte, Eigeninteressen, Taktik sowie Rache und Vergeltung (VGL. DERS., WIDERSTÄNDE: VOM UMGANG MIT ÄNGSTEN, TROTZ UND INTERESSENPOLITIK. IN: DIE PSYCHOLOGIE DER VERÄNDERUNG, [HTTPS://WWW.UMSETZUNGSBERATUNG.DE/PSYCHOLOGIE/WIDERSTAENDE.PHP](https://www.umsetzungsberatung.de/psychologie/widerstaende.php), ABRUF 06.09.2019).

?
Klammer-inhalt als Fußnote?

In allen vier Pfarreien der Zukunft, die das Erkundungsteam begleitet hat, konnten diese Formen des Widerstands in unterschiedlicher Ausprägung wahrgenommen werden:

- **Ängste ...**
weil mit der Errichtung der Pfarreien der Zukunft vor allem die strukturellen Veränderungen als bedrohlich angesehen werden. Das bis dahin scheinbar Tragende und Etablierte, d. h. bestehende Formen von Pfarrei, Gemeinde und Seelsorge, wird in Frage gestellt;
- **Abwehrreaktion ...**
denn die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich in ihrem bisherigen Handlungsspielraum einschränkt, beschnitten und nicht ausreichend informiert und beteiligt;
- **sachliche Vorbehalte ...**
weil der eingeschlagene Lösungsweg nicht überzeugend erscheint und schlecht kommuniziert wird;
- **Eigeninteressen ...**
weil die Veränderungen materielle Besitzstände oder die bisherige soziale Position (Status, Ansehen) in Frage stellen;
- **taktische Erwägungen / „Politik“ ...**
weil der Veränderungsprozess durch schlechte Erfahrungen mit dem Bistum überlagert ist und aus Motiven bekämpft wird, die mit der eigentlichen Sache gar nichts zu tun haben, und
- **„Rache und Vergeltung“ ...**
wenn Personen über das Vorgehen des Bistums so verletzt oder empört sind, dass sie das Bistum bestrafen wollen. Häufig sind „alte Wunden“ und „noch offene Rechnungen“ aufgetaucht, die mit der Synodenumsetzung ursprünglich gar nichts zu tun haben.

In nahezu allen Veranstaltungen in der Einstiegsphase sind Widerstände in unterschiedlicher Massivität aufgetreten.

Das Erkundungsteam wurde bei den Veranstaltungen während der Einstiegsphase vor allem als Vertreter des Bistums wahrgenommen und damit als ein Gegenüber. Einwände und Widerstände versuchte das Erkundungsteam ernst zu nehmen und nach Möglichkeit und Wunsch der Betroffenen an den bzw. die entsprechenden Adressaten weiterzuleiten. Es war zu beobachten, dass gerade dort, wo im Vorfeld der Erkundungsphase Widerstände nicht ernst genommen worden waren, diese weiter nachwirkten und im Untergrund schwelten. Es legt sich der Eindruck nahe, dass es an einer Atmosphäre des Dialoges und Vertrauens fehlt, um Einwände und Kritik offen zu thematisieren.

Widerstand hat immer Gründe. Das anzuerkennen bedeutet nicht, verletzendes Verhalten zu entschuldigen, hilft aber zu sehen: Ich bin nicht persönlich gemeint. Die unterschiedlichen Formen des Widerstands und auch das, was an Haltungen und Kultur schwierig und problematisch ist, werden auch den weiteren Prozess begleiten. Daher glauben wir, dass unsere Erfahrungen ein deutlicher Hinweis darauf sind, worauf wir auch in Zukunft achten und woran wir in der Kirche im Bistum Trier arbeiten müssen.

An dieser Stelle möchten wir umso mehr den Unterstützerinnen und Unterstützern vor Ort und den an der Erkundung beteiligten Personen in den unterschiedlichen Bezügen, die sich (trotz Skepsis) auf den Erkundungsprozess eingelassen haben, herzlich Danke sagen! Diese positiven Erfahrungen und Begegnungen haben viel Freude gemacht, uns gut getan und den Erkundungsprozess vor Ort bereichert.

Literatur- und Quellenverzeichnis

FRANZISKUS, Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium* über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute, 24. November 2013, URL: http://www.vatican.va/holy_father/francesco/apost_exhortations/documents/papa-francesco_esortazione-ap_20131124_evangelii-gaudium_ge.html.

FRANZISKUS, Enzyklika *Laudato si'* über die Sorge für das gemeinsame Haus (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 202, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz), Bonn 2015, URL: http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/dossiers_2015/VAS_202.pdf

Der Link führt zur Startseite der dbk.

DIE DEUTSCHEN BISCHÖFE, „*Gemeinsam Kirche sein*“. Wort der deutschen Bischöfe zur Erneuerung der Pastoral, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Nr. 100), 1. August 2015.

ABSCHLUSSDOKUMENT DER SYNODE IM BISTUM TRIER, „*heraus gerufen*“ – *Schritte in die Zukunft wagen*, Trier 2016.

TEILPROZESSGRUPPE „*Rahmenleitbild Pfarrei der Zukunft*“, Entwurf der Teilprozessgruppe für den 29.08.2018

https://www.vgv-daun.de/vg_daun/Der%20WEGE-Prozess/Aktuelles%20im%20WEGE-Prozess/ (05.09.2019, 21:24 Uhr)

Der Link funktioniert nicht.

Die Psychologie der Veränderung:

<https://www.umsetzungsberatung.de/psychologie/widerstaende.php> (06.09.2020, 21:16 Uhr) – auf der Seite befindet sich unten der Hinweis, dass nicht zitiert werden darf, was nun?

?!
!



3. Kurzdokumentationen

- 1 Treffen mit den Hauptamtlichen aus der Pastoral und Vertreterinnen und Vertretern kirchlicher Einrichtungen
- 2 Rendezvous – Zwei Rendezvousveranstaltungen im Forum in Daun (im Juli und August)
- 3 Miterkundertreffen für alle Interessierten
- 4 Haus der Jugend Daun (alter Bahnhof)
- 5 Befragung vor dem Krankenhaus Daun
- 6 Kommune und Kirche
Die Situation in der Verbandsgemeinde Daun
- 7 Kommune und Kirche
Die Situation in der Verbandsgemeinde Kellberg
- 8 Kennenlernen des Vereins Bürger für Bürger
- 9 Ambulante Pflege im ländlichen Raum
- 10 Junge Menschen in der Verbandsgemeinde Daun

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

1



Kernaussage(n)

„Wenn man die Botschaft Jesu ernst nimmt, dann ist jede Begegnung mit einem Menschen, für ihn und mich entscheidend und wichtig.“

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Erste Schritte ins Erkunden:

- Treffen mit den Hauptamtlichen aus der Pastoral und Vertreterinnen und Vertreter kirchlicher Einrichtungen

Was war Auslöser für die Erkundung?

Einstieg in den Erkundungsprozess in der PdZ Daun

Wer hat erkundet?

Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic, Tim Sturm

Was war Gegenstand der Erkundung?

- Was bewegt die Menschen vor Ort mit Blick auf den Synodenumsetzungprozess
- „Heben“ von möglichen Themen, Orten und „Schlüsselpersonen“ in der PdZ Daun

Welche Methoden wurden angewandt?

Nadelmethode, Kleingruppengespräche, Ortsbegehungen, Auswertung von statistischen Daten

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Mai – August 2018

siehe Anlagen:

Ablauf Treffen Hauptamt
Dokumentation Treffen Hauptamtliche
Dokumentation Vernisage

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Treffen mit den Hauptamtlichen aus Pastoral und den kirchlichen Einrichtungen:

Im Mai 2018 fand in Gillenfeld ein Treffen der Hauptamtlichen aus der Pastoral und Vertreterinnen und Vertretern der kirchlichen Einrichtungen statt. Mit Blick auf die Zielsetzung des Treffens sollten bei dieser Veranstaltung die anwesenden Personen über die Erkundungsphase im Bistum Trier sowie die konkreten Schritte für die PdZ Daun informiert werden. Darüber hinaus war es ein weiteres Anliegen auch Personen aus diesem Kreis als Miterkunderinnen und Miterkunder sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren vor Ort zu gewinnen. Der Ablauf dieser Veranstaltung befindet sich in der Anlage „Ablauf Treffen Hauptamt“.

Nach einem Informationsblock über die Erkundungsphase beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit folgenden Fragen:

- *Welches Thema aus Ihrem Berufsalltag halten Sie für besonders wichtig?*
- *Was wären Themen, mit denen Sie sich gerne beschäftigen würden?*
- *Was sind Themen und wo sind Orte, die für die Erkundungsphase und die PdZ relevant sein könnten?*
- *Wer könnten Schlüsselpersonen für die Erkundung sein?*
- *Sonstiges: Was ist Ihrer Meinung nach unbedingt zu berücksichtigen.*

Alle Ergebnisse zu diesen Fragestellungen befinden sich in Anlage „Dokumentation Treffen Hauptamtliche/Vernisage“.

Ergebnisse und Hinweise:

Was sind Orte, die für die Erkundungsphase und die PdZ Daun relevant sein könnten und an denen wir „Neues“ erfahren können?

- Spirituelle Orte in der PdZ
- Café Asyl
- Verein Bürger für Bürger
- Sorgende Gemeinschaft Gillenfeld
- Zukunftskonferenz + Dorfmoderation
- Hütte an den Maren/ Raum für Jugendliche
- Rasthof in Mehren
- Krankenhaus
- Tafel
- Arbeitsamt
- Friedhof
- Warteräume
- Kneipen
- Kitas
- Maare

Wer könnten Schlüsselpersonen/ -gruppen für die Erkundung sein?

Vereine vor Ort, z.B.:

- Kommune
- Schule
- Krankenhausbesuchsdienst
- „Dorftreff-Gruppe“
- Bestimmte Familien als Anlaufstation
- Seniorenheime= Besuchsdienst
- Umweltverbände (Nabu) + Kommunen= Verantwortung für Schöpfung + Umwelt

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- **Der Sinn, der Zweck, die Zielsetzung sowie der Zeitpunkt der Erkundungsphase wurden hinterfragt.**
- Dem **Bistum sowie der Bistumsleitung** wird aufgrund vorheriger Erfahrungen **nicht geglaubt**, dass ein **ernsthafter Prozess der Beteiligung gewollt** ist. Dieses Anliegen wurde v.a. durch eine zögerliche Mitwirkungsbereitschaft der Beteiligten am Erkundungsprozess deutlich.
- Eng mit dem vorherigen Punkt verbunden wurde immer wieder die Frage gestellt, was mit den **Ergebnissen der Erkundungsphase** geschieht und welche **Verbindlich- und Nachhaltigkeit** sie haben.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

- Es war schwierig, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu verdeutlichen, was es genau mit der Erkundungsphase auf sich hat, welches Ziel sie verfolgt und welchen Zweck sie hat.
- Wir mussten aushalten, dass wir viele Erwartungen nicht erfüllen konnten.
- Es herrscht ein großes Sicherheitsbedürfnis mit Blick auf die „pfarrinternen“ Bereiche.
- Aufgrund der Erfahrungen vor Ort, haben wir versucht die Auswahl der Methoden, die Fragestellungen, die wir verwendet haben sowie unsere Sprache ständig zu verändern, um ein besseres Verständnis zu ermöglichen.

Was hat uns als Erkundende berührt?

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

- Neuerungen führen zu Verunsicherung (Abweichen Jesu vom Gesetz, Kultur, Riten, etc....)
- Anknüpfung an die Situation und Erfahrungen der Urgemeinden (Apostelgeschichte und Paulusbriefe). Es gab immer wieder große Unruhen und richtungsweisende Kämpfe (u.a. auch durch äußere Einflüsse). „Woher kommen die Streitigkeiten bei euch, woher die Kriege? Doch nur von den Leidenschaften aus euerm Inneren!“ (Vgl. Jak 4,1).

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

- Es braucht mehr „Aufklärung“, Informationsweitergabe und Kommunikation über die Synodenumsetzung sowie einen Dialog über Kirchenbilder (vor Ort).
- Die Sammlungen zu Themen, Orten und Schlüsselpersonen bieten eine gute Grundlage und viel Potenzial für Gespräche und Erkundungsprojekte im weiteren Verlauf bis zum Beginn der Pfarrei der Zukunft Bitburg.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

- Damit Menschen sich auf das „Wagnis“ Erkundung einlassen können, braucht es Antworten auf bestimmte Fragen.
- Es braucht einen langen Atem immer wieder zu erklären und zu verdeutlichen, was Erkundung ist und wozu sie gut ist.

c. Weitere, besondere Hinweise:

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

2



Kernaussage(n)

„Wenn man die Botschaft Jesu ernst nimmt, dann ist jede Begegnung mit einem Menschen, für ihn und mich entscheidend und wichtig.“

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Erste Schritte ins Erkunden:

- Zwei Rendezvousveranstaltungen im Forum in Daun (im Juli und August)

Was war Auslöser für die Erkundung?

Einstieg in den Erkundungsprozess in der PdZ Daun

Wer hat erkundet?

Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic, Tim Sturm

Was war Gegenstand der Erkundung?

- Was bewegt die Menschen vor Ort mit Blick auf den Synodenumsetzungprozess
- „Heben“ von möglichen Themen, Orten und „Schlüsselpersonen“ in der PdZ Daun

Welche Methoden wurden angewandt?

Nadelmethode, Kleingruppengespräche, Ortsbegehungen, Auswertung von statistischen Daten

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Mai – August 2018

siehe Anlagen:

Dokumentation Rendezvous Daun
Ablauf Rendezvous Daun

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Rendezvous-Veranstaltungen in Daun

Nach Absprache mit der Dekanatsleitung fanden im Juli und August zwei Rendezvous-Veranstaltung für die PdZ Daun – beide in den Räumlichkeiten des Forums in Daun – statt. Dazu wurde per Email, im Pfarrbrief sowie über die Presse eingeladen. Ähnlich wie beim Treffen mit den Hauptamtlichen aus der Pastoral und den kirchlichen Einrichtungen waren die Ziele für die Veranstaltungen folgende: a) Information über die Erkundungsphase im Bistum und vor Ort, b) eine erste Annäherung in das Thema Erkundung anhand des Kennenlernen der Methoden und einer ersten Sammlung von möglichen Themen, Orten und Schlüsselpersonen, c) sowie die Gewinnung von Miterkunderinnen und Miterkundern.

Nach einem Einstieg in den Abend und einem Informationsteil mit anschließender Fragerunde hatten sich die Interessierten, die an diesem Abend gekommen waren, anhand von Workshops weiter mit der Erkundungsphase, ihrem Anliegen und mit möglichen Methoden auseinanderzusetzen. Gleichzeitig wurden dadurch auch erste Erkundungshinweise (Orte/ Themen/ Schlüsselpersonen) deutlich.

Zum Ende der Veranstaltungen hin wurde erläutert, wie eine Mitarbeit bei der Erkundungsphase aussehen kann und wie es konkret weiter geht.

Eine Dokumentation der Veranstaltungen befindet sich in Anlage „Dokumentation Rendezvous Daun“.

Ergebnisse und Hinweise

Was sind Orte, die für die Erkundungsphase und die PdZ Daun relevant sein könnten und an denen wir „Neues“ erfahren können?

- Spirituelle Orte in der PdZ
- Café Asyl
- Verein Bürger für Bürger
- Sorgende Gemeinschaft Gillenfeld
- Zukunftskonferenz + Dorfmoderation
- Hütte an den Maren/ Raum für Jugendliche
- Rasthof in Mehren
- Krankenhaus
- Tafel
- Arbeitsamt
- Friedhof
- Warteräume
- Kneipen
- Kitas
- Maare

Wer könnten Schlüsselpersonen/ -gruppen für die Erkundung sein?

Vereine vor Ort, z.B.:

- Kommune
- Schule
- Krankenhausbesuchsdienst
- „Dorftreff-Gruppe“
- Bestimmte Familien als Anlaufstation
- Seniorenheime= Besuchsdienst
- Umweltverbände (Nabu) + Kommunen= Verantwortung für Schöpfung + Umwelt

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Rendezvous-Veranstaltungen sind mit der **Erwartungshaltung** gekommen, dass sie „nun endlich“ **Antworten und Informationen** auf die Fragen zu **Struktur und Vermögen** erhalten.
- Viele haben sich mit den benutzten **Begrifflichkeiten und ihrer Bedeutung** schwergetan. Am offensichtlichsten wurde das am Begriff „Pfarrei der Zukunft“. Das Bild, das von der bekannten, jetzigen Form von Pfarrei vorliegt, wurde oftmals auf den Begriff „Pfarrei der Zukunft“ übertragen. In diese Reihe ist auch der Begriff der Sozialraumorientierung einzuordnen. Das „**Neue**“ ist inhaltlich sowie sprachlich **schwer verständlich**.
- **Der Sinn, der Zweck, die Zielsetzung sowie der Zeitpunkt der Erkundungsphase wurden hinterfragt.**
- Dem **Bistum sowie der Bistumsleitung** wird aufgrund vorheriger Erfahrungen **nicht geglaubt**, dass ein **ernsthafter Prozess der Beteiligung gewollt** ist. Dieses Anliegen wurde v.a. in der zögerlichen Mitwirkungsbereitschaft der beteiligten am Erkundungsprozess deutlich.
- Eng mit dem vorherigen Punkt verbunden, wurde immer wieder die Frage gestellt, was mit den **Ergebnissen der Erkundungsphase** geschieht und welche **Verbindlich- und Nachhaltigkeit** sie haben.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

- Es war schwierig den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu verdeutlichen, was es genau mit der Erkundungsphase auf sich hat, welches Ziel sie verfolgt und welchen Zweck sie hat.
- Wir mussten aushalten, dass wir viele Erwartungen nicht erfüllen konnten.
- Es herrscht ein großes Sicherheitsbedürfnis mit Blick auf die „pfarrinternen“ Bereiche.
- Aufgrund der Erfahrungen vor Ort, haben wir versucht die Auswahl der Methoden, die Fragestellungen, die wir verwendet haben sowie unsere Sprache ständig zu verändern, um ein besseres Verständnis zu ermöglichen.

Was hat uns als Erkundende berührt?

- Dass sich einige Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Rendezvous-Veranstaltungen, trotz großer Skepsis, bei den Workshops eingebracht haben und an ihren Gedanken/ ihrem Wissen haben teilhaben lassen.
- Der Hinweis eines Teilnehmers einer Rendezvous-Veranstaltung im Kontext der Frage nach Schlüsselpersonen: „War ich ein Mensch, dem der Gesprächspartner gerne begegnet ist?“
- Eine andere Teilnehmerin sagte: „Wenn man die Botschaft Jesu ernst nimmt, dann ist jede Begegnung mit einem Menschen, für ihn und mich entscheidend und wichtig.“

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

- Neuerungen führen zu Verunsicherung (Abweichen Jesu vom Gesetz, Kultur, Riten, etc....)
- Anknüpfung an die Situation und Erfahrungen der Urgemeinden (Apostelgeschichte und Paulusbriefe). Es gab immer wieder große Unruhen und richtungsweisende Kämpfe (u.a. auch durch äußere Einflüsse). „Woher kommen die Streitigkeiten bei euch, woher die Kriege? Doch nur von den Leidenschaften aus euerm Inneren!“ (Vgl. Jak 4,1).

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

- Es braucht mehr „Aufklärung“, Information und Kommunikation über die Synodenumsetzung sowie einen Dialog über Kirchenbilder (vor Ort).
- Die Sammlungen zu Themen, Orten und Schlüsselpersonen bieten eine gute Grundlage und viel Potenzial für Gespräche und Erkundungsprojekte im weiteren Verlauf bis zum Beginn der Pfarrei der Zukunft Bitburg.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

- Damit Menschen sich auf das „Wagnis“ Erkundung einlassen können, braucht es Antworten auf bestimmte Fragen.
- Es braucht einen langen Atem immer wieder zu erklären und zu verdeutlichen, was Erkundung ist, und wozu sie gut ist.

c. Weitere, besondere Hinweise:



Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

3

Kernaussage(n)

Wir gehen in selbständige Erkundungen.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Miterkundertreffen für alle, die am Erkundungsprozess interessiert sind und gerne in der Erkundung mitarbeiten möchten.

Was war Auslöser für die Erkundung?

Einstieg in den Erkundungsprozess in der PdZ Daun.

Wer hat erkundet?

Ulrike Jung-Ristic, Tim Sturm

Was war Gegenstand der Erkundung?

- Was bewegt die Menschen vor Ort, in welchen Bereichen besteht Interesse und Motivation, Erkundungen durchzuführen
- Einrichtung eigenständiger Erkundungsgruppen.

Welche Methoden wurden angewandt?

Kleingruppengespräche, Ortsbegehungen, Rückmeldung mittels Punktierung

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Oktober 2018-Juli 2019

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Am Montag, dem 15. Oktober, fand das erste Miterkundertreffen für die Pfarrei der Zukunft Daun im Haus der Jugend in Daun statt. Nach einem geistlichen Impuls zur Haltung des Erkundens, sichteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam die Themen, die bei den Rendezvous-Veranstaltungen in Workshops zusammengetragen wurden, ergänzten sie um weitere Themen, Perspektiven und Fragestellungen und kamen darüber ins Gespräch. Im Anschluss daran konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer „Anwaltschaften“ für ein Thema, das sie interessiert, übernehmen. Für folgende Themen wurde an diesem Abend eine "Anwaltschaft" übernommen:

- Junge Erwachsene
- Menschen am „Rand“ und in prekären Situationen

Zu diesen beiden Themenfeldern wird es kleine Erkundungsgruppen geben, die eigenständig arbeiten und mit dem Erkundungsteam vernetzt sind. Darüber hinaus bietet das Erkundungsteam eigenständige und punktuelle Erkundungsgänge im Raum der Pfarrei der Zukunft Daun an. Diese werden sich an den folgenden Themen orientieren und auf der Homepage veröffentlichen:

- Kontakt zu WEGE-Prozess – Verein Bürger für Bürger
- Häusliche Pflege/Pflegdienste - Caritas

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Die Miterkunderinnen und Miterkunder begeben sich auf eigenständige Erkundungsreise. Sie halten den Kontakt mit dem Erkundungsteam und spielen diesem ihre Ergebnis zu.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Es braucht eine kontinuierlichere Begleitung der Ehrenamtlichen, damit sie am Arbeitsauftrag bleiben. Es muss regelmäßig nachgehört und Unterstützung nochmals angeboten werden. Wie kommen Sie voran? Können wir Sie unterstützen? Brauchen Sie etwas vom Erkunderteam? Etc. Es läuft nichts von selbst, wenn die Themen keine „Herzensangelegenheiten“ der Personen sind.

Was hat uns als Erkundende berührt?

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Das Themenfeld Jugend und junge Erwachsene verdient eine besondere Aufmerksamkeit. Das Projekt Gott am Ring ist in mehreren Kontexten aufgetaucht und ist eine neue Art und Weise, Kirche und Glaube in säkularen Kontexten zu denken. Wichtig ist hier, dass diese Initiative von den Menschen/Seelsorgerinnen und Seelsorgern vor Ort ausging und nicht als Bistumsprojekt angesehen werden kann.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

c. Weitere, besondere Hinweise:

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

4



Kernaussage(n)

Jugend Räume bieten, die sie gestalten und nutzen.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Haus der Jugend Daun (alter Bahnhof).

Was war Auslöser für die Erkundung?

Hinweis von Andreas Rötering, Caritasverband Westeifel e.V. (Bereich Caritas der Gemeinde)

Wer hat erkundet?

Tim Sturm

Was war Gegenstand der Erkundung?

Kennenlernen der Einrichtung und Gespräch mit Personal

Welche Methoden wurden angewandt?

Ortsbegehung und Gespräch mit Schlüsselperson

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

September 2018

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

- Das Haus der Jugend befindet sich im alten Bahnhof in Daun. Es bietet der Jugend der Stadt und rund um Daun verschiedene Möglichkeiten: offener Treff, Fitnessclub Fortitudo, Abenteuer Halle, Skater Platz, Bandproberäume, Sport Cage, Sonnenterasse, VIP-Club.
- Das Haus der Jugend und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind von der Überzeugung getragen, dass jeder Mensch mit all seinen Stärken und Schwächen anzunehmen ist. Die Kinder und Jugendlichen werden ernst genommen und das in den unterschiedlichen Facetten ihrer Persönlichkeit. Das Haus der Jugend ist dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ verpflichtet. Das pädagogische Team versteht sich als Ansprechpartner für junge Menschen, auch wenn diese Hilfe bei individuellen Schwierigkeiten und Problemen suchen. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen in Kooperation ist für die Arbeit wichtig, da viele Aktionen und Angebote ohne dieses Netzwerk nicht möglich wären. Das Haus der Jugend bildet die primäre Säule des „offenen Angebots“ in der Stadt Daun.
- Das Haus der Jugend hat regen Zulauf. In den letzten Jahren sind die Zahlen der Besucher gestiegen. Das ist mit Sicherheit auch auf die veränderten Schulsituationen zurückzuführen.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- Es braucht ein offenes Angebot für Jugendliche in der Stadt Daun, damit diese die Möglichkeit haben auch außerhalb des Kontextes Schule, ihre Freizeit zu gestalten, sich mit anderen zu treffen und ihren Interessen nachzugehen.
- Der Fitnessraum erfreut sich großer Beliebtheit. Hier können Jugendliche kostenlos trainieren.
- Die Netzwerkarbeit ist ein wichtiger Bestandteil des Hauses der Jugend. Viele Aktionen werden durch Partner und Sponsoren unterstützt und dadurch Jugendarbeit gefördert.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Es besteht bereits eine Vernetzung mit der kirchlichen Jugendarbeit.

Was hat uns als Erkundende berührt?

Das Engagement und der Einsatz der Mitarbeitenden.

Dass Jugendlichen ein Ort des Miteinanders zur Verfügung gestellt wird, wo sie sich mit ihren Interessen und Stärken einbringen können.

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

5



Kernaussage(n)

Im Krankenhaus spielt sich das Leben in seiner ganzen Bandbreite ab.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Befragung vor dem Krankenhaus Daun

Was war Auslöser für die Erkundung?

Zeitungsartikel über die Schließung der Geburtenstation und öffentliche Proteste vor dem Krankenhaus Daun

Wer hat erkundet?

Tim Sturm

Was war Gegenstand der Erkundung?

Mit Menschen/Passanten/Besuchern/Patienten ins Gespräch kommen

Welche Methoden wurden angewandt?

Interviewgespräche

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

24. April 2019

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

- Die Erkundung fand vor dem Krankenhaus in Daun statt. Die Gespräche waren Kurzgespräche (max. 10 Minuten). Die Ergebnisse beschränken sich daher auf O-Töne, die einen Eindruck von der Situation/Themen etc. wiedergeben sollen:

„Ich gehe hier gerne zur Arbeit. Wir haben ein tolles Team und ich freue mich jeden Tag zur Arbeit zu gehen.“

„Seit drei Wochen komme ich jeden Tag nach Daun, weil es meiner Mutter nicht gut geht. Das Krankenhaus ist nicht meine Welt, aber hier ist sie gut aufgehoben.“

„Wenn ich hierhin muss, dann denke ich an die, die ich hier schon liegen hatte und jetzt nicht mehr da sind.“

„Das Krankenhaus stellt viele Arbeitsplätze für die Region zur Verfügung, Gott sei Dank!“

„Die Proteste um die Schließung haben sie sicher mitbekommen. Bei solchen Entscheidungen und vor allem mit dem Blick auf die Schwangeren, die zig Kilometer zurücklegen müssen, kann man nur noch den Kopf schütteln.“

„Auch hier gilt: Geld regiert die Welt!“

„Das Krankenhaus lernt man erst schätzen, wenn man selbst darin gelegen hat und einem geholfen wurde. Mich beruhigt, dass wir es noch haben. Wie lange noch, das ist die Frage.“

„Ich kann mir das nicht vorstellen, dass man keine Ärzte für die Geburtsstation findet.“

„Die Seelsorge war da.“

„Ich möchte mich nicht äußern.“

„So weite Wege bis zum nächsten Krankenhaus, das ist eine Zumutung.“

„Zum Krankenhaus ist immer ein schwerer Gang, seit dem Tod meines Mannes bin ich nicht mehr hier gewesen.“

„Ich wurde schon hier geboren und meine Kinder sollen hier auch zur Welt kommen.“

„Respekt, was vom Personal hier geleistet wird. Ich könnte es nicht.“

„Wunder gibt es immer wieder.“

- SWR Meldungen

vom 21.11.2018 um 18:37 Uhr

Mehr als 1500 Menschen demonstrieren gegen Schließung

vom 26.11.2018 um 10:35 Uhr

Mahnwache für den Erhalt der Dauner Geburtsstation

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Das Krankenhaus ist ein sehr ambivalenter Ort. Sowohl positive als auch negative Erfahrungen sind damit verbunden.

Es gibt eine natürliche Schwelle: Leben und Tod, Gesundheit und Krankheit sind ständig präsent.

Viele schätzen, dass es diesen Ort in Reichweite und ihrer Nähe gibt. Die Anwesenheit des Hauses und des Personals geben Sicherheit.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Was hat uns als Erkundende berührt?

Dass viele ganz offen geredet haben, vor allem über ihre Ängste.

Hohe Wertschätzung gegenüber dem Personal (vor allem Pflegepersonal).

Wut und Unverständnis, wie politisch/wirtschaftliche agiert wird.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Heilung und Ganzsein ist eine zentrale Sehnsucht im Leben der Menschen und Bestandteil der Verkündigung Jesu.

Heilung geschieht nicht nur durch medizinische Anstrengungen, sondern auch durch Nähe.

Jesus als Heiland und Erlöser – von Krankheit erlöst werden.

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Das Krankenhaus bietet viele Anknüpfungspunkte und Themen für die Pastoral. Weil diese Themen sehr existentiell sind, sollte Kirche auch weiterhin dort präsent sein.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

c. Weitere, besondere Hinweise:

4. Weiterführendes

a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

b. Kontakt:



Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

6

Kernaussage(n)

Große Offenheit für ein Zusammenwirken mit Kirche – es besteht schon eine Zusammenarbeit, aber es gibt noch „Luft nach oben“, Bürgermeister wünscht sich eine konsequentere Zusammenarbeit

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Kommune und Kirche

Was war Auslöser für die Erkundung?

Interesse an der kommunalen Perspektive

Wer hat erkundet?

Ulrike Jung-Ristic und Tim Sturm

Was war Gegenstand der Erkundung?

Die Situation in der Verbandsgemeinde Daun
Das Gespräch wurde geführt mit dem Verbandsbürgermeister Werner Klöckner

Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräch/ Interview mit einer Schlüsselperson

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

20.02.2019

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Es gab eine Stellungnahme von Herrn Klöckner an den Generalvikar anlässlich der Raumgliederung des Bistums Trier.

Mitwirkungen bei den beiden Veranstaltungen „die Kirche bleibt im Dorf“ in Otzenhausen und in Bitburg gemeinsam mit Herrn Wülferath/Caritasdirektor Caritasverband Westeifel

Befürchtungen von Herrn Klöckner, dass in den großen PdZ das ehrenamtliche Engagement zusammenbricht (wichtig: Verantwortung und Legitimation)

Generationenübergreifende Projekte als wichtiges Bestätigungsfeld für Kirche in der PdZ

Vorstellung und Gespräch über den WEGE-Prozess („Wandel erfolgreich gestalten“), der in 2010 in der Verbandsgemeinde Daun startete, ausgehend von der Beobachtung, dass die bisherigen Arbeitsweisen und Wege nicht ausreichend sind für die Zukunft. Daraus hervorgegangen ist der Verein „Bürger für Bürger“, der sich entwickeln soll zu einer „Rückgratorganisation für sorgende Gemeinschaften“ in den Dörfern.

Kirche ist unterschiedlich beteiligt (s. Kernaussage)

Gemeinsam für die Zukunft

Zivilgesellschaft (dazu gehört auch Kirche) – Kommune – Wirtschaft

Wichtig: personelle Ressourcen von Kirche in der PDZ, um gemeinsam mit anderen Partnern Zukunft zu gestalten

Die Wirtschaft muss sich auch noch ihrer Verantwortung bewusster werden.

Seit 2015 Angebot an Dörfer: 2tägige Zukunftskonferenzen

- Es besteht eine große Offenheit für eine Zusammenarbeit mit der Kirche. Wunsch von Seiten der VG: die gute Zusammenarbeit weiter zu intensivieren und konsequenter zu gestalten.

- In den Kommunen und bei den kirchlichen Gruppen/Gemeinden vor Ort spielt das Ehrenamt eine wichtige Rolle. Damit das Engagement nicht im Zuge der kommunalen und kirchlichen Neustrukturierungen zusammenbricht, braucht es eine verstärkte Möglichkeit zur Mitverantwortung und eine Legitimation mit Vollmachten.

- Generationsübergreifende Projekte als zukunftsweisende Projekte für Kommunen und Kirchen (O-Ton W. Klöckner: "Wir stehen vor den gleichen Herausforderungen und können nur gemeinsam eine Antwort finden!")

- Der vor über zehn Jahren initiierte WEGE-Prozess ging von der Erfahrung/Beobachtung aus, dass die bisherigen Arbeitsweisen und Wege nicht ausreichend sind für die Zukunft.

Die Initiative "Bürger für Bürger" ist daraus hervorgegangen. Er soll sich zu einer Rückgratorganisation für sorgende Gemeinschaften und den Dörfern entwickeln.

Gemeinsame Verantwortung des Lebens vor Ort von Zivilgesellschaft (dazu gehört Kirche, Kommune und Wirtschaft).

Ressourcenfrage aller beteiligten Bereiche ist zu klären mit der Frage: "Wer kann was einbringen?"

Seit 2015 besteht das Angebot an die Dörfer (Kirche mitbeteiligt) zu zweitägigen Zukunftskonferenzen.

Themenfelder: demographischer Wandel (Generationenverantwortung) / sorgende Gemeinschaften /...

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Großes Entgegenkommen für eine Zusammenarbeit. Es gibt „weit, offene Türen“. Intensivierung der Zusammenarbeit mit der VG/Kommunen und konsequentere und verlässlichere Beteiligung an Projekten.

PdZ muss Ansprechpartner für die verbindliche Zusammenarbeit benennen.

Kirche muss als wichtiger Player vor Ort in Erscheinung bleiben und mitgestalten.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

in kommunalen Zusammenhängen gibt es bereits Erfahrungen und Ergebnisse, an die sich problemlos und gut anknüpfen lässt.

Es ist kommunal sehr gute Vorarbeit geleistet, die als Grundlage für die Gestaltung der Pastoral dienen kann und deutliche Hinweise für die Zukunft gibt.

Es gibt ein hohes Interesse mit der Kirche zu kooperieren - wissen wir das in der rechten Weise zu nutzen?

Die kommunalen Prozesse nehmen Zeichen der Zeit in den Blick und formulieren prägende Entwicklungen der Region/Zeit. Die Kirche darf ihre Deutungskompetenz/Antwortversuche auf dem Hintergrund ihrer Botschaft nicht vernachlässigen. Es gibt konkrete Erwartungen an Kirche: "Was sagt ihr dazu und was tut ihr dafür?" (Synodenbezug: Wozu sind wir Kirche)

Die Kompetenz und das Know-how über Veränderungsprozesse und der Wille diese positiv/proaktiv zu gestalten.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Caritative Orientierung: die Entwicklung von sorgenden Gemeinschaften vor Ort ist Dienst am Nächsten und der Gemeinschaft.

Lebensdeutung: Wie kann das Leben unterstützt, gefördert und entwickelt werden? Was ist unser Beitrag zu einem Leben in Fülle?

Stellvertretung: Bürger engagieren sich für Bürger/ einer steht für den anderen ein.

Spannung zwischen Individualität und Gemeinschaft.

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Wie können die bereits existierenden Initiativen und Prozesse in den Orten und auf der Fläche der VG genutzt und zusammen mit der Kommune weiterentwickelt werden?

Wo kann sich Kirche mit ihrer Kompetenz als Unterstützerin dieser Prozesse einbringen?

Ergebnisse des kommunalen Erkundungsprozesses (WEGE Projekt) aufgreifen und nutzen.

Themenfelder "Generationenverantwortung" und "sorgende Gemeinschaften" aufgreifen.

Gelingende Kooperation zwischen Kirche und Kommune kann am Beispiel der Zusammenarbeit mit der Caritas angeschaut werden (z.B. Projekt Young Caritas).

4. Weiterführendes

a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

b. Kontakt:

Verbandsgemeindeverwaltung Daun
Leopoldstraße 29
54550 Daun
Tel.: 06592 939-0
Fax: 06592 939-200
E-Mail: info@vgv.daun.de

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

7



Kernaussage(n)

- „In der Verbandsgemeinde Kelberg kann man gut alt werden.“
- Die Schaffung neuer Arbeitsplätze im Bereich Kelberg sowie der erneute Aufschwung des Nürburgrings haben positive Folgen für einen Teil der Verbandsgemeinde.
- Im ländlichen Raum ist die Präsenz der Kirche, sei es durch Seelsorge oder aber kirchliche Einrichtung, vor Ort sehr wichtig.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Kommune und Kirche

Was war Auslöser für die Erkundung?

Interesse an der kommunalen Perspektive

Wer hat erkundet?

Annika Frank

Was war Gegenstand der Erkundung?

Die Situation in der Verbandsgemeinde Kelberg

Das Gespräch wurde geführt mit dem Verbandsbürgermeister Johannes Saxler

Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräch/ Interview mit einer Schlüsselperson

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

03.05.19

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Themen/ Beobachtungen zur Situation in der Verbandsgemeinde Kelberg

- Das Thema Windkraft spielt in der VG Kelberg eine große Rolle und spaltet extrem → Die Spaltung geht quer durch die Gesellschaft, durch Familien, Dorfgemeinschaften und Vereine.
- Aufgrund der Dauer von rechtlichen Verfahren sowie dem Wahlkampf im Rahmen der Kommunalwahlen bestimmt das Thema Windkraft schon sehr lange das politische Tagesgeschehen in Kelberg.
- Paradoxe Weise ist diese Spaltung in der VG jedoch nur bei dem Thema Windkraft zu beobachten, nicht jedoch bei anderen Themen, die die VG betreffen. Bei anderen Themen herrscht oft großes Einvernehmen.
- Großes Einvernehmen herrschte beispielsweise bei der „Rettung“ der **Eigenständigkeit der Verbandsgemeinde** (Verhinderung der Fusion mit den benachbarten Verbandsgemeinden im Rahmen der Kommunalreform). Bei einer Unterschriftenaktion sprachen sich 90% der Bevölkerung für den Erhalt der VG Kelberg aus.
- In der VG gibt es sieben politische Lager. Derzeit gibt es nach Kenntnisstand von Johannes Saxler keine „ganz“ linke bzw. rechte politische Gruppierung in der VG.
- Unter den 33 Orten der VG spielt der Ort Kelberg (ca. 2000 Einwohner mit den Ortsteilen) eine besondere Rolle → **Kelberg als Mittelzentrum**
 - Gute Infrastruktur
 - Kelberg profitiert durch die Erweiterung der Firma ROWA, die neue Arbeitsplätze für die Region mit sich bringt und der Ansiedelung der Firma NETT-Bau.
 - Standort des Regina-Protmann-Stifts – eine Pflegeeinrichtung für ältere Menschen, kombiniert mit einer Wohngemeinschaft, die ambulant betreut wird, Tagespflegegruppen, die dort angesiedelt sind sowie einer Hausärztlichen Praxis.
 - In Kelberg wurde vor kurzem im Ortskern ein neues Gesundheitszentrum eröffnet, das für die Region die zahnärztliche Versorgung absichert.
- Der **Gewinn von neuen Arbeitsplätzen** in der Region spiegelt sich auch beim **Thema Wohnen/ Wohnraum** wider. Es herrscht im Bereich Kelberg eine hohe Nachfrage an Grundstücken in den Neubaugebieten. In und um Kelberg herum gibt es derzeit kaum Leerstände. Diese Tendenz spiegelt sich zumindest „auf der einen Seite des Hochkelbergs“ (Bereich Kelberg, Nähe Nürburgring) wider. Im Bereich der Kirchspiele Uersfeld/ Retterath gibt es hingegen (noch) viele Leerstände. Neben der Gewinnung von neuen Arbeitsplätzen liegt ein weiterer Grund dieser Situation in der **Nähe zum Nürburgring** und dessen erneutem wirtschaftlichen Aufschwung.
- Der **Nürburgring** spielt für die Region eine besonders große Rolle. Aufgrund des erneuten Aufschwungs herrscht derzeit eine sehr hohe Nachfrage an Wohnraum, gewerblichen Objekten sowie Gewerbeflächen. Um den Nürburgring herum gibt es derzeit kaum Leerstände. Darüber hinaus sind derzeit auch Investitionen im

Bereich Tourismus und Gastronomie zu beobachten → auch in Kelberg.
Da der Nürburgring seine Strategie verändert hat und neben Motorsportveranstaltungen nun auch ganzjährig auf andere Veranstaltungsformate setzt, wird der Nürburgring - anders als zuvor - nun ganzjährig genutzt.

- **Ärztliche Versorgung im ländlichen Raum:**

- Die zahnärztliche Versorgung ist durch Praxen in Kelberg und Uersfeld zunächst abgesichert.
- Aber was ist mit der hausärztlichen Versorgung? Die Praxisinhaber in der VG befinden sich in der Lebensphase vor dem Renteneintritt. Die Bevölkerung hofft dennoch darauf, dass ihr die bereits langjährigen Ärzte noch lange vor Ort erhalten bleiben.
- Ein Problem der Zukunft sei - nach Meinung von Johannes Saxler - die Spezialisierung des Gesundheitssystems. Darüber hinaus verlagere sich alles in die Krankenhäuser. Aber auch dort sei eine Spezialisierung - wie sie jetzt bereits in den umliegenden Krankenhäusern zu beobachten ist -, womöglich wirtschaftlichen Interessen sowie einer Technisierung und Modernisierung geschuldet.

- **Leben im Alter:**

- Durch die ärztliche und pflegerische Versorgung (Regina-Protmann—Stift/ WWG-Wohne/ Tagespflege/ Pflegedienste) ist ein Leben im Alter in Kelberg sehr gut möglich.
- Es sind auch einige ruhestandsbedingte Zuzüge aus dem städtischen Bereich zu verzeichnen.
- Für die Gruppe der hochbetagten Menschen gibt es einige Angebote, die einmal jährlich von den Gemeinden oder von Gruppierungen oder Einzelpersonen durchgeführt werden. Oftmals sind diese Formate jedoch abhängig von Einzelpersonen, die diese auf die Beine stellen und durchführen (beispielsweise Seniorentreffs in den Ortschaften oder intern organisierte Treffs in den Orten). Es gibt jedoch kaum regelmäßige, tägliche Angebote.
- Für die Gruppe der Hochbetagten ist die Beobachtung anzumerken, dass viele aufgrund der Landwirtschaft an ihre Höfe und ihre Orte gebunden und nicht mobil waren und deshalb auch heute oftmals nicht mobil sind.
- Für die Gruppe der „jungen“ Senioren gibt es hingegen kaum Angebote. Hier ist zu beobachten, dass solange die betreffenden Personen noch selbst mobil sind, sie noch gut für sich selbst sorgen können.
- Viele ältere Menschen leben alleine in ihren Häusern → sie benötigen Unterstützung.
- An Bedarf zunehmen werden in Zukunft wohl die konkreten Hilfen für den Alltag, die benötigt werden → z.B. Hilfe beim Einkauf, im Haushalt, auf dem Grundstück.
- In der VG gibt es nichts Organisiertes in diesem Bereich. Ob sich Ähnliches wie im Bereich Daun (Verein Bürger für Bürger) entwickeln wird, wird sich zeigen, da es von den handelnden Personen vor Ort abhängig ist.

- **Öffentlicher Nahverkehr/ Mobilität**

- Die VG hat das Glück, dass das neue Linienbussystem für die Eifel-Landkreise in Kelberg gestartet ist. Daun wird daher nun stündlich von Kelberg mit dem Bus angefahren. Der Einschätzung von Johannes Saxler nach wird dieses Projekt, das zunächst auf 10 Jahre angelegt ist, einen langen Atem benötigen, weil die Menschen in der Region sehr auf ihre Autos fixiert sind.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

- Es wurde der Wunsch geäußert, dass die Kirche in irgendeiner Form in der Fläche präsent bleibt, sei es durch Seelsorger, oder aber durch kirchliche Einrichtungen und Orte, wie Kindergärten, die Caritas, etc..... → gerade im ländlichen Raum ist die Präsenz vor Ort sehr wichtig.
- Es ist wichtig, dass es vor allem in Krisenzeiten und anderen bestimmten Situationen zuverlässige kirchliche Ansprechpartner gibt, die dann zur Seite stehen.

Kontakt:

Verbandsbürgermeister Johannes Saxler

Verbandsgemeindeverwaltung
Dauner Straße 22
53539 Kelberg
Tel.: 02692 / 872 30
Fax: 02692 / 872 39
E-Mail: Johannes.Saxler@vgv-kelberg.de

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

8



Kernaussage(n)

Menschen engagieren sich füreinander

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Kennenlernen des Vereins Bürger für Bürger

Was war Auslöser für die Erkundung?

Ein Gespräch mit dem Verbandsbürgermeister von Daun, Herrn Klöckner

Wer hat erkundet?

Ulrike Jung-Ristic

Was war Gegenstand der Erkundung?

Den Verein und den Bürgerbus kennenlernen

Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräch/Interview mit Herrn Becker, Vorsitzender des Vereins „Bürger helfen Bürgern“ bei einer Fahrt mit dem Bürgerbus

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

21.03.2019

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Die Aktivitäten des Vereins

Der Verein Bürger für Bürger e.V. wurde 2012 von Ehrenamtlichen gegründet und ist in der gesamten Verbandsgemeinde Daun tätig.

Neben Privatpersonen sind auch die Ortsgemeinden sowie etliche Firmen Vereinsmitglieder.

Die Vereinsmitglieder unterstützen und helfen Menschen in ganz unterschiedlichen Bereichen, z.B. bei Verrichtungen in Haus und Garten, bieten Fahrten und Begleitung zu Ärzten, Einkäufen usw. an. Wichtig ist, dass die Verrichtungen in Haus und Garten keine Konkurrenz zu gewerblichen Anbietern darstellen.

Für diese Dienstleistungen wird ein kleines Entgelt erhoben. 2/3 der Nutzer müssen 75 Jahre und älter sein. Bei jüngeren Nutzern muss es einen „sozialen Hintergrund“ geben. Neben diesen Hilfestellungen im Alltag ist der Verein auch, gemeinsam mit Ortsgemeinde Sarmersbach, Träger des **Bürgerbusses**, der ergänzend ein Angebot zum ÖPNV darstellt. Der Bürgerbus ist von Montag bis Freitag auf jeweils unterschiedlichem Routen in der VG Daun unterwegs. Der Bus wird von 17 Ehrenamtlichen gefahren. Die Nutzer können eine kleine Spende geben. Die jährliche Fahrleistung beträgt ca. 10.000 km.

Eine ältere Dame, die während der Fahrt befragt werden konnte, schätzt dieses Angebot sehr und nutzt es regelmäßig.

Der Verein ist hervorgegangen aus dem WEGE-Prozess („Wandel erfolgreich gestalten“) und soll sich entwickeln soll zu einer sog. Rückgratorganisation für **„Sorgende Gemeinschaften“**. In der 2. Förderrunde 2018/2019 erhält er eine Unterstützung durch das Netzwerkprogramm **„Engagierte Stadt“**. Über 200 Städte hatten sich in der 1. Runde beworben, von denen 50 ausgewählt wurden.

Sechs Stiftungen und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördern dieses Gesamtprogramm bis Ende 2019.

Ziel ist der Auf- und Ausbau von Netzwerkstrukturen.

Wahrnehmungen zu Außenwirkung von Kirche

Die Entscheidung des katholischen Krankenhausträgers Maria Hilf GmbH zur Schließung der Geburtsstation zum Ende des Jahres ist in der Bevölkerung auf große Kritik und Unverständnis gestoßen. Man sei vor vollendete Tatsachen gestellt worden und es sei keine Gesprächsbereitschaft (im Vorfeld) erkennbar gewesen. Dieses Beispiel werfe kein gutes Bild auf das Handeln von Kirche.

Zum Jahresbeginn sei eine „Initiative zur Wiedereinrichtung der Geburtshilfe“ gegründet worden, die sich bei einem Treffen im März die „Gewährleistung einer Klinischen Geburtshilfe in der Vulkaneifel in Form einer Hauptabteilung bis zum 1. Januar 2020 und ihre nachhaltige Sicherung durch bürgerschaftliche Verankerung“ zum Ziel gesetzt hat.¹

¹ Mehr zum Verein und seinen Aktivitäten unter www.buerger-daun.de (zuletzt eingesehen am 31.8.2019, 9:43 Uhr)

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Ein großes Interesse und ein Einsatz für Kooperation und Netzwerkarbeit im Interesse der Menschen vor Ort.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Menschen werden aktiv, wenn es um ihren Ort und die Menschen vor Ort geht.

Eine starke Gemeinschaft kann etwas bewegen.

Es braucht eine gute Begleitung bei Entwicklungsprozessen.

Was hat uns als Erkundende berührt?

Der persönliche Einsatz für das Gemeinwesen.

Das Konzept des Vereins, wie er funktioniert und die Anbindung an den WEGE-Prozess.

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

9



Kernaussage(n):

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Ambulante Pflege im ländlichen Raum

Was war Auslöser für die Erkundung?

Die Wahrnehmungen der Mitarbeiter*innen der Sozialstation mit Blick auf die Themen der pflegebedürftigen Menschen

Wer hat erkundet?

Annika Frank und Ulrike Jung-Ristic

Was war Gegenstand der Erkundung?

Die Wahrnehmungen der Leiterin der Sozialstation Daun des Caritasverbandes Westeifel e.V. mit Blick auf die Themen der pflegebedürftigen Menschen, Maria Kreuser

Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräch/ Interview

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

03.Mai 2019

Siehe Anlagen:

3. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

- Die Sozialstation Daun versorgt am Tag zwischen ca. 360 bis 400 Patienten.
- Das Durchschnittsalter der Patienten beträgt um die 80 Jahre.
- Insgesamt sind um die 80 Mitarbeiter*innen in der Sozialstation tätig.
- Die Sozialstation Daun ist in der Fläche der Verbandsgemeinden Daun und Kelberg tätig.
- Manche Menschen entscheiden sich bewusst gegen oder für eine Pflege durch die Caritas Sozialstation. Dabei spielt unter Umständen der Faktor langjähriger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bekannt sind, eine Rolle. Möglicherweise ist dabei auch die Betreuung bis zum Tod entscheidend. (Früher haben die Menschen bei der Sozialstation angerufen, wenn jemand gestorben ist und das Herrichtung des/ der Verstorbenen noch zu deren Aufgaben gehörten.)
- Thema **Alter und Einsamkeit**
 - Viele alte Menschen leben alleine
 - Betreuung und Pflege der Angehörigen ist nicht immer gegeben
 - Die Sozialstation hat darauf mit vier Betreuungsgruppen (Daun, Kelberg und Gillenfeld) sowie Tagespflege (Daun und Kelberg) reagiert.
- Thema **Pflegende Angehörige**
 - Über-/ und Belastung der pflegenden Angehörigen.
 - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialstation erleben häufig auch große Spannungen im Umfeld der zu Pflegenden.
 - Es dauert lange bis die Menschen sich öffnen. Oft denkt man schon eher, dass etwas nicht stimmt.
 - Finanzielle Belastungen spielen eine Rolle.
 - Spannungsfeld der Angehörigen zwischen einem Verantwortungsgefühl und Be-/ und Überlastung.
 - Unterstützungsmöglichkeiten „zu Hause alt werden“
- Thema **„alternative Wohnformen im Alter“**
 - Ältere Menschen im ländlichen Raum verfügen häufig über Wohneigentum, merken aber, dass die großen Häuser im Alter eine große Belastung werden.
 - Darüber hinaus wollen viele ältere Menschen ihren Angehörigen/ Kindern nicht zur Last fallen und wagen einen Neuanfang, indem sie sich für eine betreute WG entscheiden.
 - Der Einzug in eine WG erfolgt zu einem Zeitpunkt, zu dem die Menschen noch fit sind.
 - Es ist durch das vorhandene Betreuungskonzept gewährleistet, dass sie dort bis „zum Ende“ bleiben können. D.h. es ist kein Umzug mehr nötig → das gibt den Menschen Sicherheit.
 - Die Form der Wohngemeinschaft hat aus Sicht von Frau Kreuser Zukunft.
 - In Kelberg befindet sich die Tagespflege, die WG und der Hausarzt im Gebäudekomplex des Regina Protmanstiftes.
 - In Gillenfeld gibt es im Florinshof ein ähnliches Modell.

- Thema Sterbebegleitung im ländlichen Raum
 - Ab dem 1. Juli wird es beim Caritasverband Westeifel e.V. eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) geben, die für den Bereich Daun, Bitburg, Prüm und die VG Ulmen zuständig ist.
 - Die nächsten stationären Hospize sind in Trier und Koblenz.

- Thema **Spiritualität:**
 - Es gibt einmal im Jahr einen Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Patienten der Sozialstation in Daun in Kooperation mit der Pfarrei.
 - Diese Möglichkeit von Patienten Abschied zu nehmen ist auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut.

- Thema **Kirche:**
 - Ältere Menschen haben Ängste/ Befürchtungen, dass Kirche nicht mehr präsent ist.
 - Es besteht der Wunsch nach traditionellen Gottesdienstformen.
 - Bilder von: „Was ist eine „schöne“ Beerdigung?“= Ein vom Pastor gehaltenes Sterbeamt.
 - Krankenkommunion ist wichtig.
 - Auch bei den älteren Menschen ist eine große Enttäuschung über den Missbrauch innerhalb der Kirche und den Umgang/ Vorgehen der Kirche damit zu vernehmen.

4. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung:

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Was hat uns als Erkundende berührt?

Die Pflegekräfte bekommen ganz viel von der Situation der Patienten mit und nehmen auch „Fälle“ mit nach Hause.

Frage: „Wer kümmert sich eigentlich um die Pflegekräfte?“

Gesellschaftliche, wirtschaftliche Faktoren und Regelungen der Krankenkassen führen zu Druck in der Pflege.

Spannung: Wirtschaftliche Effizienz in der Pflege und menschliche Zuwendung und Fürsorge.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Wie mischt sich Kirche in diesen politischen Diskurs ein? Wie kann sie sich für eine Kultur, die den Menschen in den Mittelpunkt rückt, einsetzen?

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

10



Veranstaltung zur Regionalanalyse Daun

Kernaussage(n)

Eine sehr interessante und aufschlussreiche Aktion.
Ein Kooperationsprojekt, das den Beteiligten offensichtlich Spaß gemacht hat und viele interessante Erkenntnisse und Anknüpfungspunkte gebracht hat.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Junge Menschen in der Verbandsgemeinde Daun

Was war Auslöser für die Erkundung?

Einladung zu der Veranstaltung im Forum Daun am 09.05.2019

Wer hat erkundet?

Ulrike Jung-Ristic

Was war Gegenstand der Erkundung?

Präsentation von ersten Ergebnissen einer aktivierenden Sozialraumanalyse, die im Auftrag der Verbandsgemeinde Daun in Kooperation mit der Akademie Junges Land e.V. und der katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen, Abteilung Paderborn, Fachbereich Sozialwesen in der der Zeit vom 05. 10.05,2019 in der VG Daun durchgeführt wurde. Zielgruppe der Befragung waren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis max. 35 Jahre: Themenfelder waren: Regionale Identität, Engagement, Angebote, Teilhabe/ Berufsperspektiven/Bleibe- und Rückkehrorientierung.

Welche Methoden wurden angewandt?

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

09.05.2019, Teilnahme an der Abendveranstaltung und Gesprächskontakt mit Herrn Rüdiger Herres

siehe Anlagen:

Präsentation erster Ergebnisse durch die Studierenden der FH Nordrhein-Westfalen, Abt. Paderborn, Fachbereich Sozialwesen - zur Verfügung gestellt von Herrn Rüdiger Herres, Jugendpfleger der Verbandsgemeinde Daun

Die ausführliche Dokumentation steht auf der Internetseite der Verbandsgemeinde Daun als Download zur Verfügung: https://www.vgv-daun.de/vg_daun/Rathaus%20&%20Gemeinden/Jugendpflege/Regionalanalyse%20VG%20Daun%202019/

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Inhalte und Kernthemen der Regionalanalyse finden Sie in der ausführlichen Dokumentation, die auf der Internetseite der Verbandsgemeinde Daun zum Download zur Verfügung steht.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Die für die Erstellung der Regionalanalyse gewählte Methode der aktivierenden Befragung ist ein gutes Instrument, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Es zeigt sich, wie wichtig eine gute Vorbereitung und Nachbereitung einer solchen Maßnahme ist.

Was hat uns als Erkundende berührt?

Das Engagement der Verbandsgemeinde die Themen und Bedarfe der jungen Menschen zu erfragen/erfassen, sowie das Engagement anwesender Jugendlicher für ihr „Projekt“.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Da es sich bei dieser Regionalanalyse um ein Projekt der Verbandsgemeinde handelt, das sehr große Berührungspunkte zum Anliegen der Erkundungsphase hatte, empfehlen wir die Lektüre der Regionalanalyse. Sie kann für die Gestaltung und zukünftige Ausrichtung der Jugendpastoral sehr hilfreich sein.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

c. Weitere, besondere Hinweise:

4. Weiterführendes

a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

b. Kontakt:

- c. Rüdiger Herres, Jugendpfleger der Verbandsgemeinde Daun
Leopoldstraße 29, 54550 Daun
Tel.: 06592 939-306
Mobil: 0172 6716584
E-Mail: Ruediger.Herres@vgv.daun.de



4. Anlagen

Anlagen zu Kurzdoku 1

- Anlage 1 Ablauf Treffen mit Hauptamtlichen und Vertreter*innen der kirchlichen Einrichtungen zu Beginn der Erkundungsphase
- Anlage 2 Erste Erkundungsschritte
- Anlage 3 Dokumentation der „Vernissage“
- Anlage 4 PowerPoint-Präsentation zum Treffen der Hauptamtlichen
- Anlage 5 „Wenn ich an Erkundung denke, dann...“

Anlagen zu Kurzdoku 2

- Anlage 6 Einladung (Postkarte) zum „Rendezvous im neuen Raum“
- Anlage 7 Einladung (Plakat) zum „Rendezvous im neuen Raum“
- Anlage 8 Ablauf „Rendezvous“ in der PdZ Daun
- Anlage 9 PowerPoint-Präsentation zum „Rendezvous“ in Daun
- Anlage 10 Erste Schritte ins Erkunden – „Rendezvous“ | 04.07.2018
Dokumentation der Workshops und gesammelten Erkenntnisse
- Anlage 11 Erkundungsphase kurz und knapp | Daun
- Anlage 12 Mit-Erkunderin oder Mit-Erkunder werden | Einwilligung
- Anlage 13 Erste Schritte ins Erkunden – „Rendezvous“ | 21.8.2018
Dokumentation der Workshops und gesammelten Erkenntnisse
- Anlage 14 Erkundung zum Mitnehmen

Anlagen zu Kurzdoku 3

- Anlage 15 Einladung zum Miterkundertreffen
- Anlage 16 Einladung zum Miterkundertreffen
- Anlage 17 Einladung zum Miterkundertreffen
- Anlage 18 Presstext zum ersten Miterkundertreffen

Anlage zu Kurzdoku 10

- Anlage 19 Regionalanalyse Verbandsgemeinde Daun –
aktivierende Sozialraumanalyse, Fokus: junge Menschen

Anlage 1

**Treffen mit Hauptamtlichen und Vertreter*innen der kirchlichen
Einrichtungen zu Beginn der Erkundungsphase
- Ablauf -**

Ziele:

- Die Teilnehmenden sind über die Erkundungsphase informiert.
- Die Teilnehmenden haben einen ersten Einstieg in das Thema Erkundung und der Arbeitsweise erfahren.
- Die Teilnehmenden haben sich darüber vergewissert wer bei der Veranstaltung anwesend ist.
- Die Veranstaltung hat die Teilnehmenden motiviert sich an der Erkundungsphase zu beteiligen und als Multiplikatoren zu fungieren.
- Es wurde gemeinsam geschaut welche Themen, Gruppierungen, etc. es im Raum der PdZ gibt.
- Die diözesanen Erkunder*innen haben erste Vereinbarungen zur Koordination und Organisation der Mitwirkung mit den Teilnehmenden getroffen

Zeit	Was soll getan werden	Material
Im Vorfeld	Gute Atmosphäre schaffen <ul style="list-style-type: none"> • Schön gestaltet für Leib und Seele • Stehempfang: Kaffee und Gebäck • Namensschilder werden ausgelegt • Verschiedene Postkarten werden auf den Stühlen verteilt • Plakate/ Powerpoint/ Karten, etc... 	Verpflegung
9:30 - 9:40	Begrüßung <ul style="list-style-type: none"> • Unsere Vorstellung (alle) • Dank für die Organisation • Vorstellung des Ablaufs • „Rolle“ ansprechen • Erklärung: Charakter, Sinn und Ziele dieser Veranstaltung 	Visualisierter Ablauf
9:40 - 9:45	Geistlicher Impuls <ul style="list-style-type: none"> • Event. Impuls zu den Postkarten 	Postkarten
9:45	Geigenseitiges Wahrnehmen → Dient dazu sich gegenseitig kennenzulernen	Beamer mit HDMI Kabel,

Anlage 1

<p>-</p> <p>10 – 15'</p> <p>10 - 15</p>	<p><i>(eventuell handelt es sich um eine neue Zusammensetzung für Sie) und gibt uns Orientierung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einblenden der Karte der PdZ → <i>kurz erklären</i> • Stellübung „Landkarte“: <i>Wer kommt von wo? Wer kommt aus welcher Einrichtung/ Pfarreiengemeinschaft?</i> → Interviews • „Speed-Dating“ → Zusammentun in KG (je nach Gruppengröße) → mit der Frage: „Wenn ich an Erkundung denke, dann... „ → O-Töne der Gruppe auf Plakat sammeln → Zusammentragen im Plenum <p><i>Übergang: Viele Emotionen im Spiel; Bitte sich auf die Informationen einzulassen; keinerlei Kritik an der bisherigen Arbeit</i></p>	<p>Laptop</p>
<p>10:15</p> <p>-</p>	<p>Informationsteil</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Erkundung → Allgemeiner Überblick <ul style="list-style-type: none"> ○ Bezug zur Synode ○ Ein Prozess auf unterschiedlichen Ebenen • Film einspielen <ul style="list-style-type: none"> ○ Ziele und Haltungen der E-Phase ○ Was geschieht mit Informationen? ○ Wer erkundet? ○ Wie geschieht Erkundung Allgemein • Konkret für die PdZ Daun <ul style="list-style-type: none"> ○ Grafik „Tellerrand“ ○ Nächste Schritte für die Pfarrei der Zukunft Daun (Zeitschiene) ○ Intention Rendezvous: <ul style="list-style-type: none"> • Charakter: Mitwirkung/ Beteiligung → KEINE Informationsveranstaltung • Multiplikatorenfunktion → einbringen für Themen, Menschen, die für die PdZ relevant sind • Gibt es Verständnisfragen? Danach Pause.... 	<p>Film Boxen</p>

Anlage 1

	<i>Übergang: Was Erkundung konkret bedeuten kann, und wie es geschieht → zeigt der nächste Schritt</i>	
10:45 -	<p>Erste Schritte der Erkundung: Vernisage [Die Teilnehmer*innen setzen sich mit der bevorstehenden Erkundung auseinander und können ihre ersten Ideen benennen, Themen so konkret wie möglich, Bezug zum Rendezvous]</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stationen mit folgenden Fragestellungen: <ol style="list-style-type: none"> 1. Welches Thema aus ihrem Berufsalltag halten Sie für besonders wichtig? 2. Was wären Themen an denen Sie sich gerne beschäftigen würden? 3. Nadelmethode: Wo sind Orte/ Themen, die für die Erkundungsphase und die PdZ relevant sein könnten? <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertraute Orte ▪ Orte darüber hinaus 4. Wer könnten relevante Schlüsselpersonen sein? 5. Was ist Ihrer Meinung nach noch zu berücksichtigen? 6. ... <p>[Ggf. Reduzierung/ Schärfung der Themen und Differenzierung: kirchliche und nichtkirchliche Orte und Themen] Je nach Zeit gemeinsames Anschauen der Stationen ➔ Anknüpfungen/ Vereinbarungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Haben Sie Lust sich bei einem Thema einzubringen? Es in Ihrem Team anzugehen? Mit EA... ○ Anwalt für ein Thema? ○ Praxisangebot: Erkundung Interessanter Orte: Krankenhaus, Schule... ○ Koordinierungsgruppe? 	Karten, Stifte, Pinnnadeln, Post it's, Klebepfeile Flipcharts Klebeband
	Vereinbarungen	
11:50	<p>Ende der Veranstaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Blitzlicht: je nachdem, wie viel Zeit ist • Verabschiedung • ... 	

Anlage 2

Erste Erkundungsschritte - Dokumentation der „Vernissage“

der Hauptamtlichen aus Pastoral und den kirchlichen Einrichtungen

am 09. Mai 2018 in Gillenfeld

► Welches Thema aus Ihrem Berufsalltag halten Sie für besonders wichtig?

- Glaubensweitergabe
- Seelsorge
- Kontakt zu den Menschen
- Kitas → Familien
- „Lebenswendepunkte“
- Menschen Erfahrungsräume zu schaffen, in denen sie ihren erlernten Glauben zu einem selbstbestimmten Glauben kommen → spirituelle Angebote
- Zeit für sich (1) und Gott (2) und andere (3)
- Caritas und ihre Dienste als erfahrbarer Teil von Kirche
- Jugend und junge Erwachsene
- WEGE – Prozess
- Trauer – Beerdigung/ Begleitung – individuell & Gruppen

► Was wären Themen, mit denen Sie sich gerne beschäftigen würden?

- Gottesfrage
- Menschen am Rande (auf dem Land)
 - Geflüchtete
 - Arbeitslosigkeit
 - Pflegekräfte (ausländische)
 - Versteckte Armut
- Wie erreichen wir die Menschen am Rand
- Was sind deren Fragen, Themen?

Anlage 2

- Was bewegt Menschen?
- Gemeindebild für die PdZ
- Vielfalt in der Gesellschaft annehmen und gestalten (interkulturell/ -religiös/ usw)
- Intergeneratives Arbeiten
- Tourismus-Seelsorge
- Festival-Seelsorge
- Einsamkeit
- „fehlende Anbindung“

- ▶ Was sind Themen und wo sind Orte, die für die Erkundungsphase und die PdZ relevant sein könnten?
(vertraute Orte und Orte darüber hinaus)

- Maare
- Weinfeld
- Nürburgring → ständige Präsenz während der Saison
- Rasthof Mehren
- Die sorgende Gemeinschaft Gillenfeld → Vorstand und Koordinatorinnen
- Krankenhaus
- Tafel
- Arbeitsamt
- Café Asyl
- Caritas
- (Lebens-) Beratungsstellen
- Frage nach der Mobilität z.B. von Jugendlichen: wie kommen sie von A nach B
- Friedhof (Leute auf dem Friedhof)´
- Warteräume
- Park – Bänke
- Kneipen vor Ort
- Büro – Schreibtisch im Freien

Anlage 2

► Wer könnte eine Schlüsselperson für die Erkundung sein?

(am besten konkret: Name, Kontaktadresse, für welches Thema, ...)

- Bürgermeister
- Verbandsbürgermeister Werner Klöckner (auch wg. WEGE Prozess)
- WEGE-Büro bzw./ oder Rüdiger Herres (VG Daun)
- Dauner Viadukt (Koordinatoren)
- Gemeinderat
- Bisherige Gremien
- Sozialarbeiter, Jugendpfleger
- Ärzte, Apotheker
- Schulleitung
- Lehrer*innen
- Kitaleitung
- Erzieher*innen
- Bestatter
- Vereine
- Institutionen, Gruppierungen, die spezifische Themen besetzen
- Pflegedienste → Caritas Sozialstation
- Junge Familien
- Junge Paare

► Sonstiges: Was ist Ihrer Meinung nach unbedingt zu berücksichtigen?

- Welche Instrumente gibt es, die sich „automatisch“ in den Alltag integrieren lassen?
- Wo werden Ergebnisse gesammelt?
- Dass der außerkirchliche Blick wirklich in den Blick kommt → sonst können wir uns das alles fast schenken
- Lebensbrüche der Menschen: Geburt, Krankheit, Tod, Beruf, Schule, ...
- Orientierung am Willen der Menschen → aller Menschen, aber nie ohne die Perspektive derer, die schon gesellschaftlich „raus fallen“!
- → Diesen Blick bei/ mit EA, mit den 10%, einüben (WIE?!)
- Ökumene

Anlage 3

Was sind Themen und wo sind Orte, die für die Grundungsphase auf die Pfarz. Daun relevant sein könnten?

- neue Nutzung von Kirchen als kathol. Schulen

Frage nach der Struktur z.B. im Jugendlicher wie kommen sie an? - Vorkauf

Wohnen - 1
Zentralstelle

Kneipen vor Ort

Fach-Bänke

20. Jugend-Gemeinschaft
- pastoral - pastorale

Wasserwege

(Strecke auf dem) Friedhof

24
- Tisch
- Anbau
- Café (24)

Raumgliederung des Bistums Trier
Vorlage für die formale Anhörung

BISTUM TRIER

**Pfarrei der Zukunft
Daun**

23.395 Katholiken
467 qkm

The map shows the geographical layout of the parish of Daun, divided into numerous smaller units. Red markers with handwritten text are placed across the map, indicating specific locations of interest. The markers include names like 'Klein', 'Horn', 'St. 1', 'St. 2', 'St. 3', 'St. 4', 'St. 5', 'St. 6', 'St. 7', 'St. 8', 'St. 9', 'St. 10', 'St. 11', 'St. 12', 'St. 13', 'St. 14', 'St. 15', 'St. 16', 'St. 17', 'St. 18', 'St. 19', 'St. 20', 'St. 21', 'St. 22', 'St. 23', 'St. 24', 'St. 25', 'St. 26', 'St. 27', 'St. 28', 'St. 29', 'St. 30', 'St. 31', 'St. 32', 'St. 33', 'St. 34', 'St. 35', 'St. 36', 'St. 37', 'St. 38', 'St. 39', 'St. 40', 'St. 41', 'St. 42', 'St. 43', 'St. 44', 'St. 45', 'St. 46', 'St. 47', 'St. 48', 'St. 49', 'St. 50', 'St. 51', 'St. 52', 'St. 53', 'St. 54', 'St. 55', 'St. 56', 'St. 57', 'St. 58', 'St. 59', 'St. 60', 'St. 61', 'St. 62', 'St. 63', 'St. 64', 'St. 65', 'St. 66', 'St. 67', 'St. 68', 'St. 69', 'St. 70', 'St. 71', 'St. 72', 'St. 73', 'St. 74', 'St. 75', 'St. 76', 'St. 77', 'St. 78', 'St. 79', 'St. 80', 'St. 81', 'St. 82', 'St. 83', 'St. 84', 'St. 85', 'St. 86', 'St. 87', 'St. 88', 'St. 89', 'St. 90', 'St. 91', 'St. 92', 'St. 93', 'St. 94', 'St. 95', 'St. 96', 'St. 97', 'St. 98', 'St. 99', 'St. 100'. A legend in the bottom right corner provides details on the map's symbology.

Anlage 4

PowerPoint-Präsentation zum „Rendezvous“

www.erkundung.bistum-trier.de

Erkundungsphase im Bistum Trier in den Pfarreien der Zukunft

Ein Überblick




Ablauf

- ❖ Begrüßung
- ❖ Geistlicher Impuls
- ❖ Gegenseitiges Wahrnehmen
- ❖ Informationen zur Erkundungsphase
- ❖ Erste Schritte ins Erkunden
- ❖ Vereinbarungen und nächste Schritte
- ❖ Verabschiedung



www.erkundung.bistum-trier.de



Geistlicher Impuls



www.erkundung.bistum-trier.de



Geistlicher Impuls

Du Gott des Aufbruchs, segne uns, wenn wir dein Rufen vernehmen, wenn deine Stimme lockt, wenn dein Geist uns bewegt zum Aufbrechen und Weitergehen.
Du Gott des Aufbruchs, begleite und behüte uns, wenn wir uns von Gewohnheiten verabschieden, wenn wir festgetretene Wege verlassen, wenn wir dankbar zurückschauen und doch neue Wege wagen.

Du Gott des Aufbruchs, wende uns dein Angesicht zu, wenn wir Irrwege nicht erkennen, wenn Angst uns befällt, wenn Umwege uns ermüden, wenn wir Orientierung suchen in den Stürmen der Unsicherheit.

Du Gott des Aufbruchs, leuchte auch unserem Weg, wenn die Ratlosigkeit uns fesselt, wenn wir fremde Lande betreten, wenn wir Schutz suchen bei dir, wenn wir neue Schritte wagen auf unserer Reise nach innen.

Du Gott des Aufbruchs, sei mit uns unterwegs zu uns selbst, zu den Menschen, zu dir. Segne uns mit deiner Güte und zeige uns dein freundliches Angesicht. Begegne uns mit deinem Erbarmen und leuchte uns mit dem Licht deines Friedens auf all unseren Wegen.
 Amen.

irisches Segensgebet




www.erkundung.bistum-trier.de



Gegenseitiges Wahrnehmen




www.erkundung.bistum-trier.de



Bezug zur Synode

>> *Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit* << (S 12f.)

- ❖ „So öffnet sich die Kirche von Trier über ihre Grenzen hinaus auf andere hin.“
 → „WOZU SIND WIR KIRCHE?“
- ❖ „Diese Hoffnung (auf das Reich Gottes) lässt auch die Kirche im Bistum Trier aus sich herausgehen, ruft sie zu einem Suchprozess heraus und ermutigt sie zur Neuorientierung.“



www.erkundung.bistum-trier.de

Anlage 4





Bezug zur Synode

>> *Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit* << (S 12f.)

„Eine Kirche, die sich so versteht, die Jesus und seiner Botschaft vom Reich Gottes folgt, stellt den Menschen, sein Dasein und seine Fragen in den Mittelpunkt: seine Freude und Hoffnung, seine Trauer und Angst. (...)“

Die Kirche Jesu gibt Zeugnis von der Hoffnung, die sie erfüllt. Sie begibt sich dabei in das ihr selbst das Fremde. Sie sucht Begegnung mit Anderem und mit Anderen und lässt sich davon irritieren, betreffen, inspirieren: sie lässt sich evangelisieren.“


www.erkundung.bistum-trier.de



Ziele und Haltungen

>> *Wozu sind wir Kirche im Bistum Trier?*<<

Vorzeichen: Vieles davon passiert schon/keine Kritik an bisheriger Arbeitsweise

- ❖ Gemeinsam mit den Menschen vor Ort nehmen die Erkundungsteams die sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen, religiösen und kirchlichen Situationen und Gegebenheiten wahr und entdecken sie.
- ❖ Aufmerksames Sehen, Hören und Erfahren der Lebens Themen der Menschen vor Ort...


www.erkundung.bistum-trier.de




Ziele und Haltungen

>> *Wozu sind wir Kirche im Bistum Trier?*<<

- ❖ ... auch von Menschen, die nichts (mehr) mit der Kirche zu tun haben (wollen) und die auch für uns „fern“ und „fremd“ sind.
- ❖ Ausprobieren, Einüben und Konkret werden lassen der vier Perspektivwechsel.
- ❖ Erkundung als geistlicher Prozess
- ❖ Die Erkundungsphase leistet einen Beitrag und einen Impuls zur innerkirchlichen Kulturveränderung.



www.erkundung.bistum-trier.de




Wer erkundet?

Erkundung – eine gemeinsame Aufgabe

- ❖ Das diözesane Erkundungsteam begleitet den Prozess vor Ort bis Herbst 2019.
 - ❖ Rolle: (Begleitung bei der) Vorbereitung und Durchführung von Erkundungen, Befähigung von lokalen Erkunder*innen, ...
- ❖ Personen und Gruppen von vor Ort bringen sich in den Prozess ein und gestalten ihn mit.
- ❖ Erkundet wird gemeinsam mit den Menschen in ihren jeweiligen Lebensgewohnheiten.
- ❖ Ggf. Gründung einer lokalen Erkundungsgruppe



www.erkundung.bistum-trier.de




Wie geschieht Erkundung?

Allgemein

- ❖ Erkundung geschieht immer beteiligungsorientiert
- ❖ Mit Menschen an ihren jeweiligen Lebensorten ins Gespräch kommen.
- ❖ Entdecken der Lebenswirklichkeiten:
 - ❖ Was sind die gesellschaftlichen Herausforderungen?
 - ❖ Was sind die Lebens- und Nutzungsräume der Menschen?
 - ❖ Wo sind wir hier als Kirche bereits präsent? Wo wäre Handlungsbedarf?
- ❖ Erkundung geschieht zugewandt, achtsam und wertschätzend.
- ❖ Erkundung geschieht exemplarisch.



www.erkundung.bistum-trier.de



Wie geschieht Erkundung?

Und wie geht das konkret?

- ❖ Im Prozess des Erkundens erfolgt das gemeinsame Wahrnehmen, Zusammentragen und Vergewissern von Wissen, Gegebenheiten und Erfahrungen.
- ❖ Erkundung der Lebenswirklichkeiten mit Hilfe von Methoden der Sozialraumanalyse:
 - Interviews (mit Schlüsselpersonen oder Gruppen), Stadtteilerkundungen (mit Schlüsselpersonen), Institutionenbefragung, ...
- ❖ Sichten und Auswerten von Datenmaterial
- ❖ Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Beteiligung:
 - Zur Verfügung stellen als „Schlüsselperson“ und Multiplikator*in
 - Mitarbeit in einer Koordinierungsgruppe für die Prozessgestaltung vor Ort
 - Tätigkeit als lokale/r Erkunder*in: Z.B. Durchführung von eigenständigen Erkundungen als lokaler Erkunder


www.erkundung.bistum-trier.de

Anlage 4

heraus gerufen

Wie geschieht Erkundung?

Nächste Schritte für die Pfarrei der Zukunft Daun

I. Phase

- erste Kontaktaufnahmen (zB Pastoral, Einrichtungen, KMaaK, etc.)
- Spürerung
- (Kontext: vom/über, nicht, ohrenweit, MA, etc.)
- Gewinnung von Mit-Erkundern (Erkunder/Schlüsselperson sein)
- Heben von Themen, Orten, Personen für die Erkundung
- Etablierung einer Steuerungsgruppe Erkundung in der PdZ

II. Phase

- gemeinsame Planung des Erkundungsdesigns
- Kommunikation
- exemplarische Erkundungen mit verschiedenen Beteiligten
- Dokumentation

III. Phase

- Auswertung der Erkundung
- Aufbereitung der Resultate für Prozessbeteiligte, PdZ und Bischof

www.erkundung.bistum-erlen.de

heraus gerufen

Erste Schritte der Erkundung?

Fragen zur Auseinandersetzung

- ❖ Welches Thema aus Ihrem Berufsalltag halten Sie für besonders wichtig?
- ❖ Was wären Themen, mit denen Sie sich gerne beschäftigen würden?
- ❖ Was sind Themen und wo sind Orte, die für die Erkundungsphase und die PdZ relevant sein könnten? (vertraute Orte und Orte darüber hinaus)
- ❖ Wer könnte eine Schlüsselperson für die Erkundung sein?
- ❖ Was ist Ihrer Meinung nach unbedingt zu berücksichtigen?

www.erkundung.bistum-erlen.de

Anlage 5

„Wenn ich an Erkundung denke, dann...“

- Neugierig, spannend
- „endlich passiert was!“
- Zusammenschluss auf vielen Ebenen z.B. Chöre

- ...mal sehen... (zu viele Unklarheiten)
- ...besser als gar nichts!
- Denke ich an Urlaub
- Denke ich an Pfadfinder
- Denke ich an einen schönen Ort
- Ein Instrument der Sozialraumanalyse
- Denke ich an Verschiedenheiten

- Bin ich völlig unbefangen
- Fällt mir nichts ein
- Sehe ich mehr Fragezeichen → Zielsetzung
- Neues Entdecken!
- Ist es dafür derzeit zu früh!
- Denke ich an die „Kundschaft“
- Die unbekannt 90%

Anlage 6

Einladung

Rendezvous im neuen Raum

Erkundungsphase im Bistum Trier
in den Pfarreien der Zukunft

Sie haben Lust am Kontakt mit Menschen und wollen erfahren, was sie bewegt und was ihnen wichtig ist?

Dann laden wir Sie ein zum Rendezvous im neuen Raum.





www.erkundung.bistum-trier.de

Wenn Sie - als Expertin*in vor Ort - Interesse daran haben, in der Erkundungsphase **aktiv mitzuwirken**, dann laden wir Sie herzlich zu unseren Rendezvous-Veranstaltungen in der **Pfarrei der Zukunft Daun** ein. Sie haben die Wahl zwischen folgenden Terminen:

<p><i>Rendezvous</i> am 04. Juli 2018, von 18.30 Uhr bis 21.30 Uhr im Forum in Daun</p>	<p><i>Rendezvous</i> am 21. August 2018, von 18.30 Uhr bis 21.30 Uhr im Forum in Daun</p>
--	--

Bei diesen Veranstaltungen möchten wir Ihnen kurz vorstellen, was wir unter Erkundung verstehen und wie wir das angehen wollen. Wir werden miteinander ausprobieren wie das gehen kann und mit Ihnen zusammen überlegen, wie Sie sich an der Erkundung beteiligen können.

Wir bitten um Ihre **Anmeldung bis zum 29. Juni bzw. 17. August 2018**. Auf der Startseite unserer Homepage www.daun.erkundung.info finden Sie einen Link, über den Sie sich direkt anmelden können. Oder schreiben Sie uns eine E-Mail mit Name und Kontaktdaten, dann übernehmen wir das für Sie. Die Adresse lautet: erkundung.daun@bistum-trier.de.

Wem eine elektronische Anmeldung nicht möglich ist, der wendet sich bitte an das Synodenbüro:
Telefonnummer: 0651-7105623

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihr Erkundungsteam
 Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic und Tim Sturm



Anlage 7

Einladung

Rendezvous im neuen Raum

Erkundungsphase im Bistum Trier
in den Pfarreien der Zukunft

Sie haben Lust am Kontakt mit Menschen und wollen erfahren, was sie bewegt und was ihnen wichtig ist?

Dann laden wir Sie ein zum Rendezvous im neuen Raum.



Rendezvous - Veranstaltungen in der Pfarrei der Zukunft Daun

Sie haben die Wahl zwischen folgenden Terminen:

**am 04. Juli 2018,
von 18.30 Uhr bis 21.30 Uhr
im Forum in Daun** *oder* **am 21. August 2018,
von 18.30 Uhr bis 21.30 Uhr
im Forum in Daun**

Folgendes wird Sie an den Terminen erwarten:

- ❖ Informationen darüber was unter „Erkundung“ zu verstehen ist
- ❖ Praktisches Ausprobieren wie „Erkundung“ gehen kann
- ❖ Beteiligungsmöglichkeiten um aktiv bei der Erkundungsphase mitzuwirken

Wir bitten um Ihre **Anmeldung bis zum 29. Juni bzw. 17. August 2018:**

- auf der Homepage www.daun.erkundung.info
- oder per Email: erkundung.daun@bistum-trier.de.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihr Erkundungsteam
Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic und Tim Sturm

heraus
geriffen
erkunden

www.erkundung.bistum-trier.de

Anlage 8

Rendezvous in der PdZ Daun am 04. Juli und 21. August 2018

(Stand 02.07.2018)

Zeit	WAS	Material
18:15	Ankommen der Teilnehmenden	
	<ul style="list-style-type: none"> • Tische: Namensschilder, Eddings, TN-Listen, Datenschutzformulare, Kugelschreiber, Infomaterialien, Visitenkarten • Stellwände → Stellwände mit der Karte der PdZ • Tischgruppen • Beamer: „Herzlich Willkommen“ 	Namensschilder, Eddings, Stifte, TN-Liste, Datenschutzformulare, Infomaterial, Stellwände Karte Beamer Laptop
18:30	Einstieg	
(30')	Begrüßung und Moderation	
(10')	Vorstellung Team	
(5')	Vorstellung Ablauf	
	Geistlicher Impuls: „Taxifahren“	PowerPoint

Anlage 8

18:45 (15')	<p>Gegenseitiges Wahrnehmen: <u>Aufstellungen im Raum</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Woher kommen Sie?</i> (Landkarte) → Kurze Vorstellung/ Interview: <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>In welchem Bereich sind Sie aktiv?</i> ○ <i>In welchen „außerkirchlichen Bezügen“ sind Sie noch aktiv?</i> • <i>Stellübung – Skala (1-10): „Wenn ich an die Erkundungsphase denke... - bin ich eher skeptisch... - sehe ich Chancen...“</i> 	
(5' Puffer)		
19:05	Informationen zur Erkundung	
(40') (15')	Informationen zur Erkundung und Einordnung in den Gesamtprozess: Präsentation	PowerPoint
(10')	Mauschelgruppen an den Tischgruppen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Welche Fragen tun sich auf? ○ Wie verstehe ich das Gehörte? Was löst das Gehörte in mir aus? 	Karten & Stifte auf den Tischen
(15')	Fragen sammeln und beantworten hinweisen begrenzte Zeit: 15' „Was ist Ihnen jetzt noch nicht klar?“	
	→ <i>Ansprechen: Ab hier besteht die Möglichkeit zu gehen</i>	
10'	PAUSE	
19:55	Erste Schritte ins Erkunden: Workshops	
(5')	Erklärung der Workshop Phase:	Power Point

Anlage 8

<p>(35')</p>	<p>→ Um zu erfahren was Erkundung bedeutet</p> <p>→ praktische Beispiele; bzw.: erste Erkundungshinweise sammeln</p> <p>→ Die Ergebnisse der Workshop Phase werden festgehalten und allen Beteiligten zur Verfügung gestellt. Damit können Sie in den Erkundungsprozess vor Ort mit einbezogen werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Ablauf in den Workshops: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Durchführung ▪ Kurze Auswertung in den Workshops unter dem Aspekt: <ul style="list-style-type: none"> • 3 neue/ spannende Erkenntnisse/ Beobachtungen/ Erfahrung → auf Karten festhalten <p>Vorstellen der verschiedenen Workshop Möglichkeiten mit den entsprechenden Personen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Workshop 1:</u> Ortsrundgang unter einer bestimmten Fragestellung (Vanessa Lay) ○ <u>Workshop 2:</u> <i>Wo sind Orte im Raum der PdZ Daun, die für die Erkundungsphase und die interessant sein könnten und an denen wir „Neues“ erfahren könnten?</i> (Karte) ○ <u>Workshop 3:</u> <i>Mit welchen (Schlüssel)-Personen/Gruppen - kirchlich und außerkirchlich – würden Sie gerne zusammenarbeiten um Kirche vor Ort neu zu denken?</i> ○ <u>Workshop 4:</u> Ihre Gemeinde/Ihr Ort in Zahlen – welche Chancen und Möglichkeiten ergeben sich daraus? ○ <u>Workshop 5:</u> Wenn Kirche „auf die Reise geht“ und sich weiterentwickelt, was würden Sie gerne an Bestehendem in den Koffer packen und wie kann es lebendig bleiben? ○ <u>Workshop 6:</u> Erfahrungen vor Ort: „Gott am Ring“ (Anita Nohner) <p>Zeit für die Workshops</p>	<p>Leitfaden/ Anleitung für die Workshop Arbeit</p>
--------------	---	---

Anlage 8

20:35	Auswertung der Workshops			
(15')	<p>Plenum: Vorstellen der Workshop-Erfahrungen/ Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammentragen der Erfahrungen/ Ergebnisse der einzelnen Workshops (kurz) • Werden Schnittmengen, Verdichtungen deutlich? • Erinnerung: Diese Ergebnisse werden festgehalten und allen Beteiligten zur Verfügung gestellt. Damit können Sie in den Erkundungsprozess vor Ort mit einbezogen werden. • Eventuell Themen/ Orte für ein „Schnupperangebot festhalten 		Ulrike	
20:50	Mit-Erkunder*innen			
(25') (10')	<p>Plenum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation: "Wie kann eine Mitarbeit aussehen?" und „Wie geht es konkret weiter?“ „Schnupperangebote“ → z.B. Gespräch Tafel • Ggf. Fragen: sammeln auf Flipchart 	Präsentation Flipchart	Tim	
21:00 (5')	<p>Motivation zum Miterkunden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Aufstellung: Grober Überblick "Wie ist Ihre persönliche Bereitschaft zur Mitarbeit – unverbindlich! – ich will mitmachen – es reizt mich, aber es gibt gute Gründe, die mich zögern lassen – ich möchte nicht mitmachen" (3 Interviews – evtl. weglassen?) 	<i>(kann bei zeitlicher Enge wegfallen!)</i>		
(5')	<ul style="list-style-type: none"> • Als was möchte ich mitmachen? • Was brauchen Unentschlossene? 	Flipchart		
21:10	<ul style="list-style-type: none"> • Wer ist bereit, sich zu beteiligen? 	Mit-Erkunder-Karten Genügend Stifte		

Anlage 8

(5')	Adressen auf Kärtchen schreiben, auf Pinnwand pinnen.		
21:15 (5')	<p>Offizieller Abschluss</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stellübung – Skala (wie zu Beginn): „<i>Wenn ich jetzt an Erkundung denke, dann ...</i>!“ • Gleich anschließend möchten wir mit den Mit-Erkunder/-innen noch 10 Minuten lang die nächsten Schritte besprechen • Ggf. Geistlicher Abschlussimpuls 	Power Point	

Anlage 9

PowerPoint-Präsentation zum „Rendezvous“ in Daun

www.erkundung.bistum-trier.de

Erkundungsphase im Bistum Trier in den Pfarreien der Zukunft

Ein Überblick






Herzlich Willkommen

zum „Rendezvous“ in Daun

Kirche vor Ort (neu) entdecken




www.erkundung.bistum-trier.de




Ablauf

- 18:30 Uhr **Einstieg**
- 19:00 Uhr **Vorbemerkungen | Was ist Erkundung?**
- 19:45 Uhr *Pause (10 Minuten)*
- 19:55 Uhr **Erste Schritte ins Erkunden**
- 20:55 Uhr **Mit-Erkunder*in werden**
- 21:20 Uhr **Schluss-Impuls, Verabschiedung**




www.erkundung.bistum-trier.de




Pfarrei der Zukunft Daun

25.000 Einwohner
100 km² Fläche




Gegenseitiges Wahrnehmen



Begrifflichkeit „Pfarrei der Zukunft“

- ❖ Bild „Pfarrei der Zukunft“ ≠ Bild „Pfarrei“
- ❖ PdZ eher als Verwaltungs- und Organisationseinheit
- ❖ „Die Musik spielt vor Ort!“
- ❖ Chance: Möglichkeit zusammenzuarbeiten über die Ortsgrenzen hinweg



www.erkundung.bistum-trier.de



Erkunden – im Kontext der Synodenumsetzung



Anlage 9

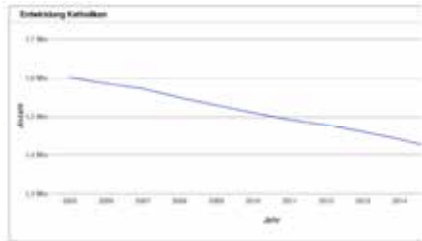
herausgerufen **Warum „Erkundung“?**



www.erkundung.bistum-trier.de

herausgerufen **Warum „Erkundung“?**

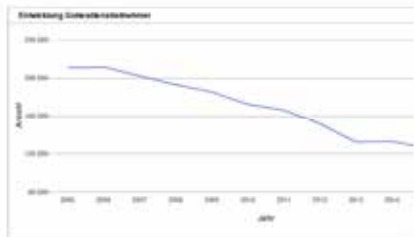
Entwicklung Katholiken



www.erkundung.bistum-trier.de

herausgerufen **Warum „Erkundung“?**

Entwicklung Gesamtwahlberechtigte




www.erkundung.bistum-trier.de

herausgerufen **Warum „Erkundung“?**

Abstimmende Bistum Trier

Gesamtzahl Katholiken: 1.062.000
Wahlberechtigte: 47



www.erkundung.bistum-trier.de

herausgerufen **Bezug zur Synode**

>> Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit << (S 12f.)



www.erkundung.bistum-trier.de

herausgerufen **Bezug zur Synode**

>> Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit << (S 12f.)

- ❖ „So öffnet sich die Kirche von Trier über ihre Grenzen hinaus auf andere hin.“
 - „WOZU SIND WIR KIRCHE?“
- ❖ „Diese Hoffnung (auf das Reich Gottes) lässt auch die Kirche im Bistum Trier aus sich herausgehen, ruft sie zu einem Suchprozess heraus und ermutigt sie zur Neuorientierung.“

www.erkundung.bistum-trier.de

Anlage 9

heraus gerufen Was ist Erkundung **NICHT!**

- ❖ Keine Visitation 2.0
- ❖ Keine Bewertung der Pfarreien und der bisherigen kirchlichen Arbeit
- ❖ Keine Entscheidung darüber, was es zukünftig in den Gemeinden nicht mehr geben darf

www.erkundung.bistum-trier.de

heraus gerufen Was ist Erkundung?



Aufmerksames Sehen, Hören und Erfahren der
Lebensthemen der Menschen vor Ort...

www.erkundung.bistum-trier.de

heraus gerufen Was ist Erkundung?



suchen Kontakt
hören zu

- ❖ Lebenssituationen
- ❖ Anliegen und Themen
- ❖ Freude und Hoffnung
- ❖ Trauer und Ängste

www.erkundung.bistum-trier.de

heraus gerufen Wozu Erkundung?

- ❖ Handlungs-Impulse mitnehmen in die Arbeit der Gemeinde
- ❖ Haltung des Sehens und Zuhörens ausprobieren und einüben
- ❖ Ausprobieren, Einüben und Konkret werden lassen der vier Perspektivwechsel.

www.erkundung.bistum-trier.de

heraus gerufen Wie geschieht Erkundung?

- ❖ ... gemeinsam
- ❖ ... zugewandt, achtsam und wertschätzend
- ❖ ... exemplarisch und **NICHT** flächendeckend
- ❖ ... wahrnehmen von uns wenig Bekanntem
- ❖ ... Neues entdecken
- ❖ ... nicht nur kirchliches Leben

www.erkundung.bistum-trier.de

heraus gerufen Wie geschieht Erkundung?



I. Phase

- Einführung
- Erste Kontaktaufnahme (individuell oder in Gruppen)
- Kennenlernen
- Moderation / Gesprächsführung
- Abstimmung von Arbeitsaufträgen / Themen und Zielen, Phasen & Prozessen der Erkundung
- Festlegung einer Verantwortungsstruktur


II. Phase

- Erkundung / Gesprächsführung der Themen
- Erkundung / Gesprächsführung der Themen
- Erkundung / Gesprächsführung der Themen
- Erkundung / Gesprächsführung der Themen
- Erkundung / Gesprächsführung der Themen


III. Phase


- Auswertung der Erkundungen
- Aufbereitung der Ergebnisse in die Prozessaufträge der Pfarrei
- Was ist der Mehrwert?

Anlage 9

 **Mit-Erkunder*innen sind wichtig**

- ❖ Sie kennen sich aus.
- ❖ Sie können sich – aus den Begegnungen bei der Erkundung – **zum Handeln herausgefordert** fühlen.
- ❖ Sie können **Impulse** aufgreifen und einbringen.
- ❖ Sie **bleiben** da – das Erkundungsteam geht wieder.
- ❖ Erkundung als dauerhafter Prozess.



 **Methoden**

- ❖ Gespräch mit einer Gruppe
- ❖ Ortsbegehung
- ❖ Gespräch mit Schlüsselperson/Experten
- ❖ statistische Daten auswerten
- ❖ Gespräch auf Straße/Spielplatz...
- ❖ u.a.




 **Zeit für Fragen**







 **Erste Schritte ins Erkunden**

- ❖ **Workshop 1:**
→ Ortsrundgang unter einer bestimmten Fragestellung
- ❖ **Workshop 2:**
→ Wo sind Orte im Raum der PdZ Daun, die für die Erkundungsphase und die interessant sein könnten und an denen wir „Neues“ erfahren könnten?
- ❖ **Workshop 3:**
→ Mit welchen (Schlüssel-)Personen/Gruppen - kirchlich und außerkirchlich – würden Sie gerne zusammenarbeiten um Kirche vor Ort neu zu denken?
- ❖ **Workshop 4:**
→ Ihre Gemeinde/Ihr Ort in Zahlen – welche Chancen und Möglichkeiten ergeben sich daraus?
- ❖ **Workshop 5:**
Wenn Kirche „auf die Reise geht“ und sich weiterentwickelt, was würden Sie gerne an Bestehendem in den Koffer packen und wie kann es lebendig bleiben?
- ❖ **Workshop 6:**
→ Erfahrungen vor Ort: „Gott am Ring“




 **Neue Erkenntnisse**




Anlage 9



 **Wie kann ich mich beteiligen?**


- ❖ in Begegnungen mit Menschen oder Gruppen gehen
- ❖ statistische Daten auswerten
- ❖ in einer Gruppe den „Prozess“ vor Ort mitplanen
- ❖ Für Öffentlichkeit sorgen
(Soziale Medien, Pfarrbriefe, Presse, Internet)
- ❖ Ergebnisse sichern helfen



 **Methoden**

- ❖ Gespräch mit einer Gruppe
- ❖ Ortsbegehung
- ❖ Gespräch mit Schlüsselperson/Experten
- ❖ statistische Daten auswerten
- ❖ Gespräch auf Straße/Spielplatz...
- ❖ u.a.

 **Was erwartet die Mit-Erkunder*innen?**

- ❖ selbst entscheiden, wobei und wie viel man mitmacht
- ❖ gemeinsame Vorbereitung und Durchführung
- ❖ eigenständige Erkundungen
- ❖ Gemeinsame Auswertung, "Ergebnis-Sicherung"

 **Wie geht's konkret weiter?**

- ❖ Schnupper-Erkundungen:
Gespräch mit der Tafel
- ❖ Mit-Erkunder*innen-Treffen

 **Geistlicher Impuls**

Du Gott des Aufbruchs, segne uns, wenn wir dein Rufen vernehmen, wenn deine Stimme lockt, wenn dein Geist uns bewegt zum Aufbrechen und Weitergehen.
Du Gott des Aufbruchs, begleite und behüte uns, wenn wir uns von Gewohnheiten verabschieden, wenn wir festgetretene Wege verlassen, wenn wir dankbar zurückschauen und doch neue Wege wagen.

Du Gott des Aufbruchs, wende uns dein Angesicht zu, wenn wir Irrwege nicht erkennen, wenn Angst uns befällt, wenn Umwege uns ermüden, wenn wir Orientierung suchen in den Stürmen der Unsicherheit.

Du Gott des Aufbruchs, leuchte auch unserem Weg, wenn die Ratlosigkeit uns fesselt, wenn wir fremde Lande betreten, wenn wir Schutz suchen bei dir, wenn wir neue Schritte wagen auf unserer Reise nach innen.

Du Gott des Aufbruchs, sei mit uns unterwegs zu uns selbst, zu den Menschen, zu dir. Segne uns mit deiner Güte und zeige uns dein freundliches Angesicht.
Begegne uns mit deinem Erbarmen und leuchte uns mit dem Licht deines Friedens auf all unseren Wegen. Amen.

irisches Segensgebet

Anlage 10

Erste Schritte ins Erkunden –Rendezvous in Daun

am 04.07.18

Dokumentation der Workshops und der gesammelten Erkenntnisse

Pastoralreferentin Vanessa Lay: Stadtrundgang in Daun aus der diakonischen Perspektive

Erkenntnisse:

- Es war eine Möglichkeit, eine Methode auszuprobieren
- Es braucht mehr Zeit.....
- Rahmenbedingungen können die Ergebnisse: beeinflussen, z.B. Wochentag, Uhrzeit, Ort, etc

Blick auf die Karte der Pfarrei der PdZ Daun

Wo sind Orte im Raum der PdZ Daun , die für die Erkundungsphase relevant sein könnten und an denen wir „Neues“ erfahren könnten?

- Alte Kirche in Hilgerath, zu der es aus den umliegenden Orten historisch gewachsene Beziehungen gibt (Kirchort zu dem die Menschen aus der Umgebung kamen). Sozusagen ein Vorläufer der heutigen Situation

Mit welchen (Schlüssel)-Personen/Gruppen – kirchlich und außerkirchlich – würden Sie gerne zusammenarbeiten, um Kirche vor Ort neu zu denken?

- Vereine vor Ort, z.B.:
 - Feuerwehr
 - Musikvereine
 - Sportverein,
 -
- Kommune
 - Verbandsbürgermeister
 - Bürgermeister
 - Ortsvorsteher
 - Räte
- Schule
 - Pastorale Mitarbeiter
 - Schulleiter
 - Schülersprecher
- KiTa
 - Gesamtleiter/In
 - Leitung
 - Erzieher/Innen
- Kirchliche Gremien
 - Pfarrgemeinderat

Anlage 10

- Verwaltungsrat
- Krankenhausbesuchsdienst
- „Dorftreff-Gruppe“
- Bestimmte Familien als Anlaufstation

Ihre Gemeinde/Ihr Ort in Zahlen – welche Chancen und Möglichkeiten ergeben sich daraus?

- Über das statistische Bundesamt ist für jeden Ort ein guter Zugang zu Daten und Statistiken möglich
- Rückläufige Zahlen im kirchlichen Bereich, die aber auch einen bistumsweiten Trend wiedergeben

„Wenn Kirche „auf die Reise geht“ und sich weiterentwickelt, was würden Sie gerne an Bestehendem in den Koffer packen und wie kann es lebendig bleiben?“

- Jugendverbandsarbeit + hauptberufliches Personal
- Netzwerke + Personal erhalten
- Kirchen/neue Nutzungsmöglichkeiten

- Persönliche Kontakte zu Seelsorger*innen
- Bezugspunkte:
 - Ansprechpartner
 - Anlauforte/Sekretariat
- Erreichbarkeit
- Begegnung, Zeit dafür

Frage: Was fehlt den Leuten, wenn keine Kirche mehr vor Ort ist?

Vorstellung des Projektes „Gott am Ring“

Erkenntnisse:

- Kirche ist nicht nur Gottesdienst
- Wir selbst sind auch Kirche
- Christliche Lebensgestaltung
- Außenwirkung
- Kritik üben /zulassen

Fragenstellungen in Bezug auf die Erkundung/Erkundungsphase

- Wie kann man Menschen für die Arbeit in der PdZ gewinnen?
 - Wie können (kirchenferne) Miterkunder*innen gewonnen /für eine Mitarbeit motiviert werden?
- Praktische Umsetzung
 - Wer kann Miterkunder*in werden?
 - Wen sprechen wir an?
 - Was sage ich denen? (Beispiel auf dem Spielplatz)

Anlage 10

- Rüstzeug/Vorbereitung/Begleitung
- Was wird daraus?
- Erkundung??? – Wo sind die Hauptamtlichen?
- Erkundung – Ablenkung von wichtigen Themen!

Abschluss: O-Töne Wenn ich an Erkundung denke , dann

.... halte ich den Zeitpunkt für die Erkundung zu früh.....
.... Ist es schwierig „im Nebel“ unterwegs zu sein
....bin ich motiviert mich einzubringen...
.... wenn nicht jetzt, wann dann?.....

Termine:

**Herzliche Einladung zum 1. Treffer für Miterkunder*innen und Interessierte am:
Montag, 01.Oktober 2018 um 18:30 Uhr im Dekanatsbüro, Mehrener Str. 1 in Daun**

Anlage 11

Erkundung: Erfahren, was die Menschen bewegt Erkundungsphase kurz und knapp



Erkundung: Erfahren, was die Menschen bewegt

- Bevor 2020 die neuen (großen) „Pfarreien der Zukunft“ (PdZ) gebildet werden, gibt es in jeder dieser zukünftigen PdZ eine „Erkundung“.
- Konkret bedeutet das: Kirchlich engagierte Menschen (diözesane Erkunder/-innen, Ehrenamtliche, Seelsorger/-innen usw.) suchen Kontakt zu Menschen oder Gruppen.
- Sie sprechen mit ihnen über ihre Lebenssituation, hören gut zu und erfahren von ihnen, was sie im Guten wie im Schlechten bewegt, welche Anliegen und Themen sie haben.
- Das geschieht durch unterschiedliche Methoden, z.B. durch Stadtteil- oder Ortsbegehungen, Gespräche mit bestimmten Gruppen, Leitfadeninterviews mit Schlüsselpersonen und anderes – je nachdem was in der Situation am besten passt.

KEINE Spionage, KEIN Feststellen von Mängeln

- Die Erkundungsteams sollen nicht die Arbeit in den bisherigen Pfarreien überprüfen und beurteilen, um den Bischof darüber zu berichten. Keinesfalls sollen sie sagen, was es in Zukunft weiter geben „darf“ und was nicht.
- Darum brauchen die Gruppen und Gremien vor Ort ihre bisherige Arbeit nicht zu verteidigen oder gar „zu retten“. Es liegt bei ihnen selbst, was sie weiter machen wollen was sie verändern möchten.

KEINE flächendeckende Analyse

- Eine umfassende und flächendeckende Erkundung wird nicht möglich sein. Weder die diözesanen Erkundungsteams noch die beteiligten Ehren- und Hauptamtlichen vor Ort können das schaffen.
- Die Erkundung ist darum exemplarisch und punktuell – der Beginn einer immer wiederkehrenden Erkundungs-Aufgabe.

Das Erkundungs-Team erkundet nicht allein

- Das **diözesane Erkundungs-Team** bringt den Erkundungsprozess in Gang und gestaltet ihn.
- Die **eigentlichen Erkundungs-Begegnungen** geschehen aber zusammen mit **freiwilligen lokalen Mit-Erkunder/-innen**. Denn nur sie können das, was sie über das Leben der Menschen neu verstanden haben, als Impulse mitnehmen und in das kirchliche Leben einbringen.
- Das Erkundungs-Teams wird darum vor allem:
 - freiwillige Mit-Erkunder/-innen gewinnen,
 - ihnen „Schnupper“-Erkundungen anbieten,
 - sie mit den Methoden vertraut machen,
 - für eine gemeinsame Planung sorgen (Wo, wer, was soll erkundet werden?),
 - bei der Ergebnissicherung und Auswertung unterstützen usw.

Nicht nur das „Kirchliche Leben“ erkunden

- Es ist verständlich, dass viele kirchliche Gremien und Gruppen möchten, dass wertschätzend wahrgenommen wird, welche Fülle an kirchlichem Leben sie vor Ort auf die Beine stellen. Dieses Engagement muss in der PdZ auch wirklich gewürdigt und vor allem unterstützt werden.
- In der Erkundungsphase allerdings soll weniger „kirchliches Leben“ erkundet werden, sondern die Lebenssituation, die Anliegen und Themen der Menschen, auch die der Menschen, die uns als Kirche bisher eher **fern und fremd** sind.
- *„Im Entdecken, im Sehen von Menschen, die in unserem vertrauten Gesichtskreis unsichtbar bleiben, beginnt die Sichtbarkeit Gottes unter uns, befinden wir uns auf seiner Spur.“* (Johann Baptist Metz)
- Ein Grund dafür, vor allem das „uns Ferne und Fremde“ in den Blick zu nehmen, ist die Wahrnehmung, dass Kirche (und damit oft auch die christliche Botschaft) für große Teile der Bevölkerung ihre Bedeutung verloren haben.

Anlage 11

Kein „Bericht“ an den Bischof

- Was man in den einzelnen Erkundungs-Begegnungen hört und wahrnimmt, soll natürlich „gesichert“ werden, z.B. durch Notizen, Fotos o.ä.
- Die vielen Einzelergebnisse werden dann gemeinsam vor Ort ausgewertet und gebündelt. Anschließend werden sie verständlich aufbereitet und gegen Ende der Erkundung in öffentlichen Veranstaltungen vorgestellt. Diese Ergebnisse werden auch dem Bischof zugänglich gemacht.
- Die Hauptadressaten sind aber die Interessierten aus den verschiedenen Gemeinden der Pfarrei der Zukunft.
- Es ist also nicht die Aufgabe des Erkundungsteams, am Ende einen Plan zu entwerfen, wie zukünftiges seelsorgliches Handeln in der PdZ und ihren Gemeinden aussehen soll. Auch der Bischof wird das nicht tun. Dies ist und bleibt in den Händen der ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden in der PdZ nach ihrer Gründung.

Wozu das alles?

- Mehr als bisher möchte die Trierer Kirche ihr Handeln daran ausrichten, wie die Menschen leben und was sie für Bedürfnisse haben.
- Das Synodendokument drückt das so aus: *„Eine Kirche, ... die Jesus und seiner Botschaft vom Reich Gottes folgt, stellt den Menschen, sein Dasein und seine Fragen in den Mittelpunkt: seine Freude und Hoffnung, seine Trauer und Angst. Eine Kirche, die Jesus Christus folgt, weiß sich an die Ränder und Grenzen gesandt.“* (Synodenbeschluss S. 13)
- Dazu ist einerseits wichtig, Gutes, Lebendiges und Bewährtes vor Ort fortzuführen.
- Andererseits braucht die lokale Gemeinde Hinweise darauf, wie sie für die Menschen hilfreich sein kann, die vom Kontakt mit der Kirche nicht mehr viel erwarten.
- Und solche Hinweise bekommen wir am ehesten, indem wir hingehen, das direkte Gespräch suchen, die Situation vor Ort bewusst wahrnehmen, mit Kennern der Situation sprechen usw.

Haltung des Hinhörens praktizieren

- Fragen, sich interessieren, zuhören, hinhören – das ist nicht so einfach und selbstverständlich, wie es sich anhört. Oft planen wir kirchliche Veranstaltungen aus unserer Kirchenperspektive heraus. Mehr als bisher will die Trierer Kirche aber „vom einzelnen Menschen her denken.“ (Synodenbeschluss S. 15)
- Solche „Haltungen“ können die Beteiligten am Erkundungsprozess lernen, mit ihnen experimentieren, sie einüben.

Erste Schritte in den Erkundungs-Prozess

- Im März 2018 wurden die Erkunder/-innen vom Bischof beauftragt und den einzelnen Pfarreien der Zukunft zugeordnet.
- Als nächste Schritte von April bis Juli 2018
 - nehmen die Teams Kontakt zu den Verantwortlichen vor Ort auf,
 - führen Rendezvous- Veranstaltungen durch, um vor Ort Mit-Erkunder/-innen zu gewinnen.
 - entwerfen mit ihnen zusammen einen vorläufiger Plan, wo und wie erkundet werden soll.

Der weitere Ablauf

- **Erkundungen durchführen:**
Im Zeitraum nach den Sommerferien finden dann die unterschiedlichen Treffen, Gespräche, Ortsbegehungen etc. der Erkundung statt – je nach Wunsch und Möglichkeiten der beteiligten Personen.
- **Auswerten:**
Die Ergebnisse werden festgehalten, z.B. durch Mitschriften, Fotos, Plakate.
Ab ca. April 2019 werden diese Ergebnisse dann verständlich aufbereitet und in öffentlichen Veranstaltungen vorgestellt.
- **Abschließen? – Weitermachen!**
Ende September 2019 endet die „ausdrückliche“ Erkundungsphase. Das Zugehen auf die Menschen, um ihre Freuden und Sorgen zu erfahren, soll aber weitergehen und eine selbstverständliche Haltung werden.

Aktuelle Informationen zum Erkundungsprozess erhalten Sie:

www.daun.erkundung.info

Grundlegende Informationen zum Erkundungsprozess auf der Bistum-Seite:

www.erkundung.bistum-trier.de



Anlage 12



Mit-Erkunderin oder Mit-Erkunder werden

Ich interessierte mich für eine Mitarbeit in der Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Daun.

Name _____ Pfarrei/Institution: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Meine Rolle/ mein Engagement in der Kirche: _____

Ich kann mir vorstellen, mitzuwirken...

bei konkreten lokalen Erkundungen

bei der Planung von Erkundungen

bei der Auswertung von Daten

bei der Öffentlichkeitsarbeit

Ich weiß noch nicht, ob ich mitmache, **möchte aber informiert werden.**

Ich habe folgende Erfahrungen, Fähigkeiten, Ausbildungen, Kontakte etc.

die für den Erkundungsprozess hilfreich sein können:

Meine zeitlichen Möglichkeiten

(Zeitlicher Umfang – Grenzen – Tageszeiten – Wochentage – punktuell oder kontinuierlich ...)

Meine räumlichen Interessen:

überall in der PdZ Daun

bevorzugt in: _____ und/oder _____

Meine thematischen Interessen:

folgendes interessiert mich besonders: _____

ich bin offen für alles

ich entscheide wenn ich sehe, was geplant ist

Sonstige Hinweise zu meiner Beteiligung:

Weitere Mit-Erkunder/-innen gewinnen:

Ich werde noch weitere Personen ansprechen, als Mit-/Erkunder/-in mitzuwirken, z.B.:

Wir bedanken uns herzlich für Ihr Interesse und Ihre Zeit!

Das Erkundungsteam für die Pfarrei der Zukunft Daun

Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic und Tim Sturm

erkundung.daun@bistum-trier.de

Anlage 12

Bis zum Abschluss der Erkundungsphase erteile ich meine Einwilligung dazu, dass Sie meine Daten speichern und verarbeiten zum Zwecke der Kommunikation im Rahmen der Erkundungsphase.

Nach Abschluss der Erkundungsphase werden wir die Daten innerhalb eines halben Jahres vernichten.

Ja, ich willige ein.

Ja, ich bin informiert. (über beigelegtes Informationsblatt)

Unterschrift: _____

Anlage 13

Erste Schritte ins Erkunden –Rendezvous in Daun

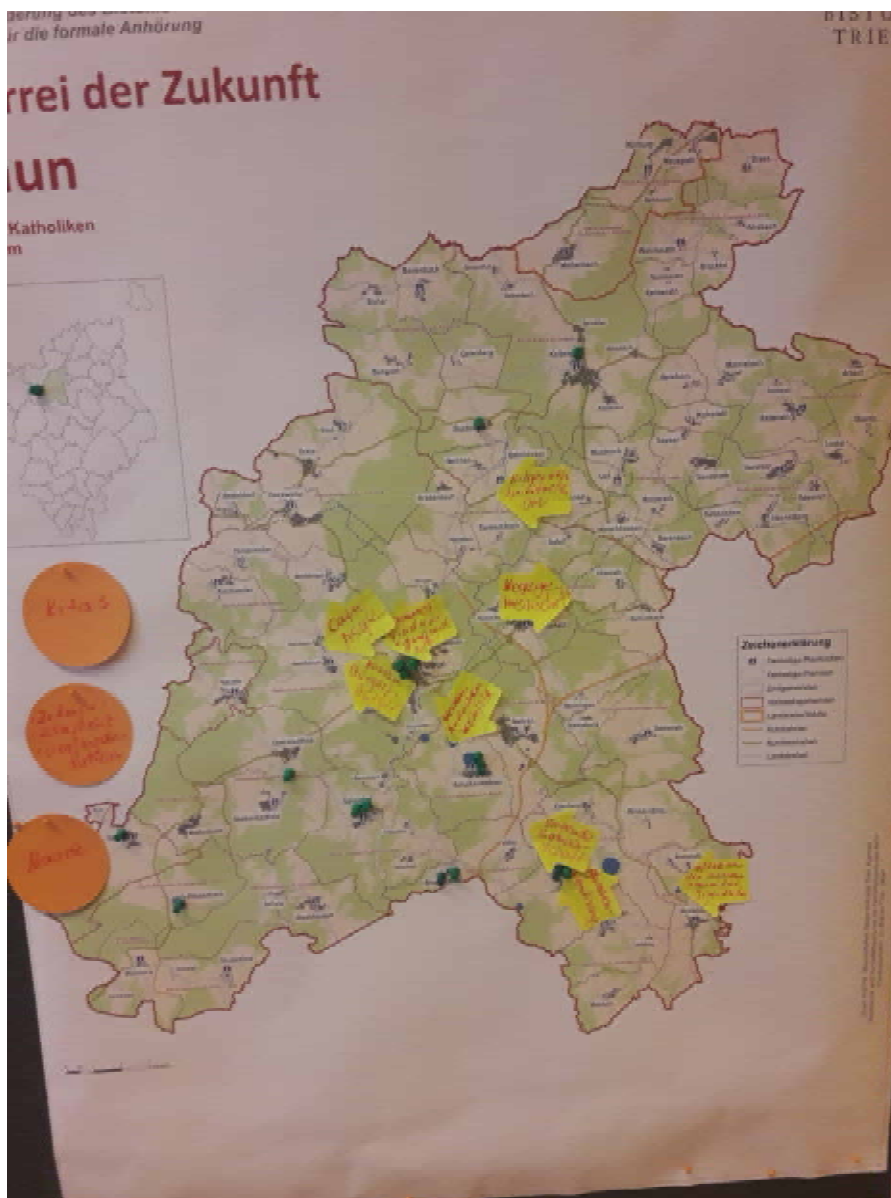
am 21.08.18 im Forum Daun

Dokumentation der Workshops und der gesammelten Erkenntnisse

1. Auswertung der Workshops:

Workshop 1: Wo sind Orte im Raum der PdZ Daun, die für die Erkundungsphase interessant sein könnten und an denen wir „Neues“ erfahren könnten?

Plakat Raumgliederung des Bistums Trier



Anlage 13

Spezielle Orte (gelbe Pfeile)

- Hilgerath: Spiritueller Ort
- Steinborn: Cafe Asyl
- Bei Utzerath: Weggemeinschaft
- Weinfeld: Messen, Andachten
- Neunkirchen: Verein Bürger für Bürger
- Udlar: Sorgende Gemeinschaft
- Gillenfeld: Gemeindewanderung
- Zwischen Strotzbüsch und Immerath: Hütte an den Maren/ Raum für Jugendliche

Allgemeine Orte (orange Karten)

- Kitas
- Zukunftskonferenz + Dorfmoderation
- Maare

Workshop 2: *Mit welchen (Schlüssel)- Personen/ Gruppen – kirchlich und außerkirchlich – würden sie gerne zusammenarbeiten um Kirche vor Ort neu zu denken?*

- Wichtig: „War ich ein Mensch, dem er gerne begegnet ist?“
 - Seniorenheime= Besuchsdienst
 - Evangelische Mitchristen
 - Gemeinderäte= Themen Gemeinwesen
 - Kinder, Jugendliche, Familien
 - Umweltverbände (Nabu) + Kommunen= Verantwortung für Schöpfung + Umwelt
 - Hauptamtliche der Kirche (Aktive anderer Pfarreien/ PG)
- Wenn man die Botschaft Jesu ernst nimmt, dann ist jede Begegnung mit einem Menschen, für ihn und mich entscheidend + wichtig

Anlage 13

Workshop 3: Wenn Kirche „auf die Reise geht“ und sich weiterentwickelt, was würden Sie gerne an Bestehendem in den Koffer packen und welche neuen Themen würden Sie gerne in den Blick nehmen?

Neue Themen/ Ideen:

- Laden für Nötiges/ Ort der Begegnung im Dorf-> Kaufen & quatschen
- Begegnungsstätten verschiedener Art
- „gönnen können“
- Kleinkinder- Gottesdienst
- Kommunionkinder präsent werden lassen
- Angst über Unsicherheiten nehmen (Beerdigung, Kirche vor Ort ...)
- Erwachsene als Messdiener

„Was würde ich gerne mitnehmen?“

- Wortgottesdienst -> Ja? Nein? → vor Ort entscheiden
- Jahresfest der Pfarrgemeinde
- Hütte zwischen den Maaren
- St. Martin
- Fensteraktion im Advent
- Kirche als Heimat
- Seniorengruppen vor Ort
- Sternsinger vor Ort
- Taizé-Fahrt
- Wallfahrten/ pilgern/ Sternwallfahrt
- Nacht der Versöhnung
- Grillhütte in Weidenbach für Gemeinschaftsfeste
- Kindersegnung an Heiligabend
- Pfarreienwanderung

Anlage 13

Workshop 4: *Erfahrungen vor Ort: „Gott am Ring“*

- > keine Mitschriften: Projektvorstellung + Fragerunde
- durchweg positive Rückmeldungen
- gewünscht wird mehr Mitwirkung und Präsenz bei solchen Großveranstaltungen

Anlage 14

Erkundung in der Pfarrei der Zukunft Daun



Zum Mitnehmen, darüber nachdenken und um mit anderen ins Gespräch zu kommen....

- ❖ Von wo komme ich und wo erlebe ich an meinem Ort lebendige Kirche?

- ❖ Mit welchen (Schlüssel)-Personen/Gruppen - kirchlich und außerkirchlich - würde ich gerne zusammenarbeiten um Kirche vor Ort neu zu denken?

- ❖ Sie haben eine Idee? Wie würden Sie sie umsetzen?

- ❖ Wenn Kirche „auf die Reise geht“ und sich weiterentwickelt, was würden Sie gerne an Bestehendem in den Koffer packen und wie kann es lebendig bleiben?

- ❖ Ihre Gemeinde/Ihr Ort in Zahlen – welche Chancen und Möglichkeiten ergeben sich daraus?

Zu diesem Thema unterhalten wir uns weiter am:



Wir freuen uns auf Ihr Kommen und bringen Sie gerne weitere interessierte Menschen mit.

Aktuelle Informationen zum Erkundungsprozess erhalten Sie:
www.daun.erkundung.info

Grundlegende Informationen zum Erkundungsprozess auf der Bistum-Seite:
www.erkundung.bistum-trier.de

Kontakt zum Erkundungsteam:
erkundung.daun@bistum-trier.de



Anlage 15

**An alle an der Erkundungsphase
Interessierten im Raum der Pfarrei der
Zukunft Daun**

EINLADUNG ZUM MITERKUNDER-TREFFEN

**Liebe Gäste der Rendezvous – Veranstaltungen,
liebe Interessierte,**

nach den ersten Informationsveranstaltungen zur Erkundungsphase stehen nun die ersten Schritte ins praktische Erkunden im Raum der Pfarrei der Zukunft Daun an. Dazu laden wir herzlich ein zum

**Miterkunder-Treffen
am Montag, den 15. Oktober 2018
von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr
im Haus der Jugend in Daun
(Bahnhofstr. 29, 54550 Daun).**

Beim Miterkunder-Treffen wird es darum gehen, die nächsten Schritte der Erkundung zu planen: Mit welchen Personen sollen wir sprechen? Welche Orte und Themen wollen wir in den Blick nehmen?

Bei den Informationsveranstaltungen in den letzten Monaten haben wir bei vielen engagierten Christen Besorgnis über die anstehenden Veränderungen und zugleich auch Zuversicht und ein hohes Interesse an der Entwicklung der Kirche im Bistum Trier erlebt. Die Herausforderung ist es aktuell - trotz der zur Zeit noch vielen offenen Fragen und Unklarheiten - den Blick auf das kirchliche Leben vor Ort zu richten: auf das, was da ist an lebendig bezeugtem Glauben, und auf die Herausforderungen, die wir wahrnehmen.

www.erkundung.bistum-trier.de



**Erkundungsteam in den
Pfarreien der Zukunft
Bitburg/Daun/Schweich/Trier
im Bistum Trier**

Annika Frank

Mobil 01 51 - 46 55 72 39

Ulrike Jung-Ristic

Mobil 01 71 - 5 51 99 32

Tim Sturm

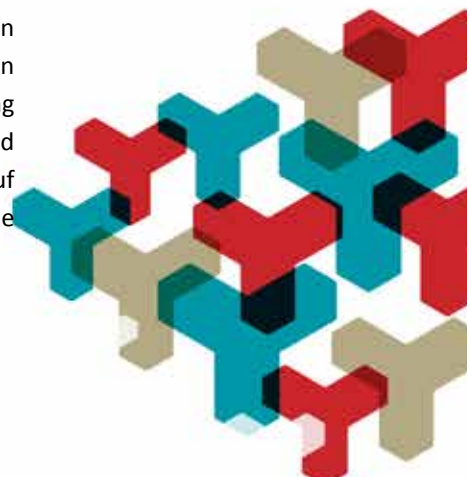
Mobil 01 51 - 21 45 06 27

03.03.2021

erkundung.bitburg@bistum-trier.de
erkundung.daun@bistum-trier.de
erkundung.schweich@bistum-trier.de
erkundung.trier@bistum-trier.de

Postadresse:

Erkundungsteam
Bitburg/Daun/Schweich/Trier
Annika Frank
St. Veitstraße 14
56727 Mayen



Anlage 15

Entgegen der Befürchtung, die neuen Pfarreien würden zu einer Zentralisierung auf die größten Orte hin führen, weiß auch die Synode, dass Kirche nur im Kontakt zu den Menschen lebendig sein kann und im sozialen Nahraum verortet sein muss. Ziel der Erkundungsphase ist es, genau darauf den Blick zu richten.

Dazu laden wir Sie herzlich ein und freuen uns, wenn Sie sich als „Miterkunder“ engagieren. Allen Interessierten steht die Mitarbeit ganz nach den eigenen Interessen und zeitlichen Möglichkeit offen. Wir freuen uns über alle, die mitmachen und ihre Ideen und Themen einbringen.

Für das Miterkunder-Treffen am 15.10.18 bitten wir um **Anmeldung bis zum Freitag, den 12.10.18 telefonisch im per Mail an erkundung.daun@bistum-trier.de** oder telefonisch im Synodenbüro unter: **0651-7105623**.

Bald werden Sie auf der Homepage der Pfarrei der Zukunft Daun (www.daun.erkundung.info) auch eine Dokumentation der zweiten Rendezvous-Veranstaltung finden. Die besprochenen Fragen, die gesammelten Antworten bzw. Themen der beiden Rendezvous-Veranstaltungen werden eine Grundlage für den weiteren Verlauf der Erkundungsphase in der Pfarrei der Zukunft Daun sein.

Gerne können Sie diese Einladung an interessierte Personen weitergeben. In Kürze werden wir auf der Homepage auch ein Plakat zur Werbung für diese Veranstaltung zur Verfügung stellen.

Herzliche Grüße,

Ihr Erkunderteam

Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic und Tim Stu

Anlage 16



**An alle an der Erkundungsphase
Interessierten im Raum der Pfarrei der
Zukunft Daun**

24.09.2018

Erkundungsteam in den
Pfarreien der Zukunft
Bitburg/Daun/Schweich/Trier
im Bistum Trier

Annika Frank
Mobil 01 51 . 46 55 72 39

Ulrike Jung-Ristic
Mobil 01 71 . 5 51 99 32

Tim Sturm
Mobil 01 51 . 21 45 06 27

EINLADUNG ZUM MITERKUNDER-TREFFEN

erkundung.bitburg@bistum-trier.de
erkundung.daun@bistum-trier.de
erkundung.schweich@bistum-trier.de
erkundung.trier@bistum-trier.de

**Liebe Gäste der Rendezvous – Veranstaltungen,
liebe Interessierte,**

Postadresse:
Erkundungsteam
Bitburg/Daun/Schweich/Trier
Annika Frank
St. Veitstraße 14
56727 Mayen

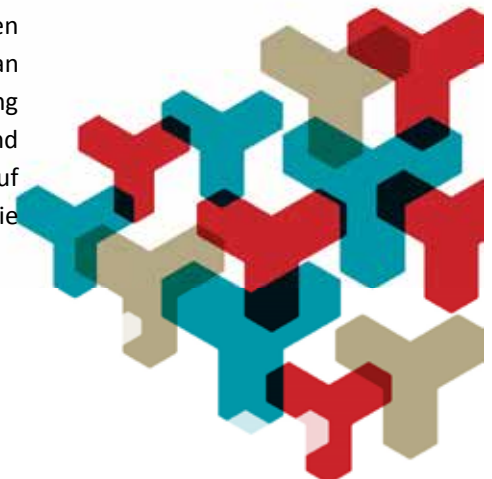
nach den ersten Informationsveranstaltungen zur Erkundungsphase stehen nun die ersten Schritte ins praktische Erkunden im Raum der Pfarrei der Zukunft Daun an. Dazu laden wir herzlich ein zum

**Miterkunder-Treffen
am Montag, den 15. Oktober 2018
von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr
im Haus der Jugend in Daun
(Bahnhofstr. 29, 54550 Daun).**

Beim Miterkunder-Treffen wird es darum gehen, die nächsten Schritte der Erkundung zu planen: Mit welchen Personen sollen wir sprechen? Welche Orte und Themen wollen wir in den Blick nehmen?

Bei den Informationsveranstaltungen in den letzten Monaten haben wir bei vielen engagierten Christen Besorgnis über die anstehenden Veränderungen und zugleich auch Zuversicht und ein hohes Interesse an der Entwicklung der Kirche im Bistum Trier erlebt. Die Herausforderung ist es aktuell - trotz der zur Zeit noch vielen offenen Fragen und Unklarheiten - den Blick auf das kirchliche Leben vor Ort zu richten: auf das, was da ist an lebendig bezeugtem Glauben, und auf die Herausforderungen, die wir wahrnehmen.

www.erkundung.bistum-trier.de



Anlage 16

Entgegen der Befürchtung, die neuen Pfarreien würden zu einer Zentralisierung auf die größten Orte hin führen, weiß auch die Synode, dass Kirche nur im Kontakt zu den Menschen lebendig sein kann und im sozialen Nahraum verortet sein muss. Ziel der Erkundungsphase ist es, genau darauf den Blick zu richten.

Dazu laden wir Sie herzlich ein und freuen uns, wenn Sie sich als „Miterkunder“ engagieren. Allen Interessierten steht die Mitarbeit ganz nach den eigenen Interessen und zeitlichen Möglichkeit offen. Wir freuen uns über alle, die mitmachen und ihre Ideen und Themen einbringen.

Für das Miterkunder-Treffen am 15.10.18 bitten wir um **Anmeldung bis zum Freitag, den 12.10.18 telefonisch im per Mail an erkundung.daun@bistum-trier.de** oder telefonisch im Synodenbüro unter: **0651-7105623**.

Bald werden Sie auf der Homepage der Pfarrei der Zukunft Daun (www.daun.erkundung.info) auch eine Dokumentation der zweiten Rendezvous-Veranstaltung finden. Die besprochenen Fragen, die gesammelten Antworten bzw. Themen der beiden Rendezvous-Veranstaltungen werden eine Grundlage für den weiteren Verlauf der Erkundungsphase in der Pfarrei der Zukunft Daun sein.

Gerne können Sie diese Einladung an interessierte Personen weitergeben. In Kürze werden wir auf der Homepage auch ein Plakat zur Werbung für diese Veranstaltung zur Verfügung stellen.

Herzliche Grüße,

.

Ihr Erkunderteam

Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic und Tim Stu

Anlage 17

**An die Interessentinnen und Interessenten
an der Erkundungsphase im Bereich der
Pfarrei der Zukunft Daun**

**Liebe Gäste der beiden Rendezvous – Veranstaltungen in Daun,
liebe Interessierte,**

Sie haben uns am Ende der Veranstaltungen Ihre Emailadresse bzw. Ihre Kontaktdaten hinterlassen, weil Sie entweder aktiv bei der Erkundung mitwirken oder über den weiteren Prozess informiert bleiben wollen bzw. im Vorfeld der Veranstaltung Interesse am Erkundungsprozess bekundet haben. Mit dieser Mail wollen wir den Kontakt mit Ihnen halten und Sie über den weiteren Verlauf der Erkundungsphase in der Pfarrei der Zukunft Daun informieren.

Bei den Veranstaltungen, die wir in den letzten Wochen durchgeführt haben – bei Ihnen und in den anderen Pfarreien der Zukunft, die wir begleiten - gab es auf der einen Seite Äußerungen der Besorgnis über die Veränderungen, aber auf der anderen Seite gab es auch Zuversicht und ein hohes Interesse an der Entwicklung der Kirche im Bistum Trier.

Irritation und Besorgnis entstanden vor allem durch die noch offenen Fragen zu den zukünftigen Strukturen und den Begriff der „Pfarrei der Zukunft“. Der Begriff „Pfarrei“ verlockt dazu das bisherige Bild, das wir von unseren jetzigen Pfarreien haben, auf diesen neuen Begriff und den damit verbundenen großen Raum zu übertragen. Doch das Konzept der „Sozialraumorientierung“, das im Synodendokument genannt wird, und auf dem auch die Erkundungsphase basiert, besagt, dass der Fokus auf den „Nahraum“ gelegt werden soll.

Wir hoffen, dass bei unseren Veranstaltungen deutlich wurde, dass die Erkundungsphase einen Beitrag dazu leisten kann zu schauen, wie Glauben und Kirche vor Ort in Zukunft gelebt werden kann, und dass es nicht darum geht alles auf die großen Orte/Städte bzw. Räume zu zentralisieren. Kirche kann in jedem Ort gelebt werden wo Menschen



Erkundungsteam in den
Pfarreien der Zukunft
Bitburg/Daun/Schweich/Trier
im Bistum Trier

Annika Frank
Mobil 01 51 . 46 55 72 39

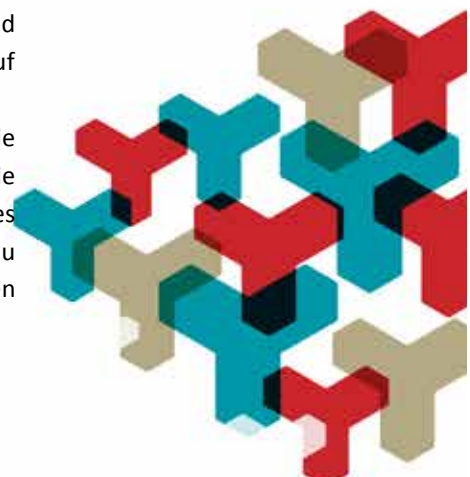
Ulrike Jung-Ristic
Mobil 01 71 . 5 51 99 32

Tim Sturm
Mobil 01 51 . 21 45 06 27

03.03.202

erkundung.bitburg@bistum-trier.de
erkundung.daun@bistum-trier.de
erkundung.schweich@bistum-trier.de
erkundung.trier@bistum-trier.de

Postadresse:
Erkundungsteam
Bitburg/Daun/Schweich/Trier
Annika Frank
St. Veitsstraße 14
56727 Mayen



Anlage 17

sind, die ihren Glauben leben möchten. Daher gibt es viel zu entdecken – Bekanntes und vor allem Neues!

Besonders gefreut hat uns, dass wir bei einigen Menschen das Interesse wecken konnten, sich auf die Erkundungsphase einzulassen und dabei aktiv mitwirken zu wollen.

Auf der Homepage der *Pfarrei der Zukunft Daun* (www.daun.erkundung.info) finden Sie eine Dokumentation über die beiden Veranstaltungen in Daun. Die dort besprochenen Fragen, die gesammelten Antworten bzw. Themen werden eine Grundlage für den weiteren Verlauf in der *Pfarrei der Zukunft Daun* sein, wenn wir uns konkret mit ersten Erkundungsaktivitäten beschäftigen wollen. Daher würden wir uns sehr freuen, Sie am

Montag, den 15. Oktober 2018
von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr
im Haus der Jugend in Daun
(Bahnhofstr. 29, 54550 Daun)

Willkommen heißen zu dürfen. Bringen Sie gerne weitere Personen mit, die am Erkundungsprozess interessiert sind. Eine **Anmeldung** erbitten wir **bis zum 12.10.** über die Mailadresse erkundung.daun@bistum-trier.de oder **telefonisch beim Dekanatsbüro (Tel.XXXXX)**.

Herzliche Grüße,

Ihr Erkunderteam

Annika Frank, Ulrike Jung-Ristic und Tim Sturm

Anlage 18

Presstext PdZ Daun Miterkunder*innen Treffen

Im Rahmen der Erkundung der Pfarrei der Zukunft Daun lädt das Erkundungsteam zum ersten Miterkunder*innen Treffen am

**Montag, den 15. Oktober 2018
von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr
im Haus der Jugend in Daun
(Bahnhofstr. 29, 54550 Daun)**

ein. Es können gerne auch weitere, am Erkundungsprozess Interessierte, teilnehmen. Eine Anmeldung wird bis zum 12.10. über die Mailadresse erkundung.daun@bistum-trier.de oder telefonisch beim Synodenbüro (Tel.0651-7105623) erbeten.

Anlage 19



Regionalanalyse VG Daun 2019

Vom **05.-10.05.2019** ist es soweit: eine junge Forschungsgruppe wird in der Verbandsgemeinde Daun unterwegs sein. Ihre und eure Meinung ist gefragt!

Im **Auftrag der Jugendpflege der Verbandsgemeinde** und in Kooperation mit der Akademie Junges Land e.V. sowie der KatHo NRW, Abt. Paderborn, Fachbereich Sozialwesen, wird diese **aktivierende Sozialraumanalyse** den **Fokus** insbesondere auf **junge Menschen** richten.

Inhaltlich werden Fragen der **Berufsperspektiven, der Bleibe- und Rückkehrorientierung** sowie des Themenfeldes **Regionale Identität/Engagement/Angebote zur Teilhabe** untersucht.

Die Untersuchungsteams sind dabei in der Verbandsgemeinde unterwegs und werden in kurzen anonymen Befragungen eine Bestandsaufnahme über Herausforderungen, Wünsche sowie Potenziale vornehmen.

Die Analyse ist ein handlungsorientiertes Konzept, das an vergangene und aktuelle Projekte anknüpft (bspw. MyDaun und den WEGE-Prozess), dessen wesentlicher Bestandteil die Beteiligung der Bevölkerung darstellt und dessen Ergebnisse Eingang in die Arbeit der Verbandsgemeinde finden. Die Wünsche und Bedürfnisse junger Menschen sollen aufgenommen werden, um die Verbandsgemeinde langfristig attraktiver für sie zu gestalten.

Die Untersuchungsgruppe hat während der Woche ihr Regionalbüro in den Räumlichkeiten des Kolpinghaus Daun eingerichtet. Das Leitungsteam ist dort ganztägig erreichbar.

Erste **Ergebnisse** werden **am 09.05.2019 von 19:00-20:30 Uhr** im Forum Daun präsentiert.

Bitte unterstützen Sie/unterstützt die Analyse aktiv durch Ihre/eure Teilnahme!

Die Aussagen werden selbstverständlich anonym behandelt.

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich/wendet euch gerne an:

Florian Grünhäuser
Referent für politische Bildung und nachhaltige ländliche
Entwicklung
Akademie Junges Land e.V.
Drachensfelsstraße 23
53604 Bad Honnef - Rhöndorf
Tel: 02224 - 946541
E-Mail: f.gruenhaeuser@jungesland.de
Internet: www.jungesland.de

Rüdiger Herres
Jugendpfleger der VG Daun
Verbandsgemeindeverwaltung Daun
Leopoldstr. 29
54550 Daun
Tel: 06592-939204
Mobil: 0172-6716584
E-Mail: Ruediger.Herres@vgv.daun.de
Internet: www.daun.de

Die Maßnahme wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und von der Volksbank RheinAhrEifel eG unterstützt.

Anlage 19

Fragebogen Regionalanalyse Daun 2019

Altersgruppe

(10 bis) unter 14 Jahren	14-18 Jahre	19-25 Jahre	über 25 Jahre (bis 35 Jahre)

Geburtsort: Stadt Daun Ortsgemeinde der Verbandsgemeinde Daun
sonstiger Ort im Lk Vulkaneifel Rheinland-Pfalz Deutschland Ausland

Wohnort

Stadt Daun	Ortsteil der VG Daun	anderer Ort

Tätigkeit

Schüler*in	Auszubildende*r	Student*in	Berufstätige*r	Sonstiges

Schulabschluss/Bildungsabschluss

Mittlere Reife Fachabitur Abitur
Hochschulstudium Berufsausbildung sonstiges

Geschlecht

m	w	d

Regionale Identität / Engagement / Teilhabe

1) Engagierst du dich in einem Verein/Verband in der VG Daun? ja nein

1.1) Falls ja, in welchem Bereich?

Sport	Kirche	Kultur	Politik	Sonstiges

1.2) Falls ja, wie aktiv bist du dort tätig?

sehr aktiv	aktiv	nur passives Mitglied

1.3) Was sind die Hauptgründe für dein Engagement?

- a)
- b)
- c)

Anlage 19

2) Was machst du üblicherweise in deiner Freizeit? Bitte nenne drei Aktivitäten, die du im Wochenverlauf am Häufigsten ausführst.

3) Findest du deine Interessen in den angebotenen Aktivitäten in der VG Daun wieder? ja nein

3.1) Was wünschst du dir darüber hinaus zusätzlich?

3.2) An wen wendest du dich, wenn du ein Anliegen hinsichtlich der Freizeitgestaltung hast? Bzw. was bräuchtest du zu einer Unterstützung deines Engagements?

4) Kennst du die Jugendpflege der VG Daun? ja nein

Falls ja, woher?

Bleibe- und Rückkehrperspektiven

5) Informierst du dich auf einer medialen Plattform über die VG Daun? ja nein

5.1) Falls ja, wo?

Instagram	Twitter	Snapchat	Homepage	Facebook	eigene App	sonstiges

5.2) Welche Informationen sind für dich interessant?

Anlage 19

6) Wenn du an deinen heutigen Wohnort denkst, was ist dann für Dich hier das Wichtigste?

a)

b)

c)

7) Kannst du dir vorstellen, in 10 Jahren noch oder wieder hier zu leben?

Ja	Nein	Weiß ich noch nicht

Begründung:

8) Falls du die Region verlässt, würdest du Kontakte aufrechterhalten, um dich über Aktuelles in der VG Daun zu informieren? ja nein

Wenn ja, wie?

9) Was sind deiner Meinung nach die Stärken und Schwächen der VG Daun?

Stärken	Schwächen

10) Wenn du das Wort „Heimat“ hörst, woran denkst du dann?

11) Wie bewertest du deine Mobilität?

Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend

Anlage 19

Begründung:

Berufsperspektiven

12) Welchen Berufswunsch hast du?

13) Wie schätzt du deine beruflichen Zukunftschancen in der VG Daun ein?

Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend

Begründung:

14) Kannst du deinen Berufswunsch in der VG Daun realisieren? ja nein

Wenn nein, wo willst Du deinen Berufswunsch in Zukunft verwirklichen?

15) Welche Informationsquellen nutzt du über mögliche Berufe?

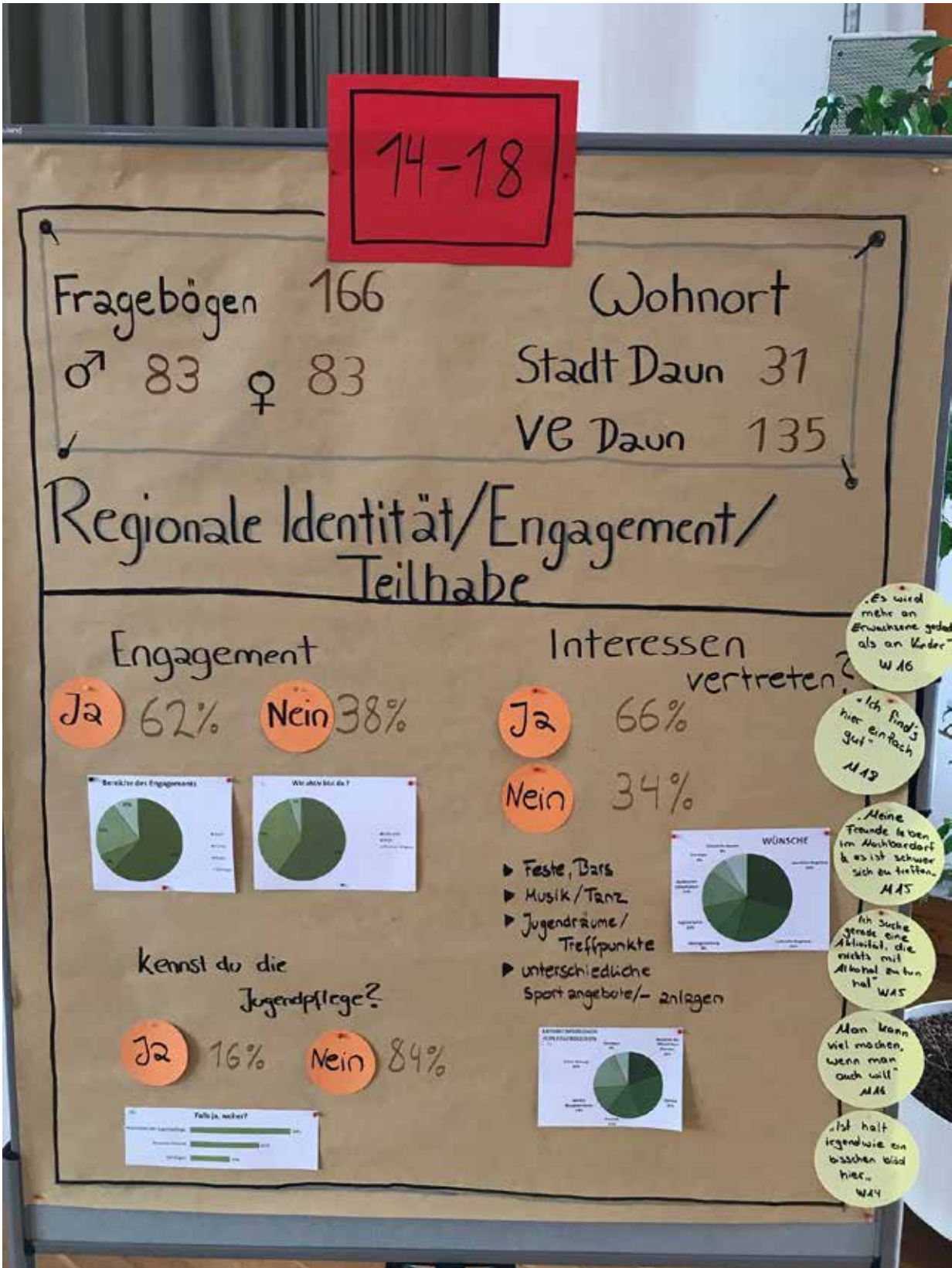
	Regelmäßig	Selten	Nie
Schule			
Familie			
Freunde			
Arbeitsagentur			
Broschüre/Magazine			
Tageszeitung			
Fernsehen/Radio			
Ausbildungsmessen			
Eifelstarter			
Praktikum			
sonstige			

16) Seit wann beschäftigst du dich mit deiner Ausbildungsperspektive?

seit der Grundschule	seit Klasse 5 – 7	seit Klasse 8 – 10	Später

17) Was muss ein Arbeitgeber bieten, damit du für einen Arbeitsplatz in der Region entscheidest?

Anlage 19



Anlage 19

Bleibe- & Rückkehrperspektiven

In 10 Jahren noch hier/wieder hier?

Ja

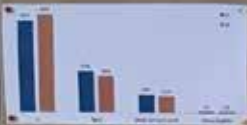
- Erinnerungen
- Familie/Freunde
- schöne Region/Natur

NEIN

- keine Berufsperspektive
- Mobilität
- „Stadtmensch“

?

- Zukunftsperspektive
- andere Präferenzen



FAKTORENPROGRAMM

Stärken

- Natur 1
- Freizeitgestaltung 2
- Geschäfte/Gastronomie 3
- soziales Umfeld 4
- Mobilität 5

Schwächen

- Freizeitgestaltung 1
- Mobilität 2
- Infrastruktur 3
- Menge/Verhalt d. Geschäfte 4
- Klimatoleranz 5

FAZIT

mehr als die Hälfte möchten bleiben/würden zurück kommen!

Vorschläge

- duzelle Studiengänge / Praxisteil hier
- Verbesserung der Mobilität
- trendige Freizeitaktivitäten

„Da mir die Region sehr wichtig ist, möchte ich sie weiter unterstützen“
M12

„Heimat d.B. erster Freund aus dem Kindergarten“
W17

„Weil es einfach schön ist in so einer Natur“
W15

„Ein Ort an dem ich mich geborgen fühle“
W16

„Eitel ist komplett tot.“
M18



„Über den normalen Weg ist es eher schwierig, ich nutze den Feldweg“
M16

„Bessere Bindung ist halt ziemlich groß“
M16

„Wenn es gut läuft bin ich in 10 Jahren nicht mehr hier, L-3. Eventuell komme ich wieder wenn ich alt bin“
W17


Anlage 19

Berufsperspektiven

Berufswünsche der Jugendlichen in der

Informationsquellen



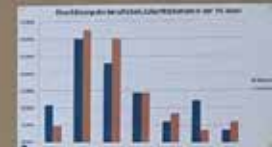
FAZIT

- ▶ Familie & Schule besonders viel
- ▶ Tageszeitung & Arbeitsagentur kaum
- ▶ Eifelstarter so gut wie nie

publizieren durch

- * Eifelstarter publizieren durch Schule, Post & Medien
- * handliches Format
- * Informationsveranstaltungen für Familien

berufliche Zukunftschancen

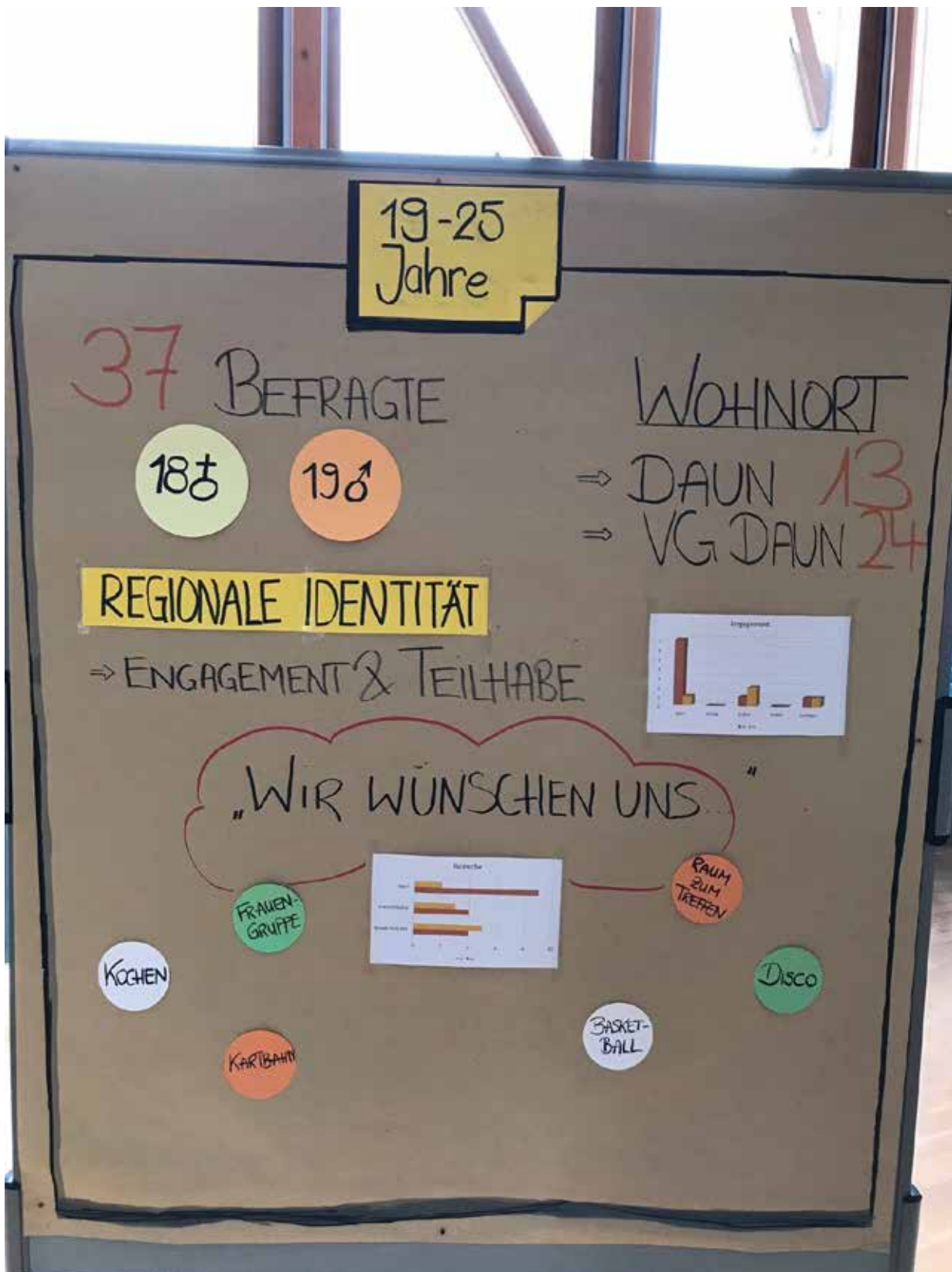


- ▶ mehr als ein Drittel sehr gute & gute berufliche Zukunftschancen
 - ↳ Grund: vielfältige Betriebe vor Ort, Kontakt
- ▶ je spezieller der Berufswunsch, desto begrenzter die Zukunftschance
- ▶ kaum/keine Karrieremöglichkeiten
 - ↳ größere Städte bevorzugt

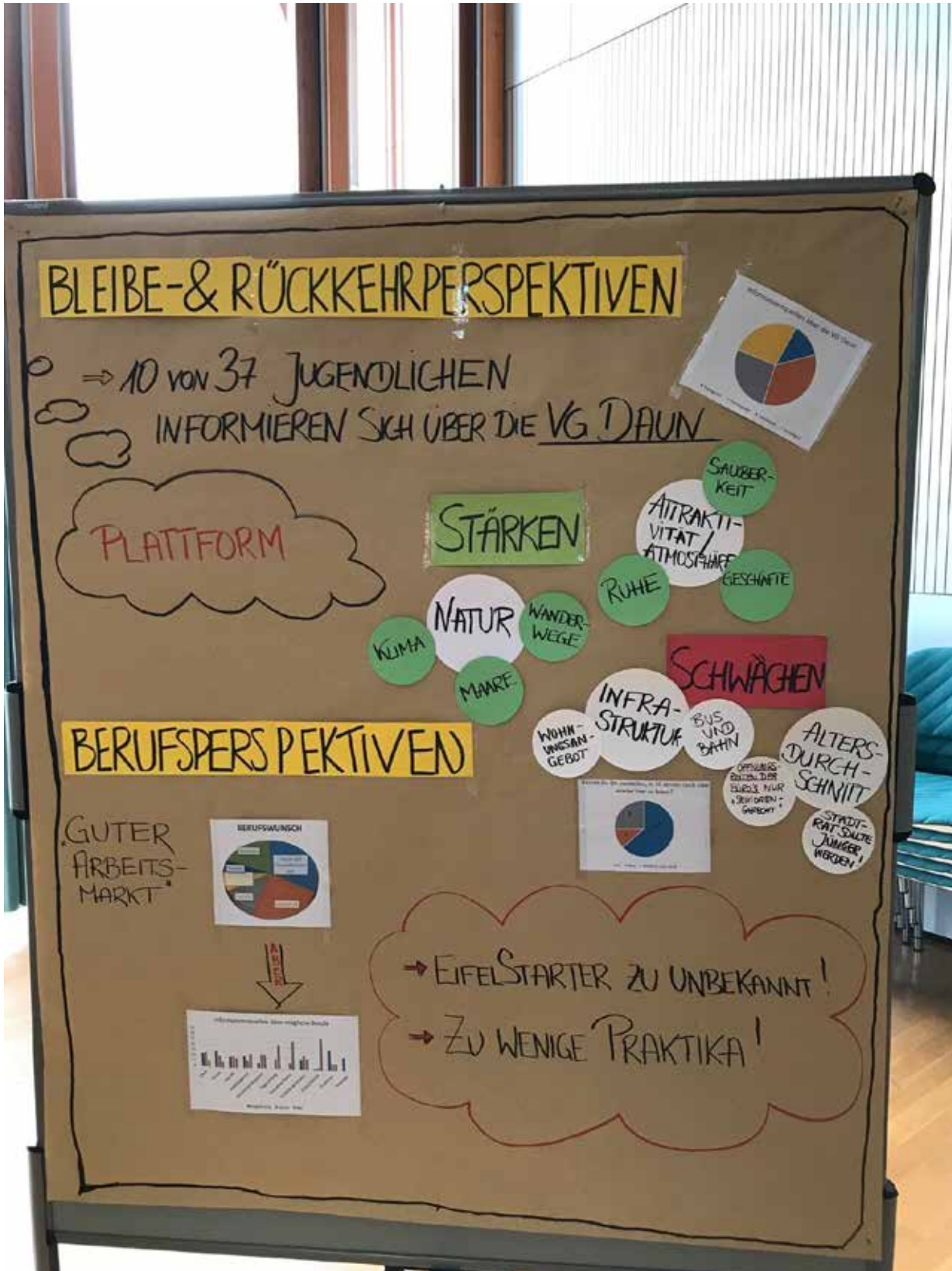
Erwartungen an den Arbeitgeber

Gutes Arbeitsklima 79	Vergütung 66	gute Arbeitszeiten 41	sich Wohlfühlen 33
nah an Wohnort 25	Weiterbildungsmöglichkeiten 15	fester Arbeitsvertrag 12	

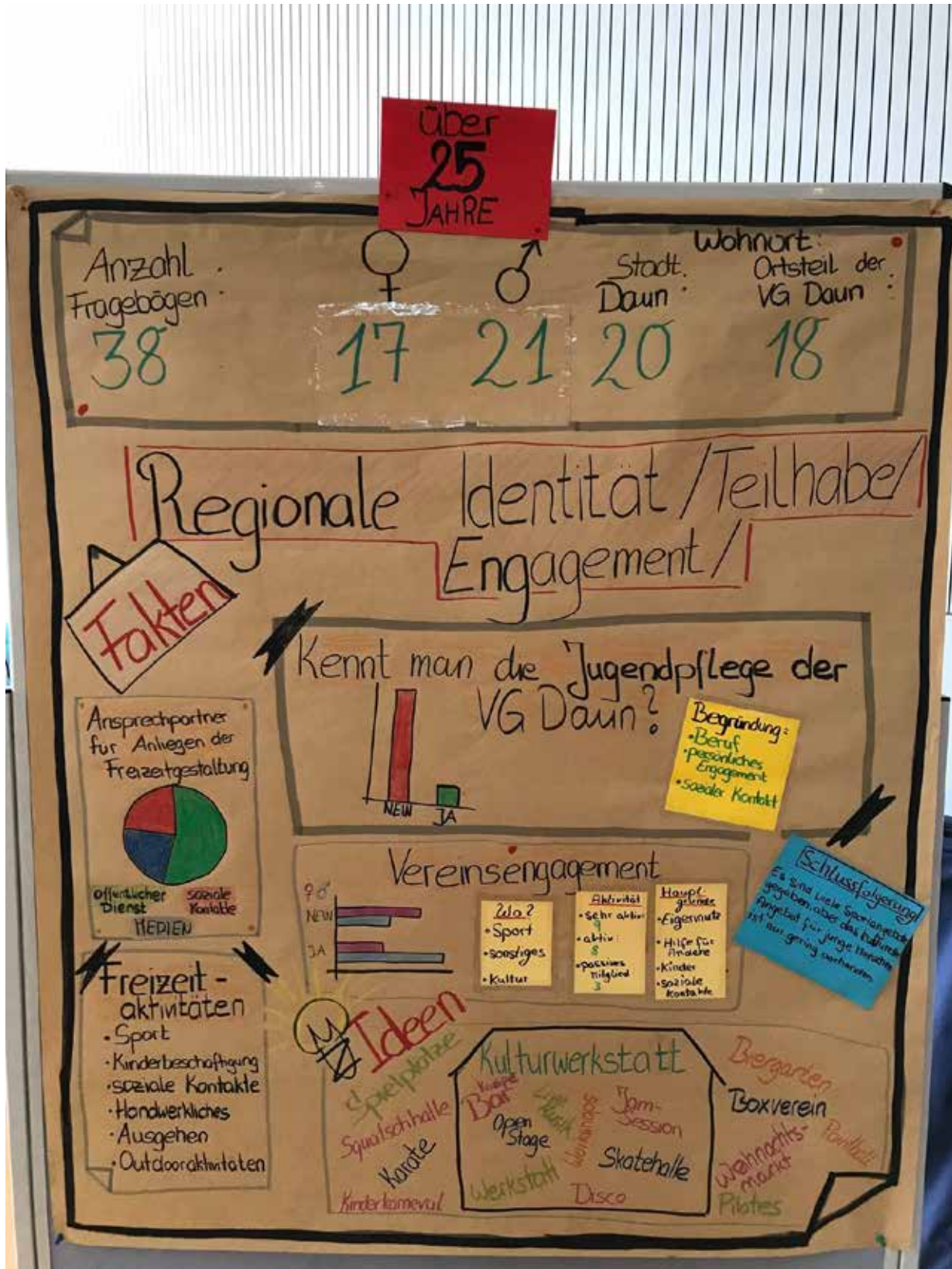
Anlage 19



Anlage 19



Anlage 19



Anlage 19

Bleibe- & Rückkehrorientierung

Tendenz zur Bleibeorientierung

Ja: 28

- Familie
- Arbeitsplatz
- Eigenheim
- Kind- & Jugendzeit

Nein: 8

- begrenzte Arbeitsmöglichkeiten

Mediennutzung zur Informationsgewinnung

JA NEIN

- Homepage
- sonstiges
- Facebook
- eigene App
- Veranstaltungen
- Neuigkeiten
- Wohnortsuche

Ideen Instagram Werbung für die App

Schlussfolgerung!
Die Infrastruktur ist ausbaufähig. Die Bürger sind jedoch darauf angewiesen und wissen sich zu helfen. Der meisten machen den Bezug der Gemeinde fallen, aber eher auf der persönlichen Ebene.

Fakten

Zukunfts-chancen

Berufsperspektive

Was muss ein Arbeitgeber bieten?

1. gute Entlohnung

2. Wertschätzung vom Arbeitgeber

3. Arbeitsklima

1. Familien-freundlich

2. Flexibilität

3. gute Entlohnung

Ideen

Erfolgstates muss bekannter werden

Schlussfolgerung!
Die Berufswahl entscheidet ob der S. weiter und später auch in der 2. Phase einfließen.

Anlage 19

Gedanken zur Weiterarbeit

- Soziale Bindungen sind sehr wichtig
- Natur/Ruhe wertgeschätzt

Wenn Angebote genutzt, dann viel Sport

Informationenbeschaffung f. Beruf hauptsächlich persönlich (oder sehr differenziert)

- nach Möglichkeit bleiben / wiederkommen
- Kontakt halten: persönlich

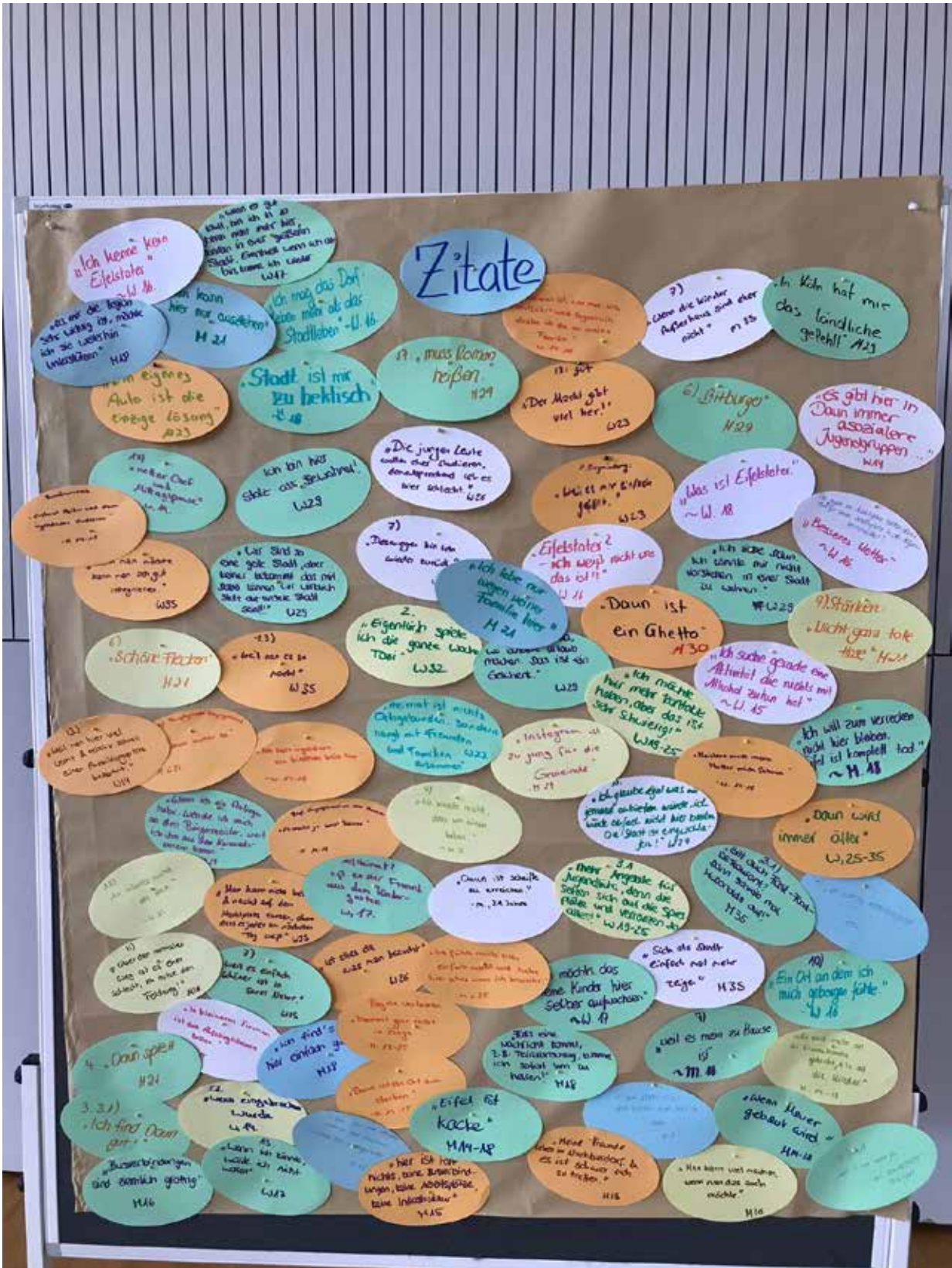
Kultur wird gewünscht - mehr Treffpunkte für Jugendliche!

Viele Ideen - Ansprechel / Umsetzung

Gedankenspeicher

- o Unterstützung Skateboarding Vulkanetz e.V.
- x mehr u. spezifische Angebote für Jugendliche seitens der Jugendklub
- x Theaterprojekt Alt & Jung
- x Jugendkonzert bei 'Klassik auf dem Vulkan'

Anlage 19



Anlage 19



www.erkundung.bistum-trier.de



heraus
geriffen
erkunden